167. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — Kreisblatt — Merseburger Kurier

Bezugspreis durch die Post RM 2,40 ohne Bestellgeld, durch Boten RM 2,- frei Haus monatl. - Ausgabestellen Hälterstr. 4 (Hauptst.) u. Gotthardstr. 38. - Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Anzeigenpreis für den 6 gespaltenen Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4gespalt.) 30 Pf. - für Ziffern u. Nachweisungen 30 Pf. Aufschl. - Familienanzeigen ermäßigt; Rabatt nach Tarif. - Postscheckkonto: Leipzig 16654. - Fernruf 100 und 101.

Mittwochausgabe | Merseburg, den 12. Oktober 1927 | Nummer 239

Neues in Kürze.

Der Hindenburgspende sind seit dem 2. Oktober weitere 610 000 Mark Spenden zugeführt worden, so daß ihre Höhe annähernd 1¾ Millionen Mark erreicht hat.

*

Die Gewerkschaftstagung von Großberlin hat dem allgemeinen Eintritt in die Lohnbewegung zugestimmt. Die Eisenbahner haben in vier Versammlungen beschlossen, den Streik der Berliner Verkehrsangestellten durch entsprechende „Solidaritätsmaßnahmen" zu unterstützen. Zur Abwendung des großen Lohn- und Streikkampfes in der Reichshauptstadt hat der Schlichter heute früh seine Vermittlung angeboten.

*

Die vier Ruhrbergarbeiterverbände haben an den Zechenverband ein Schreiben gerichtet, worin sie unter Hinweis auf die Not der Zeit und die ständigen Preiserhöhungen die bisherigen Löhne als ungenügend bezeichnen und den Verband ersuchen, mit ihnen in neue Lohnverhandlungen einzutreten und hierfür einen Termin zu bestimmen.

*

Wie der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband mitteilt, hat der Schlichter den Schiedsspruch über die Erhöhung der Gehälter in der Berliner Metallindustrie um 10 Prozent mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 für verbindlich erklärt. Damit ist diese Gehaltsbewegung abgeschlossen.

*

Der „Matin" meldet aus dem besetzten Gebiet die Notwendigkeit einer verschärften Kontrolle der früheren Angehörigen rechtsnationaler Verbände, soweit diese Verbände im besetzten Gebiet verboten sind. Die Hindenburgfeiern im Reiche hätten die Anwesenheit rechtsradikaler Vertreter aus dem besetzten Gebiet erwiesen, ohne daß den Besatzungsbehörden etwas vom Fortbestehen dieser Vereinigungen bekannt sei.

*

Nachdem das Reich schon vor längerer Zeit einen Reichskommissar für die Presse gestellt hat, hat jetzt auch Preußen einen besonderen Kommissar ernannt, und zwar den Oberpräsidenten der Rheinprovinz Dr. h. c. Fuchs.

*

Zwischen Deutschland und Luxemburg ist ein neues Grenzabkommen geschlossen worden, das ab 1. November den Personengrenzverkehr bedeutend erleichtert.

*

Die Wiener Bundesregierung ist zur teilweisen Erhöhung der Beamtengehälter bereit. Grundlage sind die neuen deutschen Beamtengehaltssätze. Inzwischen haben auch die Arbeitnehmer der österreichischen Industrie gleichhohe Lohnforderungen gestellt, die von den Unternehmern voraussichtlich abgelehnt werden.

*

Der Berliner portugiesische Gesandte gibt die Wiederherstellung der Ruhe in ganz Portugal bekannt. Die nach Oporto zurückgekehrte Flotte hat der Regierung ihre Treue versichert. Die Einziehung des Rekrutenjahrgangs ist ohne Störungen vonstatten gegangen.

*

Der „Matin" telegraphiert aus Madrid: Die Auslandsmeldungen über einen spanischen Verzicht auf Marokko beruhen auf einem Irrtum. Spanien verzichtet nicht auf Marokko, ist aber mit einer Neuordnung in Marokko nach dem Tode des Sultans von Marokko einverstanden. In Verbindung mit der Marokkofrage steht die Vergrößerung des englischen Hafenterritoriums auf Gibraltar.

*

„Evening Times" melden aus Brindisi, die italienische Flotte ziehe ihre Urlauber ein. Das Betreten des Kriegshafens sei seit Sonntag mittag verboten. Trotz der Entspannung der Balkanlage scheine Italien doch noch mit der Möglichkeit unvorhergesehener Wendungen zu rechnen.

*

Die Londoner „Daily News" melden aus Helsingfors: Für den Ausbau der finnischen Fortifikationen sind 68 Millionen finnische Mark in das Staatsbudget eingestellt. Die Begründung bezieht sich in erster Linie auf die neuen russischen Befestigungen südlich von Wiborg.

*

Der Rotterdamsche „Courant" meldet aus London: Der neue englische Flottenetat bringt zum ersten Male die Bezeichnung „Ostseeflotte" für die neue Formation von vier Kreuzern und elf anderen Kriegsschiffen, für die bereits der vorige Etat eine erste Rate von 200 000 Pfund angefordert hatte.

Die Begründung der Reichsbesoldungsreform.

Die Begründung des Reichsfinanzministers zum Reichsbesoldungsgesetz stellt zunächst fest, daß die Beamtenbezüge — abgesehen von der Anpassung des Wohnungsgeldzuschusses an die Mieten — seit Dezember 1924 nicht mehr erhöht worden sind, während die Lebenshaltungskosten weiter gestiegen seien. Die heutigen Gehälter seien so knapp, daß der Beamte allen besonderen Aufgaben hilflos gegenüberstehe. Dieser Zustand bringe große Gefahren mit sich, denn die deutsche Republik brauche Beamten, die sich in vorbildlicher Pflichttreue mit ihrer ganzen Kraft in den Dienst ihres Amtes stellten und mit ihrer ganzen Persönlichkeit für den Staat einträten.

Das Sinken der sozialen Stellung der Beamtenschaft treffe deshalb vor allem den Staat. Die Erhaltung der sicheren Lebensstellung und die Erreichung des Gefühls der Zufriedenheit müsse im Vordergrund stehen bei allen Erwägungen über die Gehaltserhöhungen der Beamten. Bei der Bedeutung, die die Befriedigung der kulturellen Bedürfnisse für die Beamten habe, gebe der Lebenshaltungsindex nicht den richtigen Maßstab. Die höheren Beamten besonders sollten die gesellschaftlichen Beziehungen pflegen und müßten sich einen „freien Blick und eine gewisse Unabhängigkeit" bewahren. Nur dann könne verhindert werden, daß hochqualifizierte Persönlichkeiten dem Staatsdienst entzogen würden.

Der Reichsfinanzminister weist in der Begründung darauf hin, daß absoluter Leitsatz sein und bleiben müsse, daß die Finanzen des Reiches unter allen Umständen in Ordnung blieben. Die augenblickliche Belastung durch sämtliche Beamtengehälter und Pensionen berechnet der Minister auf

jährlich rund eine Milliarde.

unter Hinzuziehung der Ausgaben für Kriegsbeschädigte auf rund 2,1 Milliarden, also auf ein Viertel des gesamten Reichshaushaltes. Die Erwägungen, daß eine Besoldungsneuregelung auch unmittelbare Rückwirkungen auf die Beamten der Reichspost, Reichsbahn, der Länder und Gemeinden habe, dürfe das Reich nicht davon abhalten, etwas Durchgreifendes für die unzulänglich bezahlte Beamtenschaft zu tun.

Die Aenderung des Finanzausgleiches und ebenso eine Gewährung von Reichsdotationen an die Länder lehnt der Reichsfinanzminister ab. Die neue Besoldungsreform, so führt die Begründung weiter aus, müsse auch eine Aenderung des Besoldungsrechtes aus organisatorischen Gründen mit sich bringen, denn das System der dreizehn Besoldungsgruppen vom Jahre 1920 habe große Mängel gezeigt, wie auch das System der „Schlüsselung" bald die größten Ungleichheiten gezeigt habe. Das Grundgehalt soll deshalb wie bisher den Hauptbestandteil der Dienstbezüge zu bilden haben. Beamte, denen im wesentlichen die gleichen Dienstaufgaben obliegen, sollen in dieselbe Besoldungsgruppe aufgenommen werden, was eine Aenderung der Aufrückungszeiten und die Einführung von ruhegehaltsfähigen Stellenzulagen bedinge.

Der Reichskanzler in Rheinhessen.

Gestern traf der Reichskanzler, von Koblenz kommend, im Kraftwagen in Mainz ein. Im Schloß wurde der Reichskanzler, in dessen Begleitung sich auch der Reichskommissar für die besetzten Gebiete befand, vom hessischen Staatspräsidenten Allrich begrüßt. Der Staatspräsident wies in seiner Ansprache darauf hin, daß die Lage des besetzten Gebietes noch so ungewiß sei. Es sei daher zu begrüßen, daß auch Rheinhessen durch den Reichskanzlerbesuch Gelegenheit habe, der Reichsregierung seine Sorgen und Wünsche auszusprechen. Die Verminderung der Besatzungstruppen sei noch nicht genügend und die Militärgerichtsbarkeit lastete auf der Bevölkerung äußerst schwer. Oberbürgermeister Dr. Külb, der zugleich als Vorsitzender der Städtevereinigung des besetzten Gebietes sprach, erklärte, daß die etatsmäßig vom Reich ausgeworfenen

10,2 Millionen Mark für die Besatzungsschäden unzulänglich

seien, da die Schäden ca. 40 Millionen betragen würden. Der Reichsfinanzminister habe es auch abgelehnt, die Besatzungszulage in voller Höhe zu übernehmen, was sehr überraschend gewesen sei, denn die Länderregierungen hätten den Antrag der Gemeinden des besetzten Gebietes befürwortet. Hinsichtlich der Aufnahme von Auslandanleihen hielt der Oberbürgermeister die Zwangsvorschriften für bedenklich. Die Besatzungslasten von Mainz seien besonders groß. Die französische Garnison betrage heute 15 000 Mann gegenüber der deutschen Friedensgarnison von 10 000 Mann. Dazu käme ein unverhältnismäßig hoher Offiziersbestand. 2159 selbständige Wohnungen und Teilwohnungen mit 10 987 Wohnräumen seien von der Besatzung beschlagnahmt. Dazu kämen noch 300 Betten des städtischen Krankenhauses. Darum sei besonders die Stadt Mainz daran interessiert, daß die Besatzungsverminderung in beschleunigtem Tempo vor sich gehe. Zum Schluß seiner Rede bei dem Reichskanzlerempfang in Mainz wies Oberbürgermeister Dr. Külb darauf hin, daß die rheinische Bevölkerung verlange, daß das

Reichsehrenmal an den Rhein

komme. Nach dem Oberbürgermeister brachten die Vertreter der Gewerkschaften, der Landwirtschaft und der Industrie ihre Wünsche vor. Darauf antwortete Reichskanzler Dr. Marx: Er sehe, daß alles, was die Besatzung mit sich bringe, sich in der dritten Zone in verstärktem Maße auswirke und zu berechtigten Klagen Anlaß gebe. Die Bevölkerung habe daher auch Anspruch auf besondere Berücksichtigung. Es sei in Berlin wohl bekannt, wie sehr das besetzte hessische Gebiet unter der Besatzung leide. Auch der hessische Staat selber würde durch die Besatzung schwerer mitgenommen als irgendein anderes von der Besatzung betroffenes Land.

Es könne aber wohl nicht bestritten werden, daß im Reichsministerium für die besetzten Gebiete Hessen für seine besonderen Besatzungsverhältnisse Verständnis gefunden habe. Was von den besetzten hessischen Gebieten gelte, gelte auch für die Stadt Mainz im besonderen. Daß er als Rheinländer, betonte Dr. Marx, dem besetzten Gebiet und auch Hessen sein besonderes Wohlwollen entgegenbringe, brauche er wohl nicht besonders zu versichern. Er schloß mit der Ueberzeugung, daß, wie bisher, auch in Zukunft durch vertrauensvolle Arbeit von Ländern und Reich fortgefahren werde, die schweren Wunden, die die Besatzung geschlagen habe, nach Kräften zu heilen, bis die Sonne der Freiheit einst auch über dem Main erglänze.

Der Flaggenstreit in den Berliner Hotels beigelegt.

Wie der amtliche preußische Pressedienst meldet, hat eine Rücksprache, die am 10. Oktober zwischen dem Verein Berliner Hotels und verwandter Betriebe, dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann und dem Staatssekretär des preußischen Staatsministeriums, Dr. Weißmann, stattgefunden hat, zu folgendem Ergebnis geführt:

Es wurde festgestellt, daß der Verein Berliner Hotels niemals einer Mißachtung der schwarzrotgoldenen Reichsflagge Ausdruck gegeben und keine verfassungsfeindliche Kundgebung veranstaltet hat. Der Verein wird den Wünschen der Reichsregierung und preußischen Staatsregierung entsprechend sich dafür einsetzen, daß künftig in allen Fällen, in denen aus nationalen Anlässen geflaggt wird, die Reichsflaggen gezeigt werden. Ebenso werden die Reichsflaggen dann gehißt, falls sich die Notwendigkeit ergeben sollte, eine fremde Staatsfahne aufzuziehen. Die preußische Staatsregierung wird infolgedessen das Ersuchen des Ministerpräsidenten vom 25. August und die daraufhin von den Staatsministern herausgegebenen Verfügungen zurücknehmen.

Der Reichstag zum 18. Oktober einberufen.

Der Reichstag ist nunmehr endgültig auf Dienstag, den 18. Oktober, nachm. 3 Uhr, einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht an erster Stelle das Reichsschulgesetz. Man rechnet in parlamentarischen Kreisen damit, daß die erste Lesung der Vorlage, die vom Reichsinnenminister von Keudell eingebracht wird, mindestens zwei Tage in Anspruch nehmen wird. Sie soll dann einem besonderen Ausschuß zur Weiterberatung überwiesen werden.

Leben, Arbeit und Kirche.

Von Frank Glatzel, Essen. *

Der kirchlich-soziale Kongreß, der vom 3. bis 5. Oktober in Düsseldorf abgehalten wurde und in eine Parallele zum Dortmunder Katholikentag gesetzt werden kann, führte tief hinein in die unser ganzes heutiges Leben beeinflussenden und fast beherrschenden Probleme, die sich aus der modernen Gestaltung der rationalisierten Wirtschaft für das Verhältnis von Leben, Arbeit und Kirche ergeben, und suchte ihnen von evangelischer Seite aus näherzukommen.

Das erste Hauptreferat des Prof. Dr. Sombart gab eine eingehende Darlegung der durch die Rationalisierung geschaffenen Verhältnisse. Der Generalnenner, auf den man die Rationalisierung bringen kann, ist

die Versachlichung aller wirtschaftlichen Vorgänge,

Warenmarkt, Arbeitsmarkt, Kapital- und Geldmarkt werden versachlicht und in den individuellen Beziehungen neutralisiert. Der Betrieb **verliert das persönliche Gepräge.** Hiergegen bäumt sich der Mensch auf. Aber die moderne Wirtschaft wird dadurch gekennzeichnet, daß sie nicht danach fragt, ob der Mensch als Produzent oder als Konsument dabei gut fährt. Wenn auch zu beachten ist, daß der Rationalisierungsprozeß nur für 50 Prozent der gewerblich tätigen Bevölkerung abzüglich der Landwirtschaft Bedeutung hat, hat er doch ein Chaos in unserer Lebensführung geschaffen. Und die Trennung zwischen Arbeit und Leben ist die wichtigste Folge des versachlichten Arbeitsprozesses geworden

Direktor Dr. Helmut Poensgen hielt im Anschluß hieran ein ausführliches Referat, daß vom Unternehmerstandpunkt die Rationalisierung besprach, ihre Wirkungen für die Steigerung der Leistungen und für die Beschäftigung größerer Zahlen von Menschen hervorhob und sich insbesondere gegen die gesetzliche Arbeitszeitpolitik wandte. Die Großeisenindustrie sei kein Gegner des Dreischichten-Systems, sobald die wirtschaftlichen Verhältnisse seine Durchführung zulassen, aber es sei unmöglich, zum 1. Januar 1928, wie es die auf Grund des Arbeitszeitgesetzes gegebenen Bestimmungen verlangen, das Dreischichtensystem bereits einzuführen. Ihm gegenüber kritisierte Reichstagsabgeordneter Thiel als Sprecher der christlich-nationalen Arbeitnehmerschaft die mangelhafte Klarheit des Kongresses in der Problemstellung und erklärte, gegenüber einem ausführlichen Unternehmerreferat mindestens ein paralleles Referat für erforderlich, das die Auffassung der Arbeitnehmerschaft zu diesen Problemen ebenso geschlossen hätte darlegen können. Er forderte von dem Kongreß die Mitwirkung an der sachlichen Aufhellung der Tatbestände unter Beteiligung von Wissenschaft und Arbeitnehmerschaft.

Tiefer ins Problem führte eigentlich erst der zweite Tag, der zunächst einer Auseinandersetzung des Dr. Schlenker von der nordwestlichen Gruppe mit der Darstellung Sombarts brachte. Er gab vor allem zwei Gesichtspunkte: 1. Er wies darauf hin, daß die Arbeit an der Maschine in sehr vielen Fällen nicht als rein mechanisch aufzufassen sei, sondern den ganzen Menschen in Anspruch nehme, also hochqualifizierte Arbeit sei. Dazu sei von uns aus bemerkt, daß dieser Gesichtspunkt nichts daran ändert daß das seelische Verhältnis des Arbeitenden zum Werk, zum Betrieb und zur Arbeit überhaupt in hohem Maße leer bleibt.

Was in Anspruch genommen wird, sind die Nerven.

Der zweite Gesichtspunkt Dr. Schlenkers ist aber wesentlich. Er bestritt der Kirche die Aufgabe, in bestimmte Arbeitskonflikte einzugreifen und für diese oder jene Partei Stellung zu nehmen. Er erkannte nur an, daß die Kirche den Fragen nach Sinn und Wesen der modernen Industriearbeit nicht ausweichen könne. Offen bleibt bei dieser Auffassung, ob es dann berechtigt war, daß vor allem durch das Referat von Poensgen eine eindeutige Unternehmerstellungnahme zu den augenblicklich im Streit befindlichen Auseinandersetzungen der sozialen Gegenspieler über die Auswirkungen der Rationalisierung gegeben wurde.

Das Schlußwort des Prof. Dr. Rosenstock, Breslau, knüpfte an Sombart an. Er schilderte die Wirkung des moderner Arbeitsverhältnisses auf Arbeitgeber und Arbeitnehmer. **Nicht nur der Arbeitnehmer gi^t seine seelischen Empfindungen in der Garderobe ab. Vielleicht in noch höherem Maße der Unternehmer.** Ihn vor allem

* Der Verfasser gehört der christlich-nationalen Gewerkschaftsbewegung an. Die Red.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271012-12/fragment/page=0001

frißt die sachliche Aufgabe des Unternehmertums, das persönliche Leben wird abgebucht, die Arbeitnehmer aber, im Betrieb immer mehr Nummern als Menschen, geben das Nummernverhältnis zurück, indem es ihnen die vielfach bei wechselnden Konjunkturen Arbeitsstätte und Heimat wechseln müssen gleichgültig wird, in welchem Unternehmen und bei welchem Unternehmer sie ihren Arbeitsplatz haben.

Die Aufgabe der Kirche ist es,

eine neue Stellung zu finden im veränderten Verhältnis von Leben und Arbeit. Die Kirche muß offen sein, um die Nöte der Menschen zu hören und aus dem Begreifen ihrer Lage heraus die Verbindung zwischen Arbeit, Leben und überirdischen Werten neu herstellen zu können.

Von allen Rednern, die vom Standpunkt der Kirche, vom Standpunkt der Unternehmer, oder vom Standpunkt der Arbeitnehmerschaft sich äußerten, kam der ehrliche Wille zum Ausdruck, vom **Standpunkt der evangelischen Religiosität die verloren gegangene Bindung herzustellen.** Es zeigte sich auch das Tastende, das in diesen Versuchen heute noch liegt. Reichsverkehrsminister Dr. Koch, der im Rahmen der Kundgebung im Planetarium am 4. Oktober abends sprach, führte aus, daß die Kirche über ethische Stellungnahme hinweg **auch zum Alltag des Arbeiters den Weg finden müsse.**

Es scheint uns, als ob hierfür der Düsseldorfer Kongreß ein Schritt vorwärts gewesen ist Kirchliche Tradition lebte lange Zeit fernab von den Umwandlungen, die im Arbeitsleben eingetreten sind und die das Verhältnis von Leben und Arbeit von Grund auf geändert haben. Sachliches Studium der modernen Arbeitsverhältnisse und menschlich mitfühlendes Hinhören auf die tieferen Fragen aller der arbeitenden Menschen, deren Seelisches im verschlichten Arbeitsprozeß leerbleibt, aber umsomehr nach Menschlichkeit ausschaut, ist die Aufgabe.

Primo de Rivera dementiert.

Primo de Rivera hat eine Erklärung zu dem angeblichen Interview des Vertreters der „Sunday Times" über die Besprechungen Primo de Riveras mit dem englischen Außenminister veröffentlicht. Darin bestreitet Primo de Rivera, irgendwelche Erklärungen über seine kürzlichen Besprechungen abgegeben zu haben. Das von ihm unmittelbar nach der Unterredung in Palma herausgegebene Kommuniqus sei auch heute noch gültig. Bei den Besprechungen habe es sich lediglich um einen allgemeinen Gedankenaustausch über Fragen der Weltpolitik gehandelt, ohne daß in irgend einem Punkt Uebereinstimmung erzielt worden sei, noch irgendwelche gemeinsame Aktionen geplant worden seien.

Die spanische Nationalversammlung eröffnet.

Die spanische Nationalversammlung ist am Montag durch den König programmäßig eröffnet worden. Die Tribünen mit Einschluß der Diplomatenloge waren voll besetzt. Nach der Eröffnungsrede des Präsidenten Yanguas, in der er die Aufgaben der Nationalversammlung schilderte, nahm Primo de Rivera das Wort zu einer kurzen Ansprache, die Worte der Begrüßung an den König enthielt. In einer zweiten Sitzung wurde dann die Wahl der Vizepräsidenten der Versammlung vorgenommen.

Die Tagung des internationalen Arbeitsamtes in Berlin.

In dem mit Fahnen geschmückten Saal des Reichsarbeitsministeriums wurde die 37. Tagung des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes eröffnet, nachdem schon vorher Gruppen- und Ausschußsitzungen stattgefunden hatten.

Zu Beginn der Sitzung begrüßte Reichsarbeitsminister Dr. Brauns die Tagung im Namen der Reichsregierung und versicherte die internationale Arbeitsorganisation des regsten Anteils des deutschen Volkes an ihrer wertvollen Arbeit. Deutschland gehöre, so führte er weiter aus, zu den Ländern, die seit vielen Jahrzehnten an dem Aufbau ihrer sozialpolitischen Gesetzgebung arbeiten. Auf diesem Gebiet habe Deutschland vielfach Richtunggebendes geleistet. Eine besondere Genugtuung sei es ihm, dem Präsidenten der Tagung heute die Ratifikationsurkunde des Deutschen Reiches zum Washingtoner Abkommen über die Beschäftigung der Frauen vor und nach der Niederkunft überreichen zu können. Deutschland sei das erste große Industrieland, daß dieses Uebereinkommen ratifizierte.

Der Reichsminister teilte weiter mit, daß die Reichsregierung vor wenigen Tagen dem Reichsrat eine Vorlage zur Ratifizierung der in diesem Jahre von der internationalen Arbeitskonferenz angenommenen Uebereinkommensentwürfe über die Krankenversicherung der gewerblichen und der landwirtschaftlichen Arbeitnehmer zur Beschlußfassung vorgelegt habe. Ferner sei beabsichtigt, das große deutsche sozialpolitische Gesetzgebungswerk zusammenzufassen und zu verbessern durch ein neues

Arbeitsschutzgesetz,

das gegenwärtig dem Reichsrat vorliege. Mit der zu Beginn dieser Reichstagssession zu erwartenden Verabschiedung dieses Gesetzes werde der deutsche Rechtszustand mit dem Inhalt wichtiger internationaler Uebereinkommen in Einklang gebracht sein und deren Ratifizierung ermöglicht werden. Was das Arbeitszeitproblem angehe, so habe die Reichsregierung auf diesem Gebiete praktische Vorarbeit durch die Gesetzgebung und noch mehr durch Tarifverträge getan. Von besonderer Bedeutung sei auch die neuere Gesetzgebung auf dem Gebiete des allgemeinen Arbeitsrechts, des Wohnungs- und Siedlungswesens usw. Den vielseitigen und bedeutenden sozialpolitischen Fortschritten nach dem Kriege in Deutschland werde man trotz noch vorhandener Unvollkommenheiten die allgemeine Anerkennung nicht versagen können. Zum Schluß wünschte der Minister der Tagung einen erfolgreichen Verlauf.

Nach Reichsarbeitsminister Dr. Brauns ergriff der Präsident des Verwaltungsrates Fontaine das Wort, der einleitend seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß Dank der Einladung der deutschen Regierung der Verwaltungsrat in Berlin tagen könne. Diese auswärtigen Tagungen dienten der Erneuerung jener auf Gerechtigkeit und gegenseitigem Verstehen aufgebauten Harmonie, die den Frieden begründe und aufrechterhalte. Fontaine verwies weiter darauf, wie die Tagung des Verwaltungsrates in Deutschland besonders wertvolle Eindrücke sozialpolitischer Art bieten werde. Er gedachte mit größter Anerkennung des umfassenden Aufbaues der deutschen Sozialversicherung, betonte die Stärke und Disziplin der deutschen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände und das internationale Interesse an den deutschen Erfahrungen mit dem Betriebsrätegesetz. Der Verwaltungsrat habe das Vertrauen, daß man auch in Deutschland zur Annahme der internationalen Uebereinkommen besonders über die Arbeitszeit gelangen werde.

Der Direktor des Internatinoalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, dankte hierauf für den Empfang, der dem Verwaltungsrat in Berlin bereitet worden sei und wies auf die Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit der deutschen Sozialgesetzgebung hin. Freilich warte man mit Ungeduld auf die deutschen Ratifikationen. Man habe aber das unveränderte Vertrauen, daß sie erfolgen würden. Thomas schloß mit dem Gelöbnis, mit aller Kraft und wohlüberlegt, unablässig am Aufbau der gerechten Sozialordnung und am Aufbau des Weltfriedens tätig zu sein.

Frankreich finanziert die rumänische Heeresreform.

Das Bukarester Blatt „Cuvantul" veröffentlicht einen aufsehenerregenden Artikel des Generals Cantacuzena, demzufolge Frankreich beabsichtige, die rumänische Armee mit Hilfe eines zinsfreien Darlehns neu zu bewaffnen. Die rumänische Regierung aber verzögere wohl aus parteipolitischen Gründen die Annahme dieses Angebotes. Nach dem französischen Angebot soll die rumänische Armee vor allem ihre veralteten Maschinengewehre durch französische ersetzt bekommen. Der rumänische Generalstab will aber auch erst prüfen, ob die französischen Maschinengewehre wirklich besser sind als die bisherigen.

Der Besatzungszwischenfall in Cronberg.

Die Täter stellen sich selbst.

Die drei englischen Soldaten, die in Cronberg im Taunus den Ueberfall auf den Feldhüter Haas begangen haben, haben sich nunmehr selbst ihrer Militärbehörde gestellt. Sie bestreiten allerdings, den Feldhüter niedergeschlagen zu haben. Auch hätten sie keinen Obstdiebstahl beabsichtigt gehabt.

Fort mit der Rheinlandbesatzung!

Lord Cecil zur Gouvernante Chamberlain: „Finden Sie nicht, daß der Rock des Fräuleins zu lang ist, man müßte meiner Ansicht nach etwas abschneiden." (Londoner „Record".)

Englische Besatzungsverminderung.

Die englische Besatzung in Königstein soll um ein halbes Bataillon vermindert werden. Außerdem sollen die in Königstein verbleibenden Truppen durch Schottländer ersetzt werden. Wie weiter verlautet, sollen auch die englischen Besatzungen in Wiesbaden und Biebrich vermindert werden.

Wird Litwinow Nachfolger Rakowskis in Paris?

Wie aus Moskau gemeldet wird, dementierte die Sowjetregierung die Gerüchte, nach denen sich die französische Regierung geweigert habe, ein Agreement für einen neuen russischen Botschafter zu geben. Die französische Regierung habe ausdrücklich sowohl Tschitscherin als auch Litwinow gegenüber die Bitte ausgesprochen, einen neuen russischen Botschafter zu ernennen. Die Abberufung Rakowskis und seine Abreise aus Paris wird nunmehr nur noch als eine Formsache angesehen. In Moskau nennt man als Kandidaten für den Pariser Botschafterposten Litwinow und Karachan.

Italienische Beschwerde in Belgrad.

Der italienische Gesandte in Belgrad hat dem jugoslawischen Außenminister Marinkowitsch gestern einen 1½stündigen Besuch abgestattet. Es heißt, der italienische Gesandte habe Beschwerde geführt über die am Sonntag in Belgrad erfolgten antiitalienischen Kundgebungen und über gewisse Aeußerungen der Belgrader Blätter, die Italien in unerwünschter Weise mit dem Attentat auf den General Kowatschewitsch in Verbindung bringen.

Das Rebellenheer Gomez' geschlagen

Nach Meldungen aus Mexiko ist das Rebellenheer des Generals Gomez im Kampfe mit den Regierungstruppen völlig geschlagen worden. Die Regierungstruppen machten 600 Gefangene. Die Verluste des Rebellenheeres an Toten und Verwundeten sind groß. Die Zahl der Toten wird mit 70 und die der Verwundeten mit 100 angegeben. Die Entscheidungsschlacht fand in dem Hügelgelände südwestlich von Perote statt. Die Regierungstruppen wurden bei ihrem Angriff durch Bombenflieger unterstützt. General Gomez und Almada soll es gelungen sein, mit 50 Mann zu entkommen. Die Verfolgung soll im Gange sein. Präsident Calles hat sämtliche Militärkommandeure angewiesen, alle Personen, die bei Sabotageakten angetroffen werden, sofort standrechtlich erschießen zu lassen.

Die Unruhen auf den Salomoninseln.

Die australische Regierung hat nach Meldungen aus Sidney erneut dringende Hilferufe von den Salomoninseln erhalten, die den Ausbruch von Unruhen melden und um sofortige Hilfe bitten. Zwei weiße Missionare und die Eingeborenen des Missionsschiffes „Auki" sind durch Eingeborene massakriert worden. Man befürchtet, daß es zu einem allgemeinen Aufstand kommt und hält die gegenwärtigen Verteidigungsmöglichkeiten der Weißen für keineswegs ausreichend. Am Freitag wird ein englischer und ein australischer Kreuzer auf den Salomoninseln erwartet.

Laxin Das ideale Abführ-Konfekt

Die Kupferstadt.

Von Colin Roß.

Aus: Die erwachende Sphinx. Durch Afrika vom Kap nach Kairo.

In der landläufigen Vorstellung ist der Kongo ein von heißer Feuchtigkeit triefendes, fiebergeschwängertes Sumpf- und Urwaldgebiet, eine Hölle für Europäer, die nur durch hohe Gehälter verlockt werden können, für kurze Zeit an die sumpfigen Ufer des Kongo zu ziehen, um dort als grausame Herren die Eingeborenen zu größtmöglicher Kautschuklieferung anzutreiben. Da die Erschließung des Kongostaates den Strom aufwärts ging, galt naturgemäß der Oberlauf bis noch vor kurzer Zeit als der unzugänglichste und wildeste Teil dieses tropischen Urwalds, in dem das Leben der Europäer durch Fieber und Krankheit, durch Schlangen und Raubtiere sowie durch die Giftpfeile im Dickicht verborgener Schwarzer tausendfach bedroht erschien.

Wer mit dieser romantischen Illusion heute nach dem südlichen Kongo kommt, der wird allerdings eine ganze Weile brauchen, bis er sich klarmacht, daß er nicht träumt und nicht verrückt ist. Der Boulevard „Elisabeth und Albert" in Elisabethville könnte ebensogut in einer Vorstadt Brüssels liegen. Man lebt dort in den gleichen Häusern und im Grunde überhaupt nicht viel anders als in Belgien, verdient allerdings leider dort auch nicht mehr als in der Heimat.

Aber diese so völlig unromantische Stadt mit ihren breiten Straßen, ihren Alleen und Blütenbäumen, ihren Banken, großen Hotels, Theatern, Klubs, Kathedralen ist in der Art ihres Werdens eine der romantischsten Sensationen, die man sich vorstellen kann. Diese Stadt, die heute mit ihren nahezu dreitausend weißen Einwohnern die größte des Kongo ist und überhaupt bei weitem die „europäischste" ganz Zentralafrikas, ist kaum mehr als 15 Jahre alt. 1905 bedeckte die Stelle, auf der heute Elisabethville steht, noch jungfräulicher Urwald. 1910 entstand die erste Siedlung. Noch in den neunziger Jahren kannte man von ganz Katanga so gut wie nichts, ja es standen noch nicht einmal seine Grenzen fest Erst das unaufhaltsame Vordringen Cecil Rhodes veranlaßte König Leopold, eine Gesellschaft, die Compagnie du Katanga, zu gründen, um sich die effektive Inbesitznahme dieses Gebiets zu sichern. Um die Gunst des Eingeborenenkönigs Msiri entspann sich ein englisch-belgischer Wettkampf, der damit endete, daß die Belgier siegten und Msiri sich unter die Schutzherrschaft des Internationalen Kongostaats stellte.

Aber erst 1910 setzte jene rasende Entwicklung ein, die Katanga, oder genau gesprochen Haut-Katanga, zum Wirtschaftszentrum Zentralafrikas machte. Die Expedition Lemaire et Cornet stellte gewaltige Kupfervorkommen fest, und unter erheblicher englischer Beteiligung in Gestalt der „Tanganyika Concessions" Robert Williams wurde die „Union Miniere du Haut-Katanga" gegründet.

Mit der Gründung dieser Gesellschaft beginnt eine phantastische Produktionssteigerung von Jahr zu Jahr. 1911 sind es 18 000 Tonen. 1920 überschreitet man 30 000, im folgenden Jahre 43 000. Heute übersteigt die Produktion 100 000 Tonnen, und Sir Robert Williams rechnet in Kürze mit einer jährlichen Ausbeute von 360 000 Tonnen. Dann steht der Kongo als drittgrößter Kupferproduzent neben den Vereinigten Staaten und Chile, und es ist nicht abzusehen, wie die Entwicklung noch weitergehen kann.

Dabei handelt es sich nicht um Kupfer allein. Man baut auch Zinn, Kobalt und Gold ab. Man besitzt in den Uranerzen ein Weltmonopol für Radium, und außerdem ist das Vorkommen von Platin, Vanadium, Blei und Zinn festgestellt. Wenn auch der Großteil des aus den Minen fließenden Goldquells nach Belgien und England strömt, so wird doch genug im Lande umgesetzt, um Haut-Katanga aus afrikanischem Urwald in ein Klein-Belgien zu verwandeln. Die Versorgung der Minen und ihrer Arbeiterheere, die heute zum großen Teile aus Rhodesien erfolgt, zieht eine wachsende Anzahl Siedler nach Katanga, welche das Land um die Minenstadt in Gärten und Felder verwandeln, zumal das Klima infolge der Höhenlage Europäern zuträglich ist.

Reichtum macht Sorgen. Belgien, dem der geniale König Leopold den Kongo erst aufzwingen mußte, beginnt heute zu erkennen, welchen Schatz es in seiner Kolonie besitzt. Aber mit dieser Erkenntnis wächst auch die Angst vor dem Neid der Nachbarn. Natürlich schiebt man alle Angriffspläne auf das „böse Deutschland", in Wirklichkeit aber meint man England und Südafrika.

Diese Angst ist nicht ganz unbegründet. In Katanga prallen zwei Ströme kolonisatorischer Erschließung zusammen und zwei Weltanschauungen. Der weiße Mann als Siedler und Farmer, als Bürger eines Weißen Afrika, kommt vom Süden des Kontinents herauf. Von Norden her, den Lauf des Kongo entlang, zog der Weiße als Pflanzer und Händler, der das Land durch Vermittlung der Schwarzen ausbeutet und Afrika nur als Etappe, nicht als dauernden Aufenthalt ansieht.

Da nun der burisch-angelsächsische Siedler viel zäher ist als der belgische „Kolonisator", so ist bei Katanga tatsächlich die Gefahr der Ueberfremdung gegeben. In Elisabethville wird mehr englisch gesprochen als französisch. Die weißen Minenarbeiter, die Werkmeister aber auch die Handwerker und Kaufleute stammen zu einem großen Teil aus der Südafrikanischen Union und aus Rhodesien. Dies ist unvermeidlich, da man ungleich schneller in Südafrika ist als in Belgien, ja selbst als am Unterlauf des Kongo, wo das administrative Zentrum liegt und vor kurzem noch das wirtschaftliche lag. Die Bahnverbindung nach Kapstadt und die schlende rasche Verbindung mit Leopoldville und Boma haben natürlich die Anglisierung, beziehungsweise die Südafrikanisierung gefördert. Aus diesem Grunde sucht man in belgischen Kreisen sobald als möglich eine eigene Bahn von Elisabethville an die Küste zu bekommen. Die kürzeste Linie, die durch die Initiative Robert Williams heute im Bau ist, führt allerdings zum größten Teil über portugiesisches Gebiet und mündet in den Angolahafen Lobito. Man plant daher noch eine zweite Linie, die von Bukama, dem heutigen Endpunkt der Katangabahn, nach Leopoldville am untern Kongo führen soll. Von diesem Gesichtspunkt aus beleuchtet, hat der Kongofluß die Entwicklung des Landes eher verlangsamt. Trotz all der zahlreichen Umgehungsbahnen hat man ihn nicht zu einer vollgültigen Verkehrsstraße machen können und andererseits den Bau einer durchgehenden Bahn verzögert, deren rechtzeitige Fertigstellung die Ablenkung des Verkehrs nach Südafrika verhindert hätte.

Theateraustellung in Freiburg i. Br. Auf Anregung des Freiburger Intendanten Dr. Kröger wird in Freiburg i. Br in der Zeit von Mitte November bis Mitte Januar eine Teilausstellung der Deutschen Theateraustellung Magdeburg 1927 gezeigt werden. Rund 150 Modelle und 300 Entwürfe aus der Künstlerischen Abteilung der großen Magdeburger Ausstellung sollen zu einer Ausstellung „Das moderne Bühnenbild" vereinigt werden. Diese Freiburger Ausstellung stellt sich als Teilausstellung der Deutschen Theateraustellung in Magdeburg zum Ziel, eine Uebersicht über das Bühnenbild von heute zu geben

München. Der ordentliche Professor der Akademie der bildenden Künste in München Adolf Hengeler wurde auf sein Ansuchen zum 1. Oktober d. J. in den Ruhestand versetzt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271012-12/fragment/page=0002

Aus Stadt und Umgebung.

H. W. — A. G.

Nennen wir die Sache „Handwagen-Aktiengesellschaft", so versteht es jeder, der einmal bei den Schrebergärtnern gewesen ist und sie abends heimkehren gesehen hat. Der kleine Wagen kann die Last kaum fassen. Unten sind Kartoffeln im Kasten. Dann kommen Krautköpfe, oben liegen Früchte, sorglich mit Brettern umsteckt, damit nichts herunterfällt, und die Kinder laufen hinterher und heben auf, was herunterpurzelt.

Wie friedlich ist solche Handwagengemeinschaft! Da ziehen sie in gleichem Schritt und Tritt an derselben Deichsel. Es ist der Ertrag ihres Gartens, den sie heimrollen. Sie freuen sich ihrer kleinen Ernte. Die ganze Familie ist beteiligt. Das Jüngste thront vielleicht oben auf dem Wagen mit einem Zweig in der Hand, an einem Pflaumentern lutschend. Es sieht so gemütlich aus, wie sie da des Weges einherkutschen. Die Handwagengemeinschaft gibt jedem seinen kleinen Dienst und schließt sie fest zusammen.

Beobachtet nur, wie sie grätig werden, wenn ein Wagen an ihnen vorbeirasselt und ihnen seinen Staub ins Gesicht wirft. Da merken sie, daß ein Handwagen eben doch nur für so einen Schrebergarten taugt. Für die Feldwirtschaft muß man große Ackerwagen haben, Pferde, die fressen wollen, einen Pflug, um die Scholle umzubrechen, alles mögliche Personal, eine Scheune und schließlich auch jemanden, der einem die Kartoffeln und das Getreide abkauft.

Die H.-W.-A.-G. ist froh, wenn sie soviel erntet, daß sie selbst genug hat. Höchstens macht man kleine Tauschgeschäfte. Hier gibt man etwas Kohl hin und läßt sich Gurken dafür wiedergeben. Man fängt an zu rechnen. Es ist lustig, solche Berechnungen anzustellen. Macht Spaß. Man überschlägt wieviel noch draußen steht, wie oft man noch fahren muß, Der Apfelbaum trägt sicher seine 60 Pfund, und dabei hat man schon eine Ummenge Fallobst gehabt. Die Kürbisse sind auch nicht leicht. Ueberhaupt wird man noch manche Fahrte machen müssen, ehe der Garten ganz abgeernet ist. Der Handwagen muß noch oft hinaus und wieder hereinquietschen. Man könnte ihn einmal schmieren.

Mann und Frau ziehen den Wagen, Er links, sie rechts, rings springen die Kinder herum. Hinterher rollt die Last. — Ist es nicht das Abbild einer Ehe? Sie haben sich angespannt und bringen es nun vorwärts und freuen sich, wenn es recht schnell geht. Noch mehr freuen sie sich, wenn es recht schwer ist, denn es ist ja ihre Last.

Gönnt ihnen ihr Glück; sie müssen es sich ja sauer erwerben.

f. O. B.

Der Ausreißer.

Die Preußerstraße war am Dienstag der Schauplatz einer wilden Jagd. Der gehegte und gepflegte Piepmatz einer Familie, der sonst artig und zufrieden sein Leben hinter den vergoldeten Gitterstäben verträumte und zum Dank für Speise und Trank seine hellstimmigen Lieder ertönen ließ, hatte plötzlich Freiheitsdrang verspürt und hatte eine günstige Gelegenheit benutzt, um auszukneifen.

Die Besitzer des Kanarienvogels liefen in Angst und Schrecken hinter dem Ausreißer her. Auch die Leute auf der Straße beteiligten sich an der Jagd. Doch alle Bemühungen nützten nichts. „Hänschen" war schneller. Bald war er den Blicken der Verfolger entschwunden.

In der Familie herrscht natürlich beim Anblick des leeren Käfigs Trauer. So wird nun die Gutmütigkeit der Menschen belohnt.

Hoffentlich ergreift den Ausreißer in der ungewohnten Freiheit die Reue und er kehrt an die vollen „Futternäpfchen" zurück.

g.

Der Dank der 4. Division.

Im Amtsblatt der Regierung zu Merseburg veröffentlicht Generalleutnant Wollmann, Kommandeur der 4. Division, folgendes Dankschreiben:

„Nach Beendigung der diesjährigen Herbstübungen ist es mir ein Bedürfnis, meinen wärmsten Dank zum Ausdruck zu bringen für das große Entgegenkommen, das die Kommandobehörden und Truppenteile der Reichswehr bei allen Zivilbehörden bei den Vorarbeiten und während der Uebungen selbst gefunden haben. Es war mir eine besondere Freude, zu erkennen, wie alle Behörden und Gemeinden bemüht gewesen sind, zu dem Gelingen der Herbstübungen beizutragen. Die Truppe hat überall herzliche Aufnahme gefunden und sich wohlgefühlt.

Daß die unvermeidlichen Belastungen des Wirtschaftslebens und Verkehrs, die die Herbstübungen mit sich brachten, von allen Teilen der Bevölkerung offensichtlich bereitwillig getragen wurden, war mir ein Beweis für das Verständnis und Vertrauen, das der Reichswehr entgegengebracht wurde. Ich darf bitten, allen unterstellten Behörden und allen Teilen der Bevölkerung meinen und der beteiligten Truppen wärmsten Dank zum Ausdruck zu bringen."

Deutsche Jagdausstellung.

Während der „Grünen Woche Berlin" 1928 vom 28. Januar bis 5. Februar, veranstaltet der ADJB. und die DJK. unter Mitwirkung des Ausstellungs-, Messe- und Fremdenverkehrsamtes der Stadt Berlin das erstemal in gemeinsamer Zusammenarbeit eine deutsche Jagdausstellung. Durch den Zusammenschluß dieser beiden großen Jagdverbände ist es möglich, nicht nur auf dem Gebiete der Jagdtrophäen, sondern auch in wissenschaftlicher und lehrreicher Beziehung wertvollen Stoff zusammenzutragen.

Die Finanzpolitik der Krankenkassen.

Aus Anlaß der bevorstehenden Wahlen zur sozialen Versicherung sind die nachstehenden Angaben von besonderer Bedeutung: Im Jahre 1925 waren in 7763 Krankenkassen 20,17 Mill. Personen versichert; einschließlich der mitversicherten Familienangehörigen dürften demnach jetzt ungefähr 40 Mill. Deutsche krankenversichert sein. Von den Krankenkassen erhoben einen höheren Beitragssatz als 4,5 Proz. des Grundlohnes 80 Proz. der Krankenkassen mit 93 Proz. der Mitglieder; über 6 Proz. vom Grundlohn gingen 17 Proz. der Kassen mit 32 Proz. der Versicherten. Die Beiträge weisen schnell steigende Ziffern auf; es wurden vereinnahmt 1914 524 Mill. M., 1924 950 Mill. M., 1925 1240 Mill. M. und 1926 rund 1500 Mill. M.; gegenüber der Vorkriegszeit ist also eine

Steigerung um ungefähr das Dreifache

festzustellen; je Mitglied berechnet, betrug die Beitragseinnahme im Jahre 1914 33,4 M., 1926 dagegen 75,23 M. Dabei hat in den letzten Jahren die Inanspruchnahme der Kassen beträchtlich nachgelassen; es verringerte sich bei den Ortskrankenkassen z. B. die Krankenhilfe von 48,6 Proz. der Mitglieder im Jahre 1925 auf 44,6 Proz. im Jahre 1926; auf je 100 Mitglieder dieser Kassen kamen im Jahre 1925 noch 1227, im Jahre 1926 aber nur 1057 Krankengeldtage. Diese mit der Besserung der Wirtschaftslage gleichlaufende Verringerung der Inanspruchnahme der Ortskrankenkassen ist ein Beweis dafür, daß für einen großen Teil der Versicherten die Krankenkasse ein

Mittel zur Aufbesserung der Erwerbslosenunterstützung

ist, eine Tatsache, die auch von den Krankenkassen, den Gewerkschaften usw. selbst offen zugegeben wird. Von den Gesamtausgaben der Ortskrankenkassen wurden im Jahre 1926 8,79 Proz. für Verwaltungszwecke verwandt und 1,15 Proz. für „sonstige Ausgaben", die aber wohl ähnlichen Zwecken gedient haben. Insgesamt betrugen bei den Krankenkassen die Verwaltungskosten im Jahre 1925 rund 81 Mill. M., von denen rund 65 Mill. M. auf Gehälter entfielen.

Nach einem Erlaß des Reichsarbeitsministeriums vom 3. Mai 1924 sollten die Ortskrankenkassen in Anbetracht der schwierigen Wirtschaftslage Rücklagen unterlassen und die Beiträge ermäßigen.

Diesem Erlaß sind die Ortskrankenkassen nicht nachgekommen; sie haben vielmehr fast durchweg Wert auf Erzielung hoher Ueberschüsse gelegt, die zum Hauptteil für den Erwerb von Grundeigentum, Mobilar usw. verwandt wurden; die auf diese Weise angelegten Summen betrugen rund das Fünffache der zum gleichen Zwecke im Jahre 1914 aufgewandten Beträge.

Das im Besitz der Ortskrankenkassen befindliche Vermögen an Grundbesitz und Geräten betrug 1925 102,7 Mill. M., 1914 dagegen nur 43,1 Mill. M.; die Ortskrankenkassen besitzen 90 Proz. des gesamten im Kassneigentum befindlichen Grundbesitzes. Während im Jahre 1914 nach dreißigjährigem Bestehen 306 Mill. M. an Rücklagen vorhanden waren, betrugen diese Ende 1925 — also nach erst zweijähriger Dauer der Marktabilisierung — schon wieder 105 Mill. M.

Auch abgesehen von der

Ansammlung zu hoher Rücklagen

gibt die Finanz- und Ausgabenpolitik (vornehmlich der Ortskrankenkassen) zu erheblichen Bedenken Anlaß. In einem Erlaß des Preuß. Ministers für Volkswohlfahrt vom Jahre 1925 wird festgestellt, daß „bei einer großen Anzahl von Krankenkassen bereits auf 400 bis 500 Mitglieder ein Angestellter entfällt, bei anderen Kassen aber erst auf 1500 bis 2000 und mehr Mitglieder". Bemühungen auf Beseitigung dieses Zustandes sind von den interessierten Stellen durchkreuzt worden.

Besonders bedenklich ist aber die Finanzierung solcher Unternehmungen durch die Ortskrankenkassen, die mit dem Zweck der Krankenversicherung nichts zu tun haben.

Hierbei kommt nicht nur in Betracht die Beteiligung an privatwirtschaftlichen Betrieben oder die Eigenerrichtung von Betrieben dieser Art, sondern vor allem auch die Finanzierung von gewerkschaftlichen und politischen Unternehmungen (Arbeiterbanken, politische Organisationen, Streikfinanzierung usw.), die ausgesprochen satzungs- und gesetzwidrig ist. Auf diese Weise kommen die Ortskrankenkassen dem Zustand immer näher, der auf der Düsseldorfer Krankenkassentagung dahin gekennzeichnet wurde, daß neben den freien Gewerkschaften, den Konsumvereinen und der Sozialdemokratischen Partei die Ortskrankenkassen dem Sozialismus als vierte Säule einzufügen seien.

Kreditbelastung der Landwirtschaft.

Nach der neuesten Veröffentlichung des Instituts für Konjunkturforschung hat die Belastung der Landwirtschaft mit Hypothekarkrediten seit Ende 1925 um nahezu 1500 Millionen zugenommen, die kurzfristigen Personalkredite um etwa 300 Millionen.

Insgesamt ergibt sich am Schlusse des ersten Halbjahres 1927 eine Neuverschuldung der Landwirtschaft seit der Stabilisierung der Währung von 6,7 Milliarden M.

Es kommen ferner hinzu 4 Milliarden Aufwertungsschulden und 2 Milliarden Rentenbankgrundschuld, so daß die Gesamtbelastung 12,7 Milliarden Mark beträgt. Die Realkreditbelastung der Landwirtschaft vor dem Kriege belief sich auf 13 Milliarden für das Reich nach heutigem Gebietsstand. Der Zinssatz der 6,7 Milliarden Real- und Personalkredite ist nahezu doppelt so hoch als vor dem Kriege, so daß die Zinsenlast heute größer sein dürfte als vor dem Kriege.

Zur Verpachtung kirchlicher Ländereien.

Es ist hinreichend bekannt, daß durch die Verpachtung der kirchlichen Ländereien die Stellung des Pfarrers, der mit dieser Aufgabe betraut wurde, in vielen Gemeinden nicht gerade gewonnen hat. Der Pfarrer handelt in diesem Falle lediglich als Beauftragter und läßt sich durch sachliche Beweggründe leiten. Nur zu oft verkennt man das aber und schiebt ihm persönliche Beweggründe unter, was seiner seelsorgerlichen Wirksamkeit Abbruch tut.

Um hier Wandel zu schaffen, hat die Kirchenregierung eine Verfügung erlassen, nach der die Gemeindekirchenräte das Recht erhalten, alles, was mit Pächten zusammenhängt, in die Hände des Kreissynodal-Vorstandes zu legen. Diese Behörde nimmt dann die Verpachtung vor und verhandelt mit den Pächtern und dem Pachteinigungsamt entweder durch eines ihrer Mitglieder oder durch einen bevollmächtigten Sachverständigen. Das ist bis jetzt nur in einzelnen Fällen auf Anordnung der Behörde geschehen.

Es wird sich empfehlen, von der neuen Bestimmung von vornherein überall da Gebrauch zu machen, wo irgendwelche Reibungsflächen das gute Benehmen zwischen Seelsorger und Gemeinde gefährden können.

Nochmals Pfarrhäuser.

Aus ländlichen Kreisen wird uns geschrieben: „Im Merseburger Tageblatt finden wir die Mitteilung, daß durch die Beschlagnahme von Pfarrhäusern Mißstände für die Amtstätigkeit der Geistlichen und das kirchliche Leben der Gemeinden eingetreten seien. Eine wirksame Abhilfe böten die 10 Häuser, welche die Provinzialkirche für Ruhestandspfarrer und Pfarrwitwen in Naumburg a. d. S. errichtet habe.

Diese Mitteilung wird in weiten Kreisen der Landwirtschaft erstauntes und ungläubiges Kopfschütteln hervorrufen. Bekanntlich steht eine ganze Reihe von Pfarrhäusern auf dem Lande leer, da die Kirchenverwaltung in den letzten Jahren genötigt gewesen ist, Pfarrstellen einzuziehen und offen gewordene Stellen nicht wieder zu besetzen. Es kann eine ganze Anzahl von Pfarrhäusern namhaft gemacht werden, die infolge dieser Maßnahmen nicht oder nur unvollständig besetzt sind. In ihnen dürfte sich unschwer eine Wohnung für emeritierte Geistliche und für Pfarrerwitwen einrichten lassen. Der von der Steuerlast ständig stärker bedrückte Landmann hat kein Verständnis dafür, warum in jetzigen Zeiten für verabschiedete Beamte Wohnhäuser errichtet werden sollen, wenn genügend Häuser leer stehen; bei dem ständigen Steigen der Sozialdemokratie sollte nach der bescheidenen Ansicht des Landmanns die Kirchenverwaltung derartige Luxusausgaben unterlassen. Wohin soll es führen, wenn jede Verwaltung für ihre verabschiedeten Beamten auf Kosten der Steuerzahler Eigenheime baut.

Eine Saalefahrt mit Hindernissen.

Ein mit Zuckerrüben beladener Schleppkahn der Firma L. und W. Sachse, Halle a. S., hatte am Dienstag nachmittag einen mehrstündigen, unfreiwilligen Aufenthalt an der Waterloobrücke. Es war ein Kunststück, den Lastkahn, der sich auf der Fahrt nach Halle befand, durch die mit Baugerüsten versehene Brücke hindurch zu bringen. Nach längeren Anstrengungen konnte das Fahrzeug seine Fahrt nach Halle fortsetzen. Auf der Waterloobrücke hatte sich große Menschenansammlung gebildet, die dem Schauspiel zusah.

Schlechtes Geschäft.

Der Handel auf dem heutigen Wochenmarkte war sehr schwach.

Es kosteten Birnen 15—30 Pf.; Pflaumen 20—25 Pf.; Aepfel 10—25 Pf.; Weintrauben 40—70 Pf.; Walnüsse 60 Pf.; Bananen 10 bis 25 Pf.; Hagebutten Pfund 25 Pf.; Blumenkohl 30—40 Pf.; Kohlrabi 5 Pf.; Weißkohl 10 Pf.; Rotkohl 12—15 Pf.; Porree 5 Pf.; Knoblauch 10 Pf.; Rettich 10—15 Pf.; Zwiebeln 15 Pf.; Spinat 20 Pf.; Mohrrüben 10 Pf.; rote Rüben 20 Pf.; Kohlrüben 10 Pf.; Radieschen 2 Bund 15 Pf.; grüner Salat 10 Pf.; Tomaten 15—20 Pfennige; Meerrettig 30—40 Pf.; Wirsingkohl 15 Pf.; Kürbis 15 Pf.; Sellerie 20—25 Pf.; Rosenkohl 50 Pf.; Kartoffeln Zentner 4,75 bis 6,— RM.; Pflaumenmus Pfund 60 Pf.; Pfifferlinge 70 Pf.; Eier 17—18 Pf.; Butter 1,15 bis 1,20 RM.; Quark 35 Pf. — Fleischpreise: Schweinefleisch 1,20 RM.; Rindfleisch 1,20 RM.; Hammelfleisch 1,20 — 1,30 RM.; Schmeer 1,— Reichsmark; Talg 60 Pf.; frische Wurst 1,40 RM.; Gänse kosteten 1,50 RM.; Enten Stück 5—6 RM.; Tauben das Paar 1,50 RM.; wilde Kaninchen 2,75 RM.; Fasanenhühner 2,50 bis 3,— RM.; Fasanenhähne 3,50 bis 4,— RM.; Hasen mit Fell 1,10 RM., bratfertig 1,60 — 1,80 RM.; — Fischpreise: Kabeljau 40 Pf.; Schellfisch 40 Pf.; Rotbarsch 40 Pf.; Seelachs 40 Pf.; Büklinge 50 Pf.; Matrelen 50 Pf.; grüne Heringe 35 Pf.

Fernbahn und Lastauto.

Seit Februar der achte Zusammenstoß. — Ein Straßenbahnführer verletzt.

Dienstag nachmittag gegen 2 Uhr wurde in Halle auf der Merseburgerstraße zwischen Bergmannstrost und Huttenstraße der Motorwagen des auf der Fahrt Ammendorf—Halle befindlichen Fernbahnzuges durch den Lastkraftzug eines Ammendorfer Fährunternehmers stark beschädigt.

Der Unfall ist dadurch herbeigeführt, daß der Lastkraftzug, statt vor einem Milchwagen, der vor ihm auf der rechten Straßenseite hielt, seine Fahrt einzuschränken, in schnellster Fahrt um ihn herumfuhr und dabei

durch den schleudernden Anhänger des Lastkraftzuges den Vorderpersron des Straßenbahn-Motorwagens vollständig nach vorn herausriß.

Der Straßenbahnführer erhielt eine Verletzung an der Hand, es muß als ein Wunder angesehen werden, daß weitere Personen nicht verletzt worden sind.

*

Die Unfälle mit Lastkraftwagen haben sich in letzter Zeit derartig gehäuft, daß es notwendig erscheint, mit allen Mitteln gegen das unsachgemäße und leichtsinnige Fahren der Kraftwagenführer einzuschreiten. Es ist seit Februar ds. Js., abgesehen von Gefährdungen, die noch glücklich abliefen, bereits der achte Zusammenstoß von Lastautos mit der Fernbahn, bei dem die Straßenbahnwagen schwer beschädigt wurden. Auch in diesem Falle werden die Reparaturkosten des Motorwagens an die tausend Mark betragen. Weiter aber werden die Wagen auf Wochen dem Betrieb entzogen. Mehrfach war es, wie auch jetzt, der schwere Anhänger des Lastkraftzuges, der beim Versuch zwischen Straßenbahn und anderen Fuhrwerken hindurchzufahren gegen die Straßenbahn schleuderte. Diese Fälle zeigen augenscheinlich daß, abgesehen vom unrichtigen Fahren die Kupplungen zwischen Triebwagen und Anhänger des Lastkraftzuges nicht die richtige und genügende Führung besitzen, so daß die Anhänger stark schleudern.

Von den acht Zusammenstößen mit Lastkraftzügen sind zwei bereits gerichtlich abgeurteilt, die Kraftwagenführer sind neben Tragung der erheblichen Gerichtskosten mit je 100 Mk. Geldstrafe belegt worden, wobei nur aus mildernden Gründen von Gefängnisstrafe abgesehen worden ist.

Möchten sich die Kraftwagenführer der schweren Folgen, die durch derart leichtsinniges Fahren entstehen können, bewußt werden.

Die Unwetterschäden in der Provinz Sachsen.

Entschließung der Landwirtschaftskammer.

Der Vorstand der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen hat sich in seiner letzten Sitzung wiederum mit den Notständen in der Provinz Sachsen beschäftigt und eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt:

„Mit größter Sorge weist der Vorstand auf die durch die Wasserschäden der letzten Jahre immer größer werdende Not vieler landwirtschaftlicher Betriebe, namentlich im Gebiete der Wische, der unteren Havel, der Milde, Ilchte, Biese und Tangerniederung, sowie im Gebiet der Schwarzen Elster hin. Immer wieder sind es mehr oder weniger dieselben Gebiete, die durch Wasserschäden heimgesucht werden. Die Ertragsfähigkeit der betroffenen Fläche ist auf Jahre hinaus schwer beeinträchtigt. Es kommt hinzu, daß die in der Altmark betroffenen Gebiete mit zu den Hauptviehzuchtgebieten der Provinz gehören und somit besonders hohe volkswirtschaftliche Werte auf dem Spiele stehen. Aus eigener Kraft die zur Wiederherstellung der Ertragsfähigkeit notwendigen Mittel aufzubringen, ist unter den heutigen Rentabilitäts- und Kreditverhältnissen nicht möglich. Angesichts dieser großen Notlage in den Schadensgebieten weist der Vorstand erneut und nachdrücklichst auf die unbedingte Notwendigkeit hin, mit allergrößter Beschleunigung die Maßnahmen zur Abwendung von Wasserschäden zu treffen. Insbesondere ist zu fordern:

Schleunigste Verabschiedung des in Vorbereitung begriffenen Gesetzes zur Reinhaltung und Unterhaltung der Schwarzen Elster und ihrer Nebenläufe.

Sicherstellung der Wasserwirtschaft der Wische in Verbindung mit einer Nachregulierung des Gebietes der Milde-Biese-Genossenschaft.

Bereitstellung von ausreichenden Krediten zu erträglichem Zinsfuße zur Wiederherstellung der Ertragsfähigkeit der geschädigten Flächen.

Verlängerung der Rückzahlungstermine der anläßlich von Notstandsaktionen gewährten Kredite bis zur Rückzahlungsfähigkeit, mindestens aber um 6 Jahre.

Niederschlagung der aus Anlaß von Wasserschäden aufgundeten Steuerbeträge und Rentenbankzinsen.

Amtlicher Wetterbericht.

Das Hochdruckgebiet hat sich nach Westeuropa zurückgezogen. Während wir bis jetzt auf seiner Südseite lagen sind wir nunmehr in den Bereich seiner nördlichen Luftströme gekommen. Der Luftzustrom aus Nordwesten hat uns gestern abend dichten Nebel und stellenweise Nebelregen gebracht. Unter dem Einfluß der nördlichen Winde haben wir weiter mit Abkühlung zu rechnen.

Vorhersage: Wolkig bis nebelig, im Erzgebirge Neigung zu leichten Niederschlägen, kühl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271012-12/fragment/page=0003

Wahlen in der Angestellten-Versicherung

Der 27. November als Wahltag.

Im November finden die Wahlen der Vertrauensmänner und Ersatzmänner in der Angestelltenversicherung statt. Für den Wahlkreis Merseburg-Stad. wird am Sonntag, dem 27. November d. J. im Merseburger Stadtverordnetensitzungssaale gewählt.

Zu wählen sind sechs Vertrauensmänner und zwölf Ersatzmänner. Die Vertrauens- und Ersatzmänner werden je zur Hälfte aus den Versicherten, die nicht Arbeitgeber sind und aus den Arbeitgebern der versicherten Angestellten gewählt. Die Vertrauens- und Ersatzmänner aus den Arbeitgebern werden von den Arbeitgebern der versicherten Angestellten, die übrigen von den versicherten Angestellten gewählt.

Wahlberechtigt sind volljährige Deutsche männlichen und weiblichen Geschlechts, sofern sie zu den versicherten Angestellten oder deren Arbeitgebern gehören und im Bezirke des Versicherungsamtes Merseburg-Stadt wohnen. Wahlberechtigt als Arbeitgeber sind — wenn sie nicht als Angestellte wahlberechtigt sind — auch 1. die gesetzlichen Vertreter geschäftsunfähiger und beschränkt geschäftsfähiger natürlicher Personen; 2. bei juristischen Personen die Mitglieder des Vorstandes bei Gesellschaften mit beschränkter Haftung die Geschäftsführer, bei anderen Handelsgesellschaften die persönlich haftenden Gesellschafter soweit sie nicht von der Vertretung ausgeschlossen sind. Sind hiernach für eine juristische Person oder Gesellschaft mehrere wahlberechtigte Personen vorhanden, so darf nur eine von ihnen das Wahlrecht ausüben.

Wählbar sind nur Versicherte, die nicht Arbeitgeber sind, und Arbeitgeber der versicherten Angestellten, die im Bezirke des Versicherungsamtes Merseburg-Stadt wohnen oder beschäftigt werden oder ihren Betriebssitz haben.

Wählbar als Arbeitgeber sind — wenn sie nicht als Angestellte wählbar sind —, auch 1. die gesetzlichen Vertreter geschäftsunfähiger und beschränkt geschäftsfähiger natürlicher Personen; 2. die Mitglieder des Vorstandes einer juristischen Person die Geschäftsführer einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung, die persönlich haftenden Gesellschafter bei anderen Handelsgesellschaften, soweit sie nicht von der Vertretung ausgeschlossen sind; 3 die bevollmächtigten Betriebsleiter.

Weder wahlberechtigt noch wählbar ist, wer 1 infolge strafgerichtlicher Verurteilung die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter verloren hat oder wegen eines Verbrechens oder Vergehens, das der Verlust dieser Fähigkeiten zur Folge haben kann, verfolgt wird, falls gegen ihn das Hauptverfahren eröffnet ist; 2. infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über sein Vermögen beschränkt ist.

Angestellte, die nach § 375 des Angestelltenversicherungsgesetzes von der Beitragsleistung befreit sind, sind sowohl wahlberechtigt als auch wählbar.

Die Deutschen als Landsknechte.

Vortrag im Nationalpolitischen Kolleg.

Die Schulungsarbeit im Nationalpolitischen Kolleg beginnt schon Früchte zu tragen. In der Versammlung am Dienstagabend im „Casino" hielt Kam. Pfeiffer, Bad-Kösen, einen Vortrag über „Die Deutschen als Landsknechte", der zeigte, daß die Kameraden bemüht sind, ernste Arbeit zu leisten. Es war erstaunlich was der Vortragende, der dem Arbeiterstande angehört, zu diesem Thema für Material gesammelt hatte. Er ging aus von der Zeit, als sich die Germanen als Landsknechte bei Römern verdingten, behandelte das Landsknechtswesen in seiner Blütezeit im Mittelalter und wies auf das Wesen der französischen Fremdenlegion, in deren Reihen heute noch eine große Anzahl Deutsche kämpfen. Mit dem Landsknechtstum, daß sich zu allen Zeiten als Unglück für das deutsche Vaterland erwiesen habe, sei immer ein häßlicher Begriff verbunden. Denn stets hätten sich die deutschen Landsknechte ihren eigenen Volksgenossen gegenüber als besonders grausam erwiesen. Die neue Zeit habe noch das seltsame Gebilde des wirtschaftlichen Landsknechtstum erbracht. Mehr oder weniger seien heute die deutschen Arbeiter Lohnsklaven unserer Feinde. Wie und wo auch immer das Landsknechtstum auftritt, stets bedeute es eine Schädigung des deutschen Volkstums.

In der Aussprache ergriff Kamerad Schäfer das Wort und betonte, daß das Landknechtswesen nichts mit Treue gemein habe, sondern man müsse den lateinischen Ausdruck fides, den Tacitus anwendet, mit Vertrauensseligkeit, oder, noch besser gesagt, mit Dummheit übersetzen.

Die deutsche Arbeiterschaft und die Kolonialfrage.

In der Versammlung des Deutschnationalen Arbeiterbundes, die am Dienstagabend im „Casino" abgehalten wurde, sprach Gewerbeoberlehrer Sölter über das Thema „Was die deutsche Arbeiterschaft über die Kolonien wissen muß". Der Vortragende schilderte zunächst die Verhältnisse in Australien, die er aus eigenen Anschauungen kennt, und betonte, daß dort die Preise für Lebensmittel sehr niedrig gehalten, Löhne und Gehälter dagegen sehr hoch seien. Man könne daraus ermessen, was Deutschland durch den Verlust seiner Kolonien eingebüßt habe. Alle Angriffe gegen die deutsche Kolonialpolitik seien nur Mittel zum Zweck gewesen. Denn kein Kolonialvolk habe seine Eingeborenen besser behandelt als wir. Nicht als Eroberer habe Deutschland die Kolonienbevölkerung unter seine Botmäßigkeit gezwungen, sondern als Vertragschließender habe sich Deutschland Kolonieschutzgebiete geschaffen. Dadurch sei die deutsche Kolonialpolitik auf eine moralische Grundlage gestellt worden, im Gegensatz zu den Kolonieeroberungen der übrigen Mächte, ganz besonders Frankreichs. Heute seien die ehemaligen deutschen Kolonien unter die Mandatsmächte verteilt, die durch die Pionierarbeit der Deutschen eine glänzende Entwicklung vor sich haben

Eine Hoffnung auf Hebung und Besserung der deutschen Wirtschaft und damit des deutschen Arbeiterstandes sei aber ohne Kolonien nicht möglich. An der Wiedergewinnung unserer Kolonien habe deshalb die deutsche Arbeiterschaft das größte Interesse, denn mit dem Kolonienraube seien wir wirtschaftlich und finanziell ganz außerordentlich geschädigt worden, weil wir die Rohstoffe nicht mehr aus eigenen Kolonien zum Vorzugspreise, sondern aus fremden Gebieten einführen müssen.

Der Vortrag fand lebhaften Beifall. In der Aussprache ergänzte Kamerad Voigtländer die Ausführungen des Redners.

Verlängerung der Polizeistunde in Sicht.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Professor Waentig, teilte bei der Jubiläumsfeier des hallischen Gastwirtevereins mit, daß er den lange gehegten Wunsch der Gastwirte auf Verlängerung der Polizeistunde erfüllt habe. Die Verfügung werde alsbald in den Amtsblättern gelesen werden können.

Steigende Zahl der Referendare in Preußen.

Vom 1. August 1914 bis zum 1. August 1925 sank die Zahl der bei den preußischen Justizbehörden beschäftigten Referendare von 6456 auf 4420, also um 2036 Seitdem ist aber ein stetiges Steigen der Zahl zu beobachten Denn nach dem preußischen Justizministerialblatt waren am 1. August 1926 4699 und am 1. August 1927 5227 Referendare beschäftigt, so daß die Zahl in den letzten zwei Jahren um 807 gestiegen ist.

Filmschau.

Uniontheater.

Trotz des angezeigten Lustspielprogramms waren nur wenige Besucher gekommen. Die Trianon-Wochenschau war wiederum interessant und reichhaltig, wie der nächste Film, der die Erlebnisse eines Frauenfeindes schildert. „Bräutigam auf Abbruch", so betitelt sich das Werk, hat ganz gute Spieler, die Komik ist zuweilen etwas gesucht. Zum Schluß noch der Sensationsfilm „Die drei Kuckucksuhren". Hier vermögen es Steinrück, Nils Asther u. a. das Spiel günstig zu beleben.

Lichtspielpalast „Sonne".

Der neue Spielplan bringt wiederum zwei interessante Filme: Der große Lustspielschlager „Madame wünscht keine Kinder" in dem Harry Liedtke, der Unwiderstehliche, seine Künste spielen läßt, schildert die neue Zeit, in der die Frauen bei Jazz und anderen weltlichen Vergnügungen keinen Sinn mehr für Hausfrauenarbeit haben. Der Mann, der diese Eigenschaft wohl vor der Ehe zu schätzen weiß, fühlt sich aber nach der Hochzeit nach der gemütlichen Häuslichkeit hingezogen. Selbstverständlich wird in dem Film eine friedliche Lösung gefunden. Die moderne, junge Ehefrau fühlt sich von dem Leben angeekelt und wird zur Freude Harry Liedtkes eine brave Hausfrau. Das Schönste an dem Film ist die flotte Handlung und neben dem Spiel Harry Liedtkes die vorzüglichen Aufnahmen. Der 2. Film „Das verbotene Paradies", der die Liebesgeschichte einer Zarin zum Untergrund hat — die Zarin besitzt allerdings einen Bubikopf und ähnelt durchaus dem modernen eleganten „Weibchen" — wird durch die Darstellungskraft Pola Negris geadelt. Die Regie führt Ernst Lubitsch. Wundervoll sind an dem Werk die gewaltigen, prunkvollen Bauten und die schnelle Bildwirkung. Die Geschichte selbst läßt sich nicht erzählen; man kennt sie, wenn man die Bücher über die Zarin Katharina II. gelesen hat.

Vereine, Vorträge, Versammlungen usw.

Lichtspielpalast „Sonne". „Madame wünscht keine Kinder" mit Harry Liedtke; ferner „Das verbotene Paradies."

Uniontheater. „Die drei Kuckucksuhren", sowie „Bräutigam auf Abbruch."

Kammerlichtspiele. „Ein Tag der Rosen im August, da hat die Garde fortgemußt"; dazu ein gutes Beiprogramm.

Theaterverein. Mittwoch, 12. Oktober, 19½ Uhr im „Tivoli", der drelaktige Schwank „Hurra! — Ein Junge".

Merseburger Luftfahrtverein. Mittwoch, 12. Oktober, 20.15 Uhr in „Müllers Hotel". Besprechung über die Flugplatz-Frage.

Stenographenverein Stolze-Schrey. Donnerstag, 13. Oktober, 20 Uhr, im „Herrschlößchen" Feier des 30jährigen Bestehens des Systems.

Max Jungnickel-Abend. Freitag, 14. Oktober, 20 Uhr im „Schloßgartensalon".

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Marine-Verein Merseburg und Umgegend. Mittwoch, 12. Oktober, 20 Uhr, im „Casino" Lichtbildervortrag von Ingenieur Schlappkohl (Kiel) über „Unsere Marine einst und jetzt".

Stahlhelm. Die Kameraden werden aufgefordert, sich an dem Lichtbildervortrag des Marinevereins am Mittwoch, dem 12. Oktober, zu beteiligen.

Königin-Luise-Bund. Donnerstag, 13. Oktober, abends 8 Uhr, in Müllers Hotel Bundesabend. Erscheinen ist Pflicht.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot. Freitag, 14. Oktober, 20½ Uhr im „Alten Dessauer" Vertreterversammlung.

Verein ehemaliger Kolonialkrieger. Sonnabend, den 15. Oktober, 20 Uhr, in „Müllers Hotel" Stiftungsfest.

Deutschnationale Volkspartei. Am 18. Oktober spricht im „Casino" Reichstagsabgeordneter Leopold im Nationalpolitischen Kolleg über das Thema „Wann werden wir frei?" Wir bitten unsere Mitglieder nebst Angehörigen um zahlreichen Besuch der Veranstaltung.

Die Auszahlung der Sozialrenten findet am Freitag, 15 Uhr, in der Kämmereikasse statt. — Die Auszahlung der Renten für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene findet am Sonnabendvormittag statt.

Mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse des Preußischen Reichskriegerverbandes ausgezeichnet wurde in der letzten Versammlung des Vereins ehem. Artilleristen der Schmiedemeister Daub, der noch einzige Mitbegründer des Vereins. Die Ehrung nahm der Ehrenvorsitzende des Vereins und stellvertretende Kreiskriegerverbands-Vorsitzende Stadtrat a. D. Eichardt vor.

Ein Zusammenstoß ereignete sich am Dienstagmittag in der Nähe des Schlachtviehhofes. Ein Berliner Kraftwag n stieß fte einen Kraftwagen aus Merseburg. Die Autos wurden an den Kotflügeln beschädigt, verletzt wurde niemand.

Kraftpostfahrplan. Der Amtliche Taschenfahrplan für Kraftposten des OPD.-Bezirks Halle, Winterausgabe 1927", ist soeben erschienen und wird von den Postanstalten umsonst abgegeben. Wenn er nicht vorrätig ist, vermitteln die Postanstalten kostenlos den Bezug.

Aus dem Kreise Merseburg.

w. **Trebnitz.** (Stiftungsfest.) Der Trebnitzer Schützenverein e. V. feiert am 16. Oktober sein 15jähriges Bestehen, verbunden mit Abschießen und Ball. Zur Erinnerung an den 80. Geburtstag unseres Reichspräsidenten von Hindenburg, wird der Verein unter sich ein Ausschießen der Hindenburgmedaille veranstalten. Das findet sehr viel Anklang. Die beiden Schützenmeistern Franz Fritzsche und Fritz Förner ist dieses Ausschießen zu verdanken. Gönner unserer Schießsache sind herzlichst eingeladen.

Lützen. In der Autobusverbindung Thesau—Dürrenberg ist insofern eine Aenderung eingetreten, als der Omnibus bis 31. März 1928 erstmalig ab Lützen 10.48 Uhr vormittags in Richtung Thesau fährt Die Frühverbindung nach Dürrenberg um 9 Uhr vormittags kommt somit in Wegfall. Die übrigen Fahrzeiten sind beibehalten.

Passendorf. (Zur Kirmesfeier), bei der es stets lebhaft zuging waren auch dieses Jahr wieder viele Karussells, Eß- und andere Buden aufgebaut.

Aus dem Kreise Querfurt.

In der Waschkaue.

h. **Mücheln.** Am Donnerstag nahm der Landwirtschaftliche Hausfrauenverein eine Besichtigung der Waschkaue der Grube Elisabeth vor. Große Wäsche! Eine Sache, der keine Hausfrau entfliehen kann, eine Arbeit, die auch wohl fast jede Hausfrau fürchtet. Wie schön also, wenn es Einrichtungen gibt, die den Hausfrauen diese gefürchtete große Arbeit abnehmen, und wie interessant, wenn man Gelegenheit hat, eine solche Einrichtung einmal in Augenschein nehmen zu können. Die Anhaltischen Kohlenwerke waren so liebenswürdig, dem Hausfrauenverein eine Besichtigung ihrer Anlage zu gestatten. Und sie waren zahlreich erschienen, die Hausfrauen von Mücheln und der Umgegend. Herr Braun hatte in dankenswerter Weise die Führung übernommen. Er führte die Teilnehmerinnen zunächst in einen Waschsaal, der zurzeit als Vortragsraum eingerichtet ist und eine schöne kleine Stilblühne besitzt. Weiter ging die Wanderung in einen Raum, an dessen Decke Hunderte von Stiefeln, Strümpfen und Kleidungsstücken der Arbeiter hammelten, die dort zum Lüften und Austrocknen hingen, was einen ungemein lustigen Anblick bot. Dann führte Herr Braun durch den Waschsaal und die Badeeinrichtungen, den Operationsraum, wo alles bis aufs letzte peinlich und sauber geordnet war, und schließlich in die eigentliche Waschkaue. Da sahen nun die Hausfrauen, wie hier die Wäsche gekocht, gestrocknet, auf elektrischen Walzen gerollt und im Plättraum geplättet wird. Am Schluß wurde noch ein Blick in die Küche gestattet.

Im Anschluß daran hatten die Anhaltischen Kohlenwerke den Verein zu Kaffee und Kuchen in das Ledigenheim geladen und damit den Hausfrauen noch ein gemütliches Plauderstündchen beim reichgedeckten Kaffeetisch bereitet, wofür den Werken besonderer Dank gebührt. Die Vorsitzende, Frau Schnicke (Schirma), berichtete dann den Mitgliedern und Gästen vom Landfrauentag in Stendal und erzählte allerlei Interessantes, was sie dort gehört und gesehen hatte. Frau Algenstein erfreute die Anwesenden durch drei kleine Musikstücke von Grieg, und am Schluß wurden noch einige gemeinsame Lieder gesungen. Für den 7. oder 8. November ist ein Vortrag über die Fische und ihre Verwertung vorgesehen, wobei den Hausfrauen gleich in der Küche die verschiedensten Zubereitungen von Fischgerichten gezeigt werden sollen.

*

h **Mücheln.** (Ehrenobermeister.) Der bisherige Obermeister der Friseur- und Perückenmacherinnung Querfurt-Mücheln, Herr Straßburg, Mücheln, hatte sein Amt infolge seines Alters niedergelegt. Er war 54 Jahre in seinem Beruf tätig und seit 14 Jahren Obermeister der Innung Diese ernannte ihn für seine Verdienste zu ihrem Ehrenobermeister, unter Ueberreichung einer Ehrenurkunde. An seine Stelle wurde Herr Friseur Hauf, Obhausen, zum Obermeister gewählt.

Obereichstädt. (Kirchenvisitation). Am 9. Oktober wurde durch Superintendent Zwanzig aus Gatterstedt hier Kirchenvisitation gehalten. In dem mit Gewinden und blühenden Blumen freundlich ausgeschmückten Gotteshaus wurden vormittags und nachmittags Gottesdienste gehalten, die beide zahlreich besucht waren. Der Kirchenchor unter Leitung von Rektor Orlamünder sang mit Begleitung von Streich- und Blasmusik und Orgel im Hauptgottesdienst. Den Nachmittagsgottesdienst eröffnete ein dreistimmiger Kinderchor. Auf der Pfarrei fand eine etwa zweistündige Sitzung der kirchlichen Körperschaften statt, die in jeder Weise einen durchaus befriedigenden Verlauf nahm Der wohlgepflegte Zustand des Friedhofs, den der Superintendent anschließend besichtigte, berührte angenehm und wohltuend. Zu dem Familienabend um 7 Uhr abends hatten sich gegen 400 Gemeindemitglieder eingefunden. Der unermüdlich rührige Kirchenchor führte die Anwesenden mit des früheren langjährigen Ortspfarrers Dr. Wennrich Musik durchs Kirchenjahr. Zwischen den einzelnen Liedern, die bald als vierstimmiger Chor, bald als Duett- und Sologesänge unter ansprechender Instrumentalbegleitung vorgetragen wurden, erschienen die Schulkinder der 1. Klasse, geschmückt mit den die einzelnen Sonntage stimmungsvoll charakterisierenden Kennzeichen und sprachen in Bibelwort und gebundener Rede über die Bedeutung der einzelnen Sonntage und Zeiten des Kirchenjahres. Superintendent Zwanzig hielt einen etwa ¾stündigen Vortrag über die Bibel.

Lützendorf. (Die Musikprüfung bestanden) Frl. Elsie Brandt aus Lützendorf und Frl. Hildegard Klose aus Möckerling haben ihre Musikprüfung auf der evangelischen Kirchenmusikschule in Aschersleben abgeschlossen und damit die Berechtigung zur Uebernahme eines Organisten- und Rendantenamtes, sowie zur Erteilung von privatem Musikunterricht erhalten.

Nachbarstadt Halle.

Russische Ehrung für Professor Schering

Professor Dr. Schering von der Universität Halle ist vom Reichsinstitut für Kunstgeschichte in Leningrad zum Ehrenmitglied ernannt.

Rundfunkprogramm.

Königswusterhausen. Donnerstag, den 13. Oktober. 14.30—15 Uhr: Die Ernährung der Säuglinge bis zum vollendeten zweiten Lebensjahr A Lüderitz-Namenalisierungsbestrebungen im Haushalt: die Arbeitsmethoden, Zentrale der Hausfrauenvereine. 15.35 bis 15.40 Uhr: Börsen- und Wörterbericht. 15.40—15.55 Uhr: Kochanweisungen und Speisefolgen. Adele Lüderitz, Namelow. 16—16.30 Uhr: Jugendpflege. Min.-Rat Dr. Richter. 16.30—17 Uhr: Erziehungsberatung. Dr. Klopfer und Frau Kriminalrätin Friederike Wicking. 17—18 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzerts Berlin. 18—18.30 Uhr: Weltpolitische Stunde. Maximilian Müller-Jabusch. 18.30—18.55 Spanisch für Fortgeschrittene, Gertrud van Eyseren, Cesar Marie Afferi. 18.55—19.20 Uhr: Die Grundlagen der Tierseuchenbekämpfung in Deutschland, Geh. Ob.-Reg.-Rat Müssemeier. 19.20—19.45 Uhr: Das deutsche Kunstlied. „Hugo Wolf", Dr. Guido Bagier. Uebertragung von Langenberg: 20.15 Uhr: Orchesterkonzert zum Todestage Anton Brückners. Leitung Dr. Buschkötter. (Brückner-Ouvertüre G-Moll; Reger, Hymne an die Liebe; Brückner Symphonie Nr. 7 Es-Dur. 22 Uhr: Uebertragung von Berlin: Presseschrichten und Tanzmusik.

Mitteldeutscher Sender. Donnerstag, den 13. Okt. 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Unterhaltung und Belehrung. 16.30—18 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunk-Orchesters. Dirigent: Dr. F. H. Duske. 18.05—18.20 Uhr: Aufnoerkungsrundfunk. 18.20 bis 18.30 Uhr: Steuerrundfunk. 18.30—18.55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. G. van Eyseren und C. M. Afferi: Spanisch für Fortgeschrittene. 19.00—19.30 Uhr: Staatsanwalt Dr. Hans Flotbohm: „Was der Leie über die Zeugenaussage vor Gericht wissen muß." 19.30—19.55 Uhr: Dr. Fritz Mohr-Halle: „Wie liest man den Handelsteil einer Tageszeitung." 19.55 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 20 Uhr: Uebertragung aus dem Deutschen Nationaltheater in Weimar. „Die Regimentstochter". Komische Oper in zwei Akten nach dem Französischen des Saint-Georges und A. Bayard von Karl Gollmick. Musik von G. Donizetti. Musikalische Leitung: Karl Fischer. Spielleitung: Alexander Spring. Nach dem 1. Akt 20 Minuten Pause. 22.15 Uhr: Funkpranger. 22.30 Uhr: Funkkiste.

Geschäftsverkehr.

„Aquagefu" ein großer Erfolg in der Herrenbekleidungsindustrie.

„Aquagefu" ist der unentbehrliche Mantel für jeden Herrn, garantiert imprägniert und wetterfest.

„Aquagefu" schützt Ihre Gesundheit und bewahrt Sie vor unangenehmen Erkältungen.

„Aquagefu" bekommen Sie in der bequemen Raglanform mit und ohne Rundgurt, oder in der beliebten 2-reihigen Form mit Rückengurt, in allen modernen Farbstellungen.

Alleinverkauf für Merseburg und Umgegend: Franz Mettner G. m. b. H.

Mettners Teilzahlung ohne Preisaufschlag ist den Merseburger Herren kein Geheimnis.

*

Wenn Kinder einkaufen gehen,

sollte man immer aufschreiben, was sie bringen sollen. Man erspart dem Kaufmann dadurch Rätselraten und sich selbst Aerger. Will man Schuhcreme haben, so schreibe man einfach: Erdal-Rostfrosch und füge die Farbe bei, in der man diese meistgekaufte, einzig dastehende Schuhcreme wünscht, achte aber auch darauf, daß man nur Erdal bekommt.

*

Unser Menschenüberschuß von 5 Millionen,

auf verringertem Reichsgebiet zwingt seit Jahren allgemein zur Sparsamkeit und erklärt die starke Nachfrage nach einem preiswerten, dabei wohlschmeckenden Kaffeegetränk zur Genüge. Kornfrank — gesund wie das tägliche Brot, das weitverbreitete Erzeugnis des Welthauses Heinrich Franck Söhne G. m. b. H., Berlin/Ludwigsburg, kommt diesem Antrieb zu wirtschaftlicher Lebenshaltung auf das glücklichste entgegen und hat dadurch eine außerordentliche Absatzsteigerung zu verzeichnen. Er ist heute in allen Bevölkerungsschichten zu finden und der Name Franck bürgt auch hier wie stets für erstklassige Beschaffenheit. 100 Tassen (ein Halbpfundpaket) kosten nur 30 Pfennig.

Leipziger Börse vom 12. Oktober

Mitgeteilt von der Darmstädter und Nationalbank, Filiale Halle.

	12.10.	11.10.		12.10.	11.10.
Adca	141,25	142,75	Lindner	76,00	74,00
Casseler Jute	—	—	Mansfeld	124,00	124,00
Chemn.A.Spinne	56,25	58,25	Meerane Kamm.	—	—
Chromo Najora	114,00	114,50	Nordstisch. Wolle	161,25	162,50
Erzold & Kießling	76,00	76,00	Pittler Werkzeug	180,00	180,00
Falkenst. Gardin.	115,50	116,50	Polyphon	171,25	173,00
Gautzsch Kamm.	98,25	98,25	Prehlitzer Brnk.	212,00	212,00
Germania Masch.	35,00	35,00	Prestowerke	156,00	156,00
Halle Zimmerm.	15,00	15,00	Rauchw. Walther	76,50	77,37
Halle Zucker	—	76,00	Riebeck & Co.	139,00	140,00
Hartmann Masch	29,00	29,50	Schubert & Salzer	352,00	—
Köthner & Co.	119,00	119,00	Stöhr Kammgarn	150,21	150,25
Lobeck & Co.	130,50	130,50	Thüringer Gas	130,75	140,00
Landkr. Kulkwitz	106,50	110,00	Thüringer Wolle	171,00	173,25
Leipz. Baumwoll.	263,00	263,00	Votanwerke	25,00	25,50
do. Wolle	151,00	—	Fahlberg-List	131,50	132,00
do. Kammgarn	193,30	193,25	Langbein-Pfano	140,50	140,50
do. Hypoth.-Bk.	130,00	130,00	Holzstoff Niederschlema	116,75	117,50
do. Bier Riebeck	145,00	146,00			

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstr. 1. Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Fritz Goldhammer, für den Anzeigenteil: i. V. Robert Schulz, beide in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271012-12/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Weinlese und Mostfest.

Merschwitz b. Wittenberg. Eine Eigentümlichkeit unseres Dorfes ist die Weinlese auf dem am Rande unserer Gemarkung liegenden Gollmer Weinberge; denn von den vielen, vor etwa 700 Jahren von Mönchen angepflanzten Weinbergen der Dübener Heide ist der Gollmer Weinberg einer der wenigen Berge, auf denen noch heute Weinbau getrieben wird. Wie die Landwirte nach der Getreideernte ihr Erntedankfest feiern, so hält der Weinbergsbesitzer alljährlich nach der Weinlese sein Mostfest ab in den idyllisch am Bergabhange gelegenen, einst der Königin Eberhardine von Sachsen-Polen auf Schloß Pretzsch gehörigen Räumen. Die Mostfeste, sogenannte St. Burchards-Abende, werden um des neuen Mostes willen in altherkömmlicher Weise stets zu Ehren des St. Burchard (Kalendertag 11. Oktober) gefeiert. Das diesjährige Mostfest am Sonntage, dem 9. Oktober, war mit Tanzvergnügen in dem altertümlichen Saale, dem früheren Winzerhause Eberhardinens, verbunden und erfreute sich eines zahlreichen, frohen Besuches.

Rittergutsverkauf.

Stößen. Das Rittergut Röbebitz ist durch Kauf in den Besitz des Stadtgutbesitzers Otto in Weißenfels übergegangen. Der Kaufpreis, in dem auch der Anteil bei der hiesigen Zuckerfabrik enthalten ist, beträgt 490 000 Mark. Das Gut umfaßt an Land 400 Morgen. Der bisherige Besitzer Manitius will sich in Mecklenburg ankaufen. Herr Otto behält seinen Wohnsitz in Weißenfels.

*

Blumerode. (Geringe Ackerpreise.) Herr Franz Samleben will seine Gastwirtschaft mit 93 Morgen Acker verkaufen. 30 Morgen davon, die in der Nähe der Siebigerödер Flur liegen, wurden vor kurzem in einem öffentlichen Termin in Siebigerode zum Verkauf ausgeboten. Es wurde für den Morgen nur 200 M. und noch weniger geboten. (Boden 4. bis 6. Klasse.) Unter diesen Umständen wurde nichts verkauft.

Budenzauber.

Braunsdorf. Einen losen Streich, der nicht des Humors entbehrt, verübten junge Burschen, die des Nachts durch ein aufgedrücktes Fenster in die Küche des Pfarrhauses drangen, Töpfe und Geschirr aus den Schränken und von den Regalen zusammenholten und auf dem Fußboden in regelrechter Parade aufstellten. Entwendet und zerschlagen wurde nichts. Die „Haustöchter" machten erstaunte Gesichter und haben die gute Lehre erfaßt, sorgsam Fenster und Läden zu schließen.

4 Güterwagen in Trümmern.

Tausende von Heringen auf dem Bahnhof.

Teltenborn. Auf dem hiesigen Bahnhof ereignete sich ein Eisenbahnunglück. Beim Rangieren stieß ein Güterzug auf einen stehenden derart auf, daß von ersterem vier Wagen zertrümmert wurden. Ein leerer Waggon wurde durch die Wucht des Anpralls emporgeschleudert, während sich die beiden benachbarten dorunterschoben, so daß er auf ihnen stand. Die Wagen waren zum Teil mit großen Tonnen voll Heringen beladen. Die Heringe lagen nach dem Zugunfall zu Tausenden unter den Wagentrümmern. Der Unfall ist dem infolge des Gleisumbaues eingeschränkten Betriebe zuzuschreiben. Personen wurden nicht verletzt.

Goethe-Feier auf dem Brocken.

Schierke. Am 9. Oktober fand auf dem Brocken eine Goethefeier des Harzer Geschichts- und Altertumsvereins statt. Die Tagung wurde eingeleitet durch eine Festsitzung, in der der Fürst Christian Ernst zu Stolberg-Wernigerode die Festansprache hielt. Nach Schluß dieser Veranstaltung fand die Enthüllung eines Goethebildnisses statt. Als nächster Tagungsort wurde Clausthal gewählt.

Denkmal auf dem Kyffhäuser.

Frankenhausen. Das elsässische Infanterie-Regiment Nr. 60 in Weißenburg, dem es nicht möglich ist, in seiner Garnisonstadt ein Denkmal für seine gefallenen Kameraden zu errichten, will dennoch auf deutschem Heimatboden ein Denkmal erstehen lassen und hat hierzu den Kyffhäuser gewählt. Das Denkmal soll auf einem Felsvorsprung im Steintal umweit des Obelisk, inmitten kerniger Buchen und Eichen errichtet werden. Die Maurer- und Bildhauerarbeiten sind bereits an Frankenhäuser Firmen vergeben.

Beim Einbruch angeschossen.

Heldrungen. Seit Wochen wurde in den verschiedensten Ortschaften des Kreises eingebrochen, ohne daß man der Täter habhaft werden konnte. Dieser Tage gelang es den Landjägern, den Schlosser Wissendorf und den Former Weise aus Sangerhausen als Hehler festzunehmen und dem Untersuchungsgefängnis zuzuführen. Es wurden eine Menge gestohlener Sachen, die von den Diebstählen in Bretleben (Kramer) und Donndorf (Engelhardt) herrühren, gefunden, außerdem ein Brennaborrad mit Sattel der Firma Stubenbrock-Einbeck- rot- und weißkarrierte Tischdecken und ein rotgestreiftes Küchenhandtuch. Bei einem Einbruch in Bernsdorf beim Bäcker und Kaufmann Siebeltz wurde von letzterem ein Kerl angeschossen, den die Landjäger mit einer Schußwunde im Bett ermittelten. Es ist der Kinobesitzer Puff aus Roßleben, der bereits acht schwere Diebstähle auf der Finne eingestanden hat, u. a. die Diebstähle in der letzten Zeit in Lossa.

Im Nebel totgefahren.

Mollersleben. Montagmorgen wurde auf dem Bahnkörper der Halle-Kasseler Bahn westlich unseres Ortes der Schrankenwärter Friedrich Bösenberg auf dem Wege zu seiner Dienststelle durch den von Eichenberg kommenden Frühzug überfahren und sofort getötet. Wahrscheinlich hat er das Herannahen des Zuges, der ihm den Tod brachte, deshalb nicht bemerkt, weil dichter Nebel herrschte.

Bluttat eines Wilddiebes.

Jena. Montag Nacht trafen zwei junge Arbeiter, Freunde, in angeheiterter Stimmung auf dem Heimwege nach Jena-Ziegenhain den als Wilddieb berüchtigten übel beleumundeten 43-jährigen Gelegenheitsarbeiter Zipp. Da Zipp einen schweren Rucksack trug, machten die Freunde eine scherzhafte Bemerkung und brachten den Inhalt des Rucksacks mit Zipps Ruf als Wilddieb in Zusammenhang. Zipp geriet in Wut und schlug sofort auf die beiden jungen Menschen ein. Dabei gebrauchte er auch sein Taschenmesser. Einer der beiden Freunde erhielt sechs Stiche und brach tot zusammen, der andere wurde erheblich verletzt. Der Erstochene ist der Brauereiarbeiter Schorn, der früher als Student an der Landesuniversität Jena immatrikuliert war. Der Mörder wurde von Passanten verfolgt und konnte verhaftet werden. Es stellte sich heraus, daß er tatsächlich von einer Wilddieberei kam, denn sein Rucksack war mit Wild, Geflügel, Schlingen usw. gefüllt.

2. Kolonialtagung

des Bezirkes Mitteldeutschland der Kolonialen Jugendgruppen.

Weimar. Durch den Zusammenschluß der Kolonialen Jugendgruppen Mitteldeutschlands zu einem Bezirksverband im Juli d. J. konnte kürzlich eine zweite Kolonialtagung in Weimar einberufen werden. Es waren zahlreiche Jugendgruppen erschienen, wie z. B. Halle mit ihrem Führer Kameraden Uhlmann, Merseburg, Naumburg, Lützen, Weißenfels, Köstritz, Gera, Jena, Apolda, Magdeburg und Gotha.

Auf dem Bahnhof in Weimar wurden die eintreffenden Gruppen von Weimarer Kameraden empfangen. Mit klingendem Spiel marschierten die Vereine geschlossen durch die Stadt zum Tagungslokal. Der erste Vorsitzende, Kamerad Seidel-Naumburg, eröffnete die Sitzung um 10.15 Uhr. Er stellte mit Freuden fest, daß mehrere Gruppen seinem Rufe gefolgt waren und sich dem Bezirksverband angeschlossen haben. Ueberhaupt hat das Beispiel, in Mitteldeutschland einen Bezirk zu gründen, Nachahmungen gefunden. In allen Gauen Deutschlands schlossen sich die Jugendgruppen zu Verbänden zusammen, die alle nur das eine Ziel vor Augen haben, sich in einen Reichsverband der Kolonialen Jugend-Gruppen zusammenzuschließen. Möge dieser Wunsch in Erfüllung gehen, denn nur dadurch kann die Stoßkraft der kolonialen Sache in höherem Maße gedient werden.

Nach dem geschäftlichen Teil hielt Kam. Sölter, Merseburg, einen fesselnden Lichtbilder-Vortrag über Samoa. Die herrlichen Bilder zeigten aller wieder einmal so recht deutlich, was wir an unseren Kolonien verloren haben, und wie bitter notwendig Kolonien für unser verarmtes „Volk ohne Raum" sind.

Nach Schluß des Vortrages marschierten die Gruppen geschlossen nach dem Schießhaus, wo gemeinschaftlich das Mittagessen eingenommen wurde. Am Nachmittag wurden die einzelnen Vereine von den Weimarer Kameraden durch die Stadt geführt und fuhren dann am Abend vollbefriedigt in ihre Heimat zurück.

Carl-Eitz-Gedenkfeier.

Eisleben. Dienstagvormittag fand auf dem Neuen Friedhof eine Feier für den Schöpfer des „Tonworts" Carl Eitz, statt, die mit einer Denkmalsweihe verbunden war. Der Dozent an der Pädagogischen Akademie in Kiel, Dr. Franz Bennedik hielt die Weiherede der auf die Verdienste Eitz' für die musikalische Kultur hinwies. Nach Gesängen eines Mädchenchors ergriff ein Freund des Verstorbenen, Oberlehrer Stolte, das Wort, der seinen Dank zum Ausdruck brachte für das, was Eitz für uns und die Nachwelt geschaffen habe. Nach Kranzniederlegungen verlas Stadtrat Dr. Strasser die Graburkunde. Der Nachmittag brachte in der Terrasse eine Versammlung der Tonwortfreunde, die von Vorträgen ausgefüllt war. Am Abend fand eine Veranstaltung des Lehrerkreises statt, die den Charakter einer Kundgebung für Carl Eitz und sein Werk trug.

Belgern. (Schildkröte). Eine ungefähr 10 bis 12 Zentimeter große Schildkröte ist hier beim Räumen des städtischen Graben gefunden. Wie dieses seltene Tier dahin gekommen, ist unerklärlich.

Donndorf. (Pflichtvergessen.) Ein junger Mann, der beim Getreidehändler Nigrath angestellt ist, war nach Leipzig geschickt worden zur Einkassierung von 1500 M. für einen Waggon Kartoffeln. Als er dort das Geld eingenommen hatte, geriet er in schlechte Gesellschaft, die ihn betrunken machte. Das ganze Geld wurde ihm abgenommen. Als der junge Mann nicht nach Donndorf zurückkehrte, wandte sich Herr N. an die Leipziger Polizei, die den Pflichtvergessenen festnahm. Vor nicht langer Zeit wurde Herr N. bereits von einem anderen jungen Mann um 1000 M. betrogen.

Eilsterwerda. (Einen plötzlichen Tod) aus nichtigem Anlaß fand in Eichholz ein Gutsbesitzer. Er hatte beim Schließen des Schementores vom im Winde hin und her schlagenden Torflügel einen Schlag an den Schädel bekommen. Die scheinbar ganz geringe Verletzung des Kopfes beachtete er zunächst nicht. Plötzlich stellten sich Beschwerden ein und binnen 12 Stunden war der rüstige Landwirt tot. Offenbar war durch den Stoß eine Schädigung des Gehirns eingetreten, die den Tod verursachte.

Aus dem Kistriter Grunde. (Nach Beendigung der Kartoffelernte) hat das Roden der Futterrüben eingesetzt. Das Hagelwetter hatte auch ihnen einen schweren Schlag gegeben. Trotzdem haben sie sich noch zu einem zufriedenstellenden mittelmäßigen Ertrage entwickelt.

Seeburg. (Straße Halle — Eisleben wieder frei.) Die Pflasterarbeiten auf der Straße Eisleben—Halle zwischen Seeburg und Langenbogen sind beendet. Die Straße kann wieder befahren werden.

Eisleben. (Für Lebensrettung.) Der Bergman Paul Kühnemann, Mittelreihe 51,

Meine Schaufenster zeigen **die letzten Eingänge** in Herbst-Neuheiten

Besichtigen Sie meine Auslagen!

Otto Wirth

● Das Spezialhaus für Damen-Moden.

Frauen, Prinzen, Abenteuer

Roman von A. Schirokauer

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ach", lächelte sie mit einem glücklichen Seufzer, „es ist kein Abenteuer. Wirklich nicht! Arthur ist —" sie machte eine Bewegung mit der Hand. „Doch was soll ich Sie mit meinem Liebesgeschwätz langweilen! Ich werde ihn heiraten, und wenn ich deswegen die ganze Welt auf den Kopf stellen müßte. Aber vorher muß ich die Gemeinheit begehen — Sie wissen ja, Liebe ist zu allem fähig — meinen armen, lieben guten Alten einige Enttäuschungen zu bereiten."

„Die erste war ich," rief er lachend.

Sie nickte. „Ja und wenn noch einige — —" plötzlich unterbrach sie sich, blickte geradeaus, und ehe Henry wußte, was sie beabsichtigte, war sie auf den kleinen Kreis um Bettina zugetreten. Mit einem Knicks, der bezaubernd war in seiner Bescheidenheit, reichte sie der erstaunten Sängerin und dann dem Kapellmeister die Hand und sagte:

„Verzeihen Sie. Ich bin Prinzessin Alice von —" sie stellte sich vor und fuhr fort: „Ich war gestern abend im Residenztheater. Gestatten Sie, daß ich Ihnen, den Hauptbetroffenen, mein tiefstes Bedauern ausspreche über diese feige Roheit gegen zwei Wehrlose und zwei eminente Künstler. Ich lassen sie mich Ihnen danken für den großen Genuß, der leider nur viel zu kurz war."

Die Herren um Bettina strahlten und rissen die Hüte vom Kopfe, die Sängerin sprach einige liebenswolle Worte. Dann verneigte Alice sich wieder graziös und fast kindlich und eilte zu Henry zurück.

Ungestüm faßte er ihre beiden Hände. „Das war herzig von Ihnen," jubelte er. „Und jetzt muß ich auch Ihnen etwas sagen."

Sie sah ihn erwartungsvoll an.

„Wenn es viele solche prachtvolle deutsche Mädchen gibt, wie Sie sind, mit solch gütigem, großem Herzen auf dem rechten Fleck —."

„Massenhaft!" unterbrach sie.

„Dann wird Deutschland niemals zu Grunde gehen. Sie sind das Herrlichste und Trostreichste, das ich auf meiner Deutschlandreise gesehen habe."

„Einsteigen!" rief der Schaffner.

Er hielt noch immer ihre Hände. „Und noch eins," hastete er, „etwas sind wir beide doch sicher geworden, etwas sehr wertvolles: gute Freunde fürs Leben. Und Alice, wenn Sie irgendwie einmal die Hilfe eines wahren Freundes brauchen — vielleicht in Ihrer geheimnisvollen Liebe — dann rufen Sie vertrauensvoll nach mir. Ich habe vielleicht einen kleinen Einfluß. Ja?"

Sie preßte seine Hand und nickte. Ihre Augen waren feucht vor Dankbarkeit. Er beugte sich nieder und küßte ihr beide Hände. Dann sprang er in den Wagen, den der Schaffner gerade schloß.

Er eilte zum Fenster seines Abteils und neigte sich hinaus. Am Nebenfenster stand Bettina im Gespräch mit den Herren der Intendantur.

„Und nicht wahr, Sie sind mir nicht böse?" bat Alice, das schöne Gesicht, nach oben gerichtet.

Er schüttelte wehmütig den Kopf. Der Zugführer pfiff. Da reichte er ihr noch einmal herzhaft die Hand und rief: „Grüßen Sie Arthur von mir, und viel, viel Glück!"

Sie erwiderte seinen Druck, der Zug setzte sich langsam in Bewegung, sie nickte ihm innig zu, grüßte noch einmal zu der Sängerin hinauf, dann glitt der Zug aus der Halle.

Er winkte hinaus, bis sie durch eine Kurve der Schiene seinem Auge entschwunden war. Dann ging er in Gedanken versunken in sein Kabinett. Ein entzückendes Mädel, dachte er, schade! In der Brust tat ihm etwas sehr weh.

III.

Als der Kellner des Speisewagens zum Abendessen rief, fuhr Henry aus nachklingendem Gedenken empor. Er wurde an einen kleinen Tisch am Fenster gewiesen. Gleich darauf kam Bettina. Da sie die Schlafkabine neben Henry innehatte, war ihr Platz am gleichen Tisch ihr zugefallen. Der Ober führte sie zu Henrys Tisch. Als sie herantrat, packte beide die Komik dieses ständigen Zusammentreffens. Lachend begrüßten sie sich. Die Fremdheit zwischen ihnen wich sofort einer heiteren Vertraulichkeit.

Dann sprach Henry ernst von der rücksichtslosen Unterbrechung der Oper. „Sie waren so erschrocken, daß ich um Ihre Gesundheit und Ihre Stimme bangte."

Sie lächelte. „Ich fürchte, ich habe mich sehr kindisch benommen."

Trotz seines Widerspruches fuhr sie fort: „Doch, doch. Ich habe mich nachher geschämt. Aber wenn ich auf der Bühne stehe und singe, dann — es klingt vielleicht etwas merkwürdig und überheblich, aber es ist so, ich bin dann so — so entrückt, ich bin wirklich nicht mehr von dieser Welt."

„Ich habe es deutlich empfunden."

„Ich habe auch zuerst für meine Stimme gefürchtet", sprach sie lebhaft weiter. „Als ich ins Hotel kam — ich bin gleich nach Hause gefahren, denn ich war arg mitgenommen — habe ich sofort meine Stimme geprüft. Sie klang stumpf und farblos. Aber heute früh, als ich erwachte, bin ich gleich aus dem Bett gesprungen und habe ohne Rücksicht auf meine Stubennachbarn, eine Koloratur losgeschmettert. Da war alles gut." „Dann habe ich mich angezogen und bin in die Burgstraße gegangen. Der Rest ist Schweigen, denn den kennen Sie." —

Er war erstaunt über ihre heitere, anmutige Ausgeglichenheit. Nichts von dem schwermütigen Ausdruck der Rolle der Ilia und ihrer einsamen Wanderung war mehr in ihren beleben Zügen. Wechselvoll, wie alle schöpferischen Menschen, war sie jetzt nichts als eine unterhaltsame Tischgefährtin.

„Jetzt fahre ich nach London."

„Oh", rief er wieder ganz englisch in seiner Freude.

Sie blickte ihn überrascht an.

„Warum oh?" fragte sie, seine englische Aussprache lustig kopierend.

„Weil ich auch nach London fahre."

„Das ist doch eigentlich selbstverständlich," lachte sie, „da Sie in allem mein Doppelgänger — nein, Doppelgänger ist nicht das Richtige, mein" —

„Nachläufer", schlug er vor.

Sie schüttelte den Kopf. „Stimmt auch nicht. Denn Sie sind immer zuerst da. Einigen wir uns also auf Vorgänger."

Sie einigten sich.

„Werden Sie in London singen?" fragte er voller Erwartung.

„Ja, im Has-Market-Theatre."

Perplex legte er Messer und Gabel nieder und starrte sie an. „Sie singen doch nicht etwa im Ottone?"

„Doch, oder fürchten Sie, ich bin der Rolle nicht gewachsen?"

Er lachte. „Sie einer Rolle nicht gewachsen! Aber dann — es ist wirklich schon ein wenig seltsam mit uns beiden — wissen Sie, daß ich eigentlich der Urheber Ihrer Reise bin?"

Jetzt war die Reihe der Verblüffung an ihr. Sie zeigte naiv mit dem Zeigefinger auf ihn und rief: „Sie?"

„Ich!" Es ist einer meiner Lieblingspläne, seitdem ich Student war, die Opern Händels, die man heute kaum noch kennt in ihrer entzückenden Melodik, ihrem Reichtum an musikalischen Ideen, ihrem —"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271012-12/fragment/page=0005

rettete am 12. Juli den Schüler Otto Friedrich vom Tode des Ertrinkens. Der Regierungspräsident in Merseburg hat für die in selbstloser Weise vollbrachte Rettungstat eine Geldbelohnung von 20 RM. bewilligt. Die Polizeiverwaltung hat gleichfalls durch Ueberweisung eines weiteren Geldbetrages ihre Anerkennung zum Ausdruck gebracht.

Gerbstedt. (Theatergemeinde.) Wie in vielen Gemeinden des Mansfelder Seekreises, ist auch hier eine Theatergemeinde gegründet worden. In einer in den nächsten Tagen stattfindenden Versammlung wird der Verwaltungsausschuß gewählt. Die Mitgliederzahl ist bis auf 350 gestiegen, so daß mit den Aufführungen bald begonnen werden kann.

Hettstedt. (Frische Erdbeeren!) In einem Garten in der Bahnhofstraße wurde am Dienstag die zweite Erdbeerernte vorgenommen. Weitere Pflanzen sind am Blühen.

Kelbra. (Gesegnetes Alter.) Wwe. Eckardt beging bei körperlicher und geistiger Gesundheit ihren 90. Geburtstag.

Bernburg. (Beim Ausräuchern von Motten) mit schwelenden Schwefelfäden entstand auf dem Boden eines Hauses der Prinzenstraße ein Brand, der durch den Wind einfacht wurde. Bald schlugen die Flammen aus dem Dachstuhl. Bei der Bekämpfung des Brandes erlitt ein Feuerwehrmann eine Brandwunde durch herabfallende brennende Holzteile.

Turnen, Sport und Spiel

Knapper Punktsieg Dieners.

Der gestern abend im Berliner Sportpalast zum Austrag gekommene Kampf um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft zwischen dem Titelverteidiger Rudi Wagner und dem Herausforderer Ermeister Franz Diener, endete nach fünfzehn Runden mit einem knappen Punktsieg Dieners.

In dem vorausgegangenen Kampf um die deutsche Weltergewichtsmeisterschaft siegte Karl Sahm, Hamburg, über den Titelverteidiger Ernst Grimm durch Disqualifikation des letzteren.

*

Theuerkauf siegt, Boer unterliegt gegen seinen dänischen Partner.

Am Montag wurden im großen Saal des Leipziger Zoologischen Gartens große Deutsch-Dänische Amateur Box-Kämpfe ausgetragen. An Theuerkauf und Boer war von Leipzig der ehrenvolle Ruf ergangen, die deutschen Farben zu vertreten.

Der Mitteldeutsche Meister im Feder-Gewicht Boer (Wacker-Halle) stand gegen Börge Andersen (Dänemark) im Ring. Der bekannte Däne, der bereits viel internationale Kämpfe hinter sich hat, war klar der Bessere. Bei Boer vermißte man diesmal wieder auffallend gute Linksarbeit. Er vermochte den meist geduckt unten angreifenden Dänen nicht abzustoppen. Außerdem wurde Boer durch den in Halle von der unliebsamsten Seite bekannten Ringrichter Schulz, Leipzig wieder mit ganz unnötigen Verwarnungen wegen Schlagens mit offener Hand stark irritiert. Und das veranlaßte vielleicht auch Boer, in der 3. Runde, die sonst gerade seine stärkste ist, sehr zaghaft zu kämpfen. Auf diese Weise unterlag Boer einwandfrei aber ehrenvoll nach Punkten.

Anders zeigte sich der Mitteldeutsche Meister im Mittel-Gewicht Theuerkauf (Wacker-Halle). Sein dänischer Gegner Georg Petersen, ebenfalls eine bekannte internationale Größe, war ihm um Haupteslänge körperlich überlegen. Theuerkauf war in ganz großer Form. Taktisch richtig griff er den um Reichweite stark bevorteilten Dänen regelmäßig durch blitzschnelle Anfälle unten und oben an, ging oft aber kurz in den Nahkampf und löste sich schnell wieder vom Gegner. Alle 3 Runden, am stärksten die dritte, hatte Theuerkauf klar für sich. Unter größtem Beifall des Hauses wurde Theuerkauf der einstimmige Punktsieg zugesprochen.

Zur Ausfüllung der Rahmenkämpfe waren von Hallensern ferner die beiden Wackeraner Schober im Leichtgewicht und im Bantam-Gewicht zur gleichen Veranstaltung beordert. Schober schlug Lippold-Box-Union, Leipzig und Schybylski Kauz vom gleichen Verein ebenfalls nach Punkten.

Als Ganzes war also diese „Boxexpedition" der Wackeraner nach Leipzig von gutem Erfolg begleitet.

Die Delegierten der Hygiene-Organisation des Völkerbundes

am Sonntag, dem 16. Oktober 1927, in Halle. Besondere sportliche Veranstaltungen auf dem 98er-Platz, Hutenstraße.

Die Delegierten der Hygiene-Organisation des Völkerbundes werden auf ihren Erkundungsreisen durch ganz Deutschland am kommenden Sonntag, dem 16. Oktober 1927 auch nach Halle kommen und anläßlich einer hiesigen Tagung auch die gesundheit- und vorfördernden Einrichtungen besuchen. Als vollkommene und mustergültige Sportplatzanlage mit vorschriftsmäßiger Laufbahn und vorbildlichen Sprungvorrichtungen ist der Sportplatz des Sportvereins 98 e. V., Hutten-Merseburger Straße für die Zeit von 16 bis 17 Uhr vorgesehen.

Gelegentlich dieses hohen Besuches soll etwas ganz besonderes geboten werden. Es ist programmmäßig festgelegt: das deutsche Handballspiel zwischen den ersten Mannschaften des Hallenschen Ruderklubs und des Sportvereins 98 e. V., das gleichzeitig als Verbandspunktspiel ausgetragen wird. Einen ganz besonderen Reiz aber werden für die Zuschauer auslösen, die Staffelwettläufe 3 mal 100 Meter und 3 mal 200 Meter „Paul Eltner Gedächtnisstaffel" und das mitteldeutsche Sprinterderby 50, 100, 200 Meter. Am Start werden voraussichtlich vertreten sein: VfB. Leipzig, Guts Muts Dresden, Sportverein Viktoria 96, Magdeburg, Dresdener Sportklub, Sportverein 99 Merseburg, VfL Halle 96 und Sportverein 98. Läufer wie Wege, Leipzig, Curth und Storz, Halle, bürgen für hervorragende Leistungen. Daher wird der Besuch dieser Veranstaltung recht lohnend sein. Auf Einzelheiten kommen wir noch zurück.

S. V. 98 gegen Staßfurt 09.

Im Vorrundenspiel um den Mitteldeutschen-Verbands-Pokal stehen sich am kommenden Sonntag nachmittag 3 Uhr auf dem Wacker-Sportplatz an der Dessauerstraße die Gau-Gruppen-Sieger 98-Halle und Staßfurt 09 gegenüber.

Untere Klassen.

In Fortsetzung unserer Berichte von gestern.

Bahnhof Teutschenthal schlug **Salzmünde** mit 6:2 aus dem Felde. Salzmünde ist nicht mehr die alte Kampfmannschaft, durch Abgang eines großen Teiles ihres besten Spielermaterials, haben sie ganz bedeutend eingebüßt; unter diesem Gesichtspunkt ist auch dieses Resultat zu verstehen.

Die **Reichsbahn** wartete gegen **Wettin** mit einer zweifelhaften 13:2 auf. In letzter Zeit hat die Reichsbahn sich zu einem ernsthaften Mitbewerber um die Meisterschaft entwickelt. Wettin wurde nie gefährlich, die Reichsbahn gewann wie sie wollte.

Der zweite Konkurrent auf dem Gebiete um die Meisterschaft PSV. schlug **Könnern** vernichtend mit 13:0. Könnern war trotz allen Eifers nicht einmal das Ehrentor beschieden. Sie hatten das Pech, PSV. in ausgezeichneter Form vorzufinden.

Rothenburg hatte alle Mühe sich von **Canena** mit 3:2 Sieg und Punkte zu sichern.

Post—Landsberg 2:3,

hatte insofern die Post das Glück, als der Schiedsrichter beim Stande 3:2 für Landsberg, 3 Minuten vor Schluß das Spiel abbrach.

Anläßlich eines **Pokalturniers** des **VfR. Wansleben** kamen folgende Spiel zum Austrag: Wansleben 3. gegen Preußen-Merseburg 3. gab Wansleben den Merseburgern knapp mit 1:0 das Nachsehen. Im zweiten Spiel, Wansleben 2. und Post-Halle 2. trennten sich beide Gegner beim Stande von 1:1. Das 3. Rennen und Hauptspiel sah Wansleben 1. und Borussia, Sondermannschaft in Front. Borussia entschied mit 3:1 das Spiel für sich. Wenn auch Borussia verdient gewann, so machte aber Wansleben auf der anderen Seite den Borussen den Sieg sichtlich schwer. Sämtliche ausgetragenen Spiele wurden fair und offen durchgeführt, so daß diese Pokal- u. Diplomspiele, bestimmt ein gutes Zeichen für unsere Sportbewegung in Wansleben waren. Speziell die Post-Halle, war auf das Angenehmste überrascht, ob der entgegenkommenden Gastfreundschaft.

Recht erfolgreich war Zappendorf gegen Schkopau 1. mit 7:3 im Freundschaftsspiel. Auch die 2. von Zappendorf konnte sich gegen Cröllwitz 3. glatt mit 3:1 behaupten.

Kegelsport in Merseburg.

Verbandsklubwettkampf.

Kegelklub „Fall um" gegen Merseburger Kegler-Gesellschaft 1496:1489 Holz. Einen sehr erbitterten Kampf lieferten sich diese beiden Rivalen. Da zwei der besten Kegler von der M. K. G. verhindert waren, anzutreten, gelang es „Fall um" bei dem ganz geringen Unterschiede von 7 Holz den schwer erkämpften Sieg an seine Farben zu heften. Nur durch das ungleiche Kegelverhältnis (12 Kegler „Fall um" gegen 6 Kegler der M. K. G.), wo von sämtlichen angetretenen Klubmitgliedern die 6 besten jeden Klubs gewertet werden, mußten sich die M. K. G.er in diesem Kampf beugen, da durch Versagen zweier Kegler dessen Holzzahl in Berechnung kamen.

In sehr guter Form besand sich Kegelbruder Kahlert von der M. K. G., indem es diesem gelang, auf 50 Kugeln eine Holzzahl von 286 zu erreichen, während der beste Kegler von „Fall um" Kegelbruder Mollnau II. nur 260 Holz diesem gegenüberzustellen mochte, aber durch dieses Ergebnis seinem Klub zum Siege verhalf.

Jugend-Schiedsrichter- und Jugendleiter-Kursus.

Nach der Begrüßung der Anwesenden durch die Herren Hohl (Schiedsrichter-Ausschuß) und Scherf (Jugendausschuß) hielt Herr Hübner-Leipzig seinen zweiten Vortrag über Satzungswesen für Hand- und Fußball; er skizzierte in großen Zügen die Tätigkeit und Pflichten der Schiedsrichter.

Die Satzungen sind derart umfangreich, daß man Monate eifrigen Studiums benötigt, um sich auch nur einigermaßen mit denselben vertraut zu machen; sie vollständig zu beherrschen ist für den Nichtjuristen fast unmöglich, denn wie viele §§ der verschiedenen Gesetze recht dehnbar sind, so sind auch unsere Satzungsparagraphen nicht so fest begrenzt, daß sie überall gleichmäßig ausgelegt werden könnten. Herr Hübner griff mit großem Geschick die Punkte heraus, die für Schiedsrichter und Jugendleiter von besonderem Interesse sind. Wichtig war vor allem auch der Hinweis, daß die Schiedsrichter nicht dazu da seien, lediglich die Punkte zu verteilen, sondern daß sie in erster Linie dazu da seien, das Spiel zu ermöglichen um dadurch die sportliche und körperliche Betätigung zu gewährleisten. Auf den Spielformularen haben die Schiedsrichter bedeutungsvolle Vorfälle, wie Unfälle — auch die weniger schweren —, Hinausstellungen usw. zu vermerken, sie sind verpflichtet, all das auf dem Formular zu vermerken, was die Begleiter bezw. Spielführer wünschen; die Unterschrift der Jugendleiter sei nicht eine Bestätigung der Richtigkeit des vom Schiedsrichter Niedergeschriebenen, sondern lediglich eine Belundung der Kenntnisnahme. Zu irgendwelchen Rücktragen haben sich die Schiri den Verwaltungsbehörden jederzeit zur Verfügung zu stellen.

Bei Protesten müssen dieselben auf den Formularen genau formuliert sein, kurze Angaben wie: „Protest wegen falscher Regelauslegung usw." genügen nicht, sondern die einzelnen Fälle sind genau zu skizzieren.

Zum Schluß kam Herr Hübner noch auf die Organisation im Schiedsrichterwesen zu sprechen. In der anschließenden Aussprache wurden noch besonders interessante Einzelfälle behandelt. Einmal bestätigte Schiedsrichter bleiben auch dann beständigt, wenn sie ihre Tätigkeit über kurze oder längere Zeit unterbrochen haben, wenn sie dann den Nachweis ihrer Bestätigung erbringen. Der Besuch war wiederum außerordentlich gut.

Am Donnerstag dem 13. Oktober, folgt der letzte Vortragsabend, und zwar spricht der Sportarzt Dr. Elter über „Erste Hilfe bei Schiedsrichter bezw. Jugendleiter bei Unfällen auf dem Spielplatze" und der Jugendwart, Herr Scherf, über „Jugendfragen".

*

Am Donnerstag spricht Herr Dr. Elter über: „Erste Hilfe bei Schiedsrichter und Jugendleiter bei Unfällen auf dem Sportplatz". Dieses Thema ist von ganz besonderer Bedeutung und sollten alle Schiedsrichter und Jugendleiter im „Markgrafen", Brüderstraße, erscheinen. Der Jugend-Obmann, Herr Scherf will dann noch über Jugendfragen sprechen und besondere Spezialfragen erörtern. Mit diesen beiden Vorträgen findet der Lehrgang sein Ende.

An alle Vereine im Turnbezirk Halle rechts und links der Saale!

Amtlich.

Die von der Gauspitze angeordnete Tagung der Vereinspressewarte findet am Sonntag vormittag ab 9.30 Uhr in Bauers Restaurant in Halle in der Rathausstraße statt. Alle Vereine sind verpflichtet vertreten zu sein. Vereine, welche keinen Vertreter entsandt haben, werden mit Strafen belegt. In dem Rundschreiben des Nordostthg. Turngaues e. V. unter Nr. 165 vom März 1927 ist zu ersehen unter Bezirk 1 und 2 (lfd. Nr. 1 bis 39), welche Vereine vertreten sein müssen. U. a. haben zu erscheinen, die Turnvereine von Ammendorf, Büschdorf, Diemitz, Dölau, Freiroda, Groitsch, Horburg, Klepzig, Lochau, Osmünde, Neideburg, Seeben, Wehlitz, Zöberitz, Beesenstedt, Eisdorf, Fienstadt, Langenbogen, Müllerdorf, Nietleben, Passendorf, Salzmünde, Schochwitz, Trebitz, Wansleben u. Zscherben sowie von Halle die Vereine Giebichenst. T. V., Jahnscher T. V. 1868, Kaufm. T. V, Schüler T. V., Friesen, H. To. 1974, Taubst. T. U. Sp. V, Berufsfeuerwehr Halle, Deutscher Ostbund, Cröllwitzer T. V., T. V. Jahn, Trotha. Eingeladen sind alle Fachwarte sowie Vertreter der verschiedenen Turnerkorperationen und Faustballspielleiter.

Bpw. Juckoff-Halle.

Kongreß der Association Internationale des Automobile-Clubs Reconnus.

Am Donnerstag, dem 13. Oktober, findet in Paris die Generalversammlung der A. I. A. C. R. statt, die sich mit der Wahl des neuen Präsidiums sowie mit dem internationalen Sportkalender für 1928 und mit sportlichen und allgemeinen Fragen, die für die Association und ihre Struktur von besonderem Wert sind, beschäftigen wird. Interessant ist ein Punkt der Tagesordnung, der sich auf den Automobilkreiseverkehr nach Rußland bezieht. Die Tagesordnung der Generalversammlung wird abgeschlossen durch die evtl. Aufnahme neuer Clubs.

Der Generalversammlung gehen an anderen Tagen Sitzungen der verschiedensten Spezialkommissionen voraus, in denen die Grenzpaßfragen, Zoll, Touristik usw. behandelt werden. Ein ganz besonders umfangreiches Arbeitsgebiet liegt für die Kommission zur Regelung des internationalen Verkehrs vor. Deutschland, das durch den Automobilclub von Deutschland vertreten ist, entsendet zu den Sitzungen und den Spezialkommissionen die Herren: Graf von Arnim-Muskau, C. D. Fritsch, Baron Hirsch und den Generalsekretär des A. v. D., Herrn v. Glori.

Voraussagen für den 13. Oktober.

Hoppegarten: 1. Nicotin — Original, 2. Wien — Filigran, 3. Zeentönigin — Graue Theorie, 4. Fockenbach — Freiweg II, 5. Wanderlust — Contesse Nancy, 6. Tannenberg II — Borgia, 7. Jeländer — Silo.

Da machte sie eine eifervolle, drollig abwinkende Bewegung mit beiden Händen und rief: „Um Gottes willen, sagen Sie jetzt bloß nicht, daß Sie sich immer gewundert haben, warum diese herrlichen Opern den Dirigenten zwei Jahrhunderte lang entgangen sind; daß Sie alles daran gesetzt haben, sie wieder zum Leben zu erwecken!"

„Warum soll ich das nicht sagen?" forschte er mit verwundertem Lächeln.

„Weil es unheimlich wäre", entgegnete sie plötzlich ernst. „Dann wären Sie doch mein Doppelgänger — mein geistiger. Daß Sie Mozart so inbrünstig lieben wie ich, habe ich heute früh gesehen. Und jetzt dies mit Händel! Seitdem ich angefangen habe, Musik zu studieren, habe ich Händels Opern geliebt wie seine Oratorien. Und seitdem ich in Wien an der Oper bin, habe ich Weingartner immer wieder gedrängt, eines dieser unsterblichen Werke, die uns leider doch gestorben sind, aufzuführen. Und Sie haben es nun in London durchgesetzt —" Sie unterbrach sich und sah ihn scharf prüfend an. „Ja, wieso denn, wer sind Sie eigentlich. Sie unheimlicher Mann?"

Da gestand er leichthin: „Ich bin Prinz Henry Maurice von Hardnow."

Erst jetzt gedachte sie der schönen, liebenswürdigen Prinzessin, die ihn zur Bahn begleitet hatte. Sie sah ihn einen Augenblick atemlos an, nickte vor sich hin, als begreife sie nun alles, und sagte: „Ach so, Königliche Hoheit!"

Den Kopf schüttelnd, wehrte Henry: „Lassen Sie bitte die Königliche Hoheit beiseite. Sehen Sie in mir nur einen ergebenen Bewunderer Ihres Genies."

Da entgegnete sie in der aufrichtigen Bescheidenheit, die ein Teil ihres Wesens war: „Meine Stimme ist kein Verdienst, sie ist eine Gabe der Allmacht, die mir anvertraut ist, die Menschen zu beglücken."

„Aber was haben Sie mit eisernem Fleiß aus dieser Gabe gemacht!"

Sie erhob abwehrend beide Hände. „Sie haben also diese Aufführung des ‚Ottone' bewirkt!"

„Ich habe lange Jahre in Buckingham Palace und im Fiswilliam-Museum in Cambridge Händels Manuskripte studiert. Mein Liebling wurde dieser ‚Ottone', der eines seiner melodiösesten und an köstlichen Einfällen reichsten Werke ist, und zu Händels Zeiten seine volkstümlichste Oper war. Da habe ich einmal, was ich sonst nicht gern tue, aus musikalischen Gründen den Einfluß meiner Stellung in die Wagschale geworfen. Am 12. Januar 1723 ist der ‚Ottone' zum ersten Male im Haymarket-Theatre in London aufgeführt worden. Ich bearbeitete Ritt, ihn zur zweihundertjährigen Feier wieder hervorzuholen. Ich versprach ihm, die ganze Londoner Gesellschaft dafür zu begeistern. Ich erklärte ihm, es würde die Sensation der Saison werden. Endlich willigte er ein, den Versuch zu wagen. Dann reiste ich nach Deutschland. Und nun höre ich zu meiner freudigsten Ueberraschung, daß Sie die Rolle singen, die vor zweihundert Jahren die große Francesca Cuzzoni gesungen hat.

Sie nickte, in Sinnen verloren. „Seltsam ist das Leben", sprache sie leise vor sich hin. „Aber alles an meinem Leben ist so wunderbar. Wie ich plötzlich über Nacht berühmt wurde, eigentlich aus dem Nichts heraus, aus den kleinsten Verhältnissen mit einem Male eine der gefeiertsten Sängerinnen. Und jetzt das mit Ihnen, wie wir uns hier begegnen, und im Grunde sind Sie der Urheber dieser Erfüllung einer meiner innigsten Sehnsüchte, in einer Händelschen Oper zu singen. Und in London, wo Händel gelebt, und in dem Theater, in dem er selbst diese Oper dirigiert hat!"

Das Abendessen war zu Ende. Sie gingen zurück in ihren Wagen, standen im Korridor und sprachen noch lange. Er berichtete von der ersten Probe des „Ottone". „Die Cuzzoni war gerade nach London gekommen. Sie galt neben der Faustina als erste Sängerin der Zeit. Bei dieser Probe kam es zu einem heftigen Auftritt zwischen ihren Primadonnenlaunen und dem cholerischen Komponisten. Sie weigerte sich, die bezaubernde Arie Falsa imagine, die Händel ausdrücklich für sie komponiert hatte, zu singen. Weigerte sich, aus irgendeinem albernen, hochmütigen Grunde. Da packte ihn eine irrsinnige Wut. Er war ein großer, starker Mann. Er packte die kleine, freche Person, hob sie empor, trug sie zum Fenster und hätte sie hinausgeworfen, wenn sich das Orchesterpersonal nicht dazwischen geworfen hätte. Zornfunkelnd schüttelte er ihr beide Fäuste ins Gesicht und schrie: „Ich weiß, Signora, daß Sie ein Teufel sind. Aber ich werde Ihnen zeigen, daß ich Beelzebub, der Fürst der Hölle, bin."

Sie lachte fröhlich, und in ihrem Lachen war ein Hauch vom Zauber ihrer Stimme: „Hoffentlich geht es mir nicht ebenso mit Ritt", sagte sie schalkhaft.

„Haben Sie auch Primadonnenlaunen?"

„Vielleicht." — — —

Später lag er in der Koje seines Abteils und dachte an die blonde, schöne, deutsche Prinzessin, deren vertrautester Freund er in dem Augenblick geworden war, als er sie für immer verlor. Und dachte an das dunkle, geniale Mädchen, das durch eine dünne Holzwand von ihm getrennt im Schlummer lag. Er sah wieder ihr durchgeistigtes, wechselvolles Gesicht, die Trauer in den Augen, die plötzlich einem kindlichen Lächeln wich, hörte ihre klingende, vibrierende Stimme und verdämmerte in guten, wohligen Gedanken an sie. Er erwachte erst, als der Schlafwagenschaffner gegen die Tür klopfte und rief:

„Luckenwalde, eine Stunde bis Berlin!"

Als er aus der Kabine in den Gang trat, stand Betina am Fenster und blickte hinaus in die aufdämmernde, märkische Landschaft. Sie war frisch und rosig.

„Ich habe herrlich geschlafen!" rief sie. Sie frühstückten vergnügt, dann fragte er, wann sie nach London weiterfahre. „Morgen früh, weil ich heute abend in die Oper gehen will."

„Was wird gegeben?"

Sie zuckte die Schultern. „Ich weiß nicht. Aber ich muß doch mal die Berliner Oper hören."

„Waren Sie noch nie in Berlin?" forschte er erstaunt.

Da ward ihr Gesicht wieder ganz jung und mädchenhaft. Sie beugte sich zu ihm und gestand fast flüsternd: „Ich war überhaupt noch nirgends. Aber das dürfen Sie keinem sagen! Wenn die Leute erfähren, daß die große Sängerin" — sie sagte das „große" mit spielerischer Ironie — „bis vor zwei Jahren ein ganz armes, kleines Hascherl war, wäre ihr ganzer Nimbus futsch. Die Menschen sind doch so sonderbar. Nein, ich bin nur einmal aus Oesterreich herausgekommen. Wenn es gerade ging, aber es ging nicht sehr oft, waren wir im Sommer immer im Salzkammergut, in einem kleinen Nest am Mondsee. Nur einmal bin ich von dort aus, weil es gerade ein sehr gutes Jahr für Papa war, nach Salzburg und München gefahren. Sonst kenne ich nichts von der weiten, schönen Welt."

Da entfuhr es ihm wider Willen: „Müßte das beglückend sein, Ihnen mit Ihrer empfänglichen Seele diese weite, schöne Welt zu zeigen!"

Sie stellte sacht die Tasse hin und schwieg. Nach einer Pause sagte sie: „Deswegen freue ich mich auch so auf Berlin und London und auf Neuyork."

Er wollte etwas erwidern, fand aber nicht den Mut. Endlich wagte er es dennoch. „Sie werden doch aber jedenfalls viele Bekannte in Berlin haben, frühere Kolleginnen und so?"

Sie schüttelte den Kopf. „Das schon, aber ich will den Tag ganz für mich haben und für Berlin."

Da bedauerte er mit seiner knabenhaften Offenheit: „Schade, ich hätte Ihnen Berlin so gern gezeigt. Denn" — fügte er scherzhaft hinzu — „ich bin ein großer Berliner geworden, als ich vor vier Wochen dort war."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271012-12/fragment/page=0006

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Besserung des Reichsbankstatus.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. Oktober hat die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten in der ersten Oktoberwoche um 232,2 Mill. auf 2759,5 Mill. Mk. **abgenommen**, in einzelnen haben sich **verringert der Bestand an Wechseln** und Schecks um 142,5 Mill. auf 2603,2 Mill. Mk, der an Lombards um 89,7 Mill. auf 64,1 Mill M. Die Anlage in Effekten ist mit 92,2 Mill Mk. nahezu unverändert geblieben. An **Reichsbanknoten** und Rentenbankscheinen zusammen sind 213,2 Mill. Mk. in die Kassen der Bank **zurückgeflossen**, und zwar hat der Umlauf an Reichsbanknoten um 178,4 Mill auf 4004,1 Mill Mk., derjenige an Rentenbankscheinen um 34,8 Mill. auf 954,1 Mill Mk. abgenommen.

Die Bestände an **Gold** und deckungsfähigen Devisen insgesamt haben um den Betrag von 1,9 Mill. auf 2007,8 Mill. Mk. **zugenommen**, die Zunahme entfällt auf die Bestände an deckungsfähigen Devisen, welche um 2,1 Mill M. auf 155,9 Mill. Mk. angewachsen sind, während die Goldbestände eine Verminderung um 228 000 Mk. auf 1851,9 Mill. Mk. aufweisen. Die **Deckung** der Noten durch Gold allein **besserte** sich von 44,3 pCt. in der Vorwoche auf 46,2 pCt., der durch Gold und deckungsfähige Devisen von 48,0 pCt. auf 50,1 pCt.

Der Bericht des Reparationsagenten.

In dem Bericht des Generalagenten für Reparationszahlungen im September werden die für den Transfer verfügbaren Gelder mit 302,049 Mill. Goldmark angegeben. Der Betrag gliedert sich in Saldo per 31. August 1927 gleich 185,487 Mill. Goldmark, die Beförderungssteuer 20,0, Verzinsung der Reichsbahnschuldverschreibungen 55,0 Haushaltsbeitrag 41,666 Mill. GM. Die in ausländischer Währung vorgenommenen **Transfers** erforderten **34,276 Mill. GM.**, in Reichsmark wurden gezahlt 86.836, die Transfers insgesamt ergeben 121,112 Mill. GM.

Abbröckeln der Streikbewegung im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau.

Uns wird geschrieben: Nach den Beschlüssen der Gewerkschaftsfunktionäre vom 2. Oktober in Halle sind am 10 Oktober auf den Werken mit achttägiger Kündigung die Kündigungszettel eingereicht worden. Wie sich heute übersehen läßt, hat noch **nicht die Hälfte** der Belegschaft die Kündigung ausgesprochen. Damit ist die nach gewerkschaftlichen Bestimmungen für die Einleitung und Durchführung eines Streiks erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht erreicht worden. Dazu tritt ein neues wichtiges Moment von Stunde zu Stunde deutlich in die Erscheinung, nämlich der Umstand, daß Arbeiter, für die der Kündigungszettel bei den Werken eingereicht ist, die Kündigung mündlich oder schriftlich zurücknehmen, mit der Begründung, die Kündigungszettel hätten ausschließl. dazu dienen sollen, um bei den Verhandlungen einen Druck auszuüben. Es sei nicht beabsichtigt gewesen, die Kündigung auch tatsächlich auszusprechen. Nach Meldungen aus den Revieren nimmt diese Bewegung ständig an Umfang zu. Daraus ist zu ersehen, daß die Streiklust bei der Arbeiterschaft nie groß gewesen ist, daß sie aber dort, wo sie vorhanden war, bereits stark im Rückgang begriffen ist.

Portlandzementfabrik Rudelsburg, A.-G., in Bad Kösen.

In unterrichteten Kreisen rechnet man mit der vollständigen Stillegung des Werkes. Wie bekannt, hat die Gesellschaft zu Beginn des Jahres ihre gesamte Zementproduktion aufgegeben. Nach neuesten Meldungen hat sie jetzt auch ihre landwirtschaftliche Produktion eingestellt und ihre landwirtschaftlichen Grundstücke verpachtet. Die Maschinen sind bereits verkauft worden.

Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels.

In der Sitzung des Ausschusses für Betriebsführung im Einzelhandel hielt Dr. Hamburger vor einer Zuhörerschaft, die sich im wesentlichen aus Praktikern aller Branchen des Einzelhandels zusammensetzte, ein Referat über **„Kalkulation im Einzelhandel"**. Der Vortragende führte aus, daß der Einzelhändler als Kalkulation die Festsetzung des Verkaufspreises einer neu hereinkommenden Ware bezeichnet und allgemein mit einem festen Zuschlag auf den Einkaufspreis rechnet. Die Auskömmlichkeit dieser Kalkulation zeigt sich im Laufe der Zeit an dem bilanzmäßigen Erfolg des betreffenden Unternehmens.

Dieses Ergebnis wird jedoch dadurch getrübt, daß der bilanzmäßige Erfolg in hohem Grade von der Bewertung des Lagers abhängt und Warenläger mit stark schwankenden Marktpreisen Bilanzgewinne oder Verluste aufweisen müssen, die nichts mit der kalkulierten Spanne in der Preisstellung zu tun haben. Zunächst ist deshalb die Forderung zu stellen, daß nicht nur der Zuschlag auf die neu hereinkommende Ware ermittelt wird, sondern die durchschnittliche Spanne zwischen Einkaufs- und Verkaufspreis während der ganzen Verkaufsperiode eines Artikels oder noch besser, einer ganzen Artikelgruppe. Ist auf diese Weise ermittelt, mit welchem durchschnittlichen Bruttoverdienst der Umsatz getätigt wird, so müssen diese Bruttospannen mit den Aufwendungen verglichen werden.

Die Gesamtheit der Unkosten ist verhältnismäßig leicht festzustellen. Man bezieht sie auf den Umsatz und ermittelt auf diese Weise den prozentualen Unkostensatz. Es ist nicht erforderlich, durch allzu umfangreiche Statistik die Gewinnung des Zählmateriales kostspielig zu gestalten. Häufig genügen Schätzungen und Stichproben, um in groben Zügen ein Bild der Kostenverteilung zu gewinnen. Der Vortragende stellte die Forderung auf, die Preisstellung zu differenzieren nach den tatsächlichen Aufwendungen, die für den Verkauf einer Warengattung zu machen sind, um auf diese Weise die Iniative der Preisbildung und damit die Aktivität der Geschäftspolitik in die Hand zu bekommen.

Ueber die Frage des

unlauteren Wettbewerbes

wurden die folgenden Grundsätze festgelegt, nachdem über diese vorher mit dem Deutschen Industrie- und Handelstag in eingehenden Verhandlungen eine Einigung erzielt worden war zu den Fragen der Ausverkäufe und der ausverkaufsähnlichen Veranstaltungen. Man war sich darüber einig, daß bekämpft werden muß **jede unwahre und unklare Ankündigung sowie jede Verschleierung von Ausverkäufen**. Dahingegen soll nicht bekämpft werden eine tatsächlich eintretende Verbilligung, sofern sie durch Ausverkäufe oder Sonderveranstaltungen gewährt wird. Der Grundsatz der Reklamewahrheit soll gewahrt werden.

Als Ausverkäufe sollen nur solche Veranstaltungen angesehen werden, wo auch wirklich vollständig ausverkauft wird, das heißt, das Geschäft oder die betreffenden Artikel verschwinden. Es wurde betont, daß in der allzu großen Häufung der **Sonderveranstaltungen** eine Unlauterkeit liegen könne, der am besten durch eventuelle Einführung der obligatorischen Befassung der Einigungsämter und Schiedsgerichte zu begegnen sei. Nachdem auf diese Weise eine erfreuliche Ueberbrückung der bestehenden Gegensätze erreicht ist, werden die zuständigen Cremien in dem oben grundsätzlich zitierten Sinne die Regelung weiter bearbeiten.

Unverändert flotter Zementabsatz.

Wie der Deutsche Zementbund mitteilt, bewegt sich der Septemberversand der deutschen Zementwerke auf der Höhe des Vormonats. Die genauen Ziffern stehen noch nicht fest Immerhin muß schon jetzt gesagt werden, daß der Zementversand im laufenden Jahre, sofern die Verhältnisse auf dem Baumarkt annähernd gleichbleiben wie bisher, voraussichtlich rund sieben Millionen Tonnen erreichen **und damit zum erstenmal wieder an den Vorkriegsabsatz herankommen wird.**

Bevorstehende scharfe Sanierung bei der Bamag.

Wie wir erfahren, wird die Aufsichtsratssitzung, wo der Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt werden und über die Rekonstruktion der Gesellschaft Beschluß gefaßt werden soll, voraussichtlich im Laufe der nächsten beiden Wochen stattfinden. Man rechnet in unterrichteten Kreisen **mit einer starken Zusammenlegung** des Aktienkapitals (16 Millionen Mark Stammaktien, 63 000 Mark Vorzugsaktien). Das abgelaufene Geschäftsjahr hat nach unseren Informationen wieder einen Verlust gebracht, um den sich der Verlustvortrag des Vorjahres von 845 000 Mark noch vergrößert.

Aus dem Wintershall-Konzern. Nach einer uns zugegangenen Information beabsichtigt die Kaliindustrie A.-G. in Kassel, nachdem alle anderen Gewerkschaften und Aktiengesellschaften des Konzerns auf Kaliindustrie-Aktien abgestellt sind, nunmehr auch die Gewerkschaft Wintershall auf Kaliindustrie-Aktien abzustellen.

Mühle Rüningen A.-G., Rüningen (Braunschweig). Die Gesellschaft erzielte in dem Geschäftsjahr 1926/27 einen Betriebsgewinn von 1,53 (1,59) Mill. M. Generalunkosten erforderten 708 824 (717 007) M., für Steuern und Abgaben mußten 259 298 (320 764) M. aufgebracht werden. Nach 209 153 (182 701) M. Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 376 380 (384 000) M., aus dem wieder 10 Proz. **Dividende ausgeschüttet werden sollen.**

Kaffee.

Während der New Yorker Terminmarkt auf Rio-Kaffee basiert, liegt dem Hamburger als hauptsächliche Andienungssorte Santos-Kaffee zugrunde, und diese Verschiedenheit brachte es mit sich, daß die Preisgestaltung beider Märkte letzthin nicht einheitlich war. Die Entschlossenheit, mit der das brasilianische Kaffee-Verteidigungs-Institut die Stützung und Hebung der Preise durchzuführen versucht, kommt in erster Linie den Santos-Sorten zugute, kann aber nicht verhindern, daß die seinem Machtbereich ferner stehenden Interessenten in Rio und Viktoria gelegentlich ihre eigenen Wege gehen. So büßte New York im Laufe der Woche 35 bis 40 Punkte ein, während hier der Rückgang nur ¾ Pfennig betrug.

Schwach.

Berlin, 12. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Der Börsenbeginn war bei völliger Unlust schwach. Selbst J. G. Farbenindustrie konnten anfangs nicht notiert werden.

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 12. Oktober.

Weizen: Oktober 271, Dezember 273, März 275,5; Roggen: Dezember 243,5, März 248.

Amtliche Devisenkurse vom 11. Oktober 1927.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4.188	4.196	1 Pfund Sterl.	20.401	20.441
100 holl. Guld.	168.06	168.40	100 italien. Lire	22.87	22.91
100 franz. Frks.	16.45	16.49	100 span. Peset.	73.08	73.22
100 schweiz. Fr.	80.77	80.93	1 argentin. Peso	1.79	1.794
100 Belga	58.315	58.435	100 finnische Markka	10.555	10.575
100 tschech. Kr.	12.413	12.433			
100 schwed. Kr.	112.79	113.01	100 bulgar. Leva	3.03	3.036
100 norweg. Kr.	110.41	110.63	1 japan. Yen	1.953	1.957
100 dän. Kron.	112.28	112.50	1 brasil. Milrs.	0.5005	0.5025
100 östr. Schill.	59.10	59.22	100 jugosl. Dinar	7.383	7.397
100 ung. Pengö	73.26	73.40	100 portug. Esc.	20.68	20.72

Berliner Produktenbörse vom 11. Oktober. Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, in Goldmark.

Weizen, märk.	253—257	Viktoriaerbsen	52,00—58,00
Roggen, märk.	236—239	Kl. Speiseerbsen	32,00—35,00
Sommergerste	220—267	Futtererbsen	22,00—24,00
Wintergerste	—	Peluschken	21,00—22,00
Hafer, märkischer	198—212	Ackerbohnen	22,00—24,00
Mais, loko Berlin	192—194	Wicken	22,00—24,00
Weizenmehl		Lupinen, blaue	14,50—15,50
100 Kilogr.	32,25—35,50	Lupinen, gelbe	—
Roggenmehl		Seradella	—
100 Kilogr.	31,80—33,60	Rapskuchen	16,00—16,20
Weizenkleie	14,00—14,25	Leinkuchen	22,50—22,70
Roggenkleie	14,00—14,25	Trockenschnitzel	10,40—11,00
Raps	305—315	Soya-Schrot	19,70—20,30
Leinsaat	—	Kartoffelflocken	25,00—25,50

Rauhfutternotierungen (amtl. Not.). Roggenstroh □ Ballen drahtgepr. 1,00—1,40, dgl. Haferstroh 0,80—1,00, Gerstenstroh 0,80—1,00, desgl. Weizenstroh 0,80—1,20, Roggenlangstroh 1,30—1,60, bindfadengepr. Roggenstroh 1,00—1,35, dgl. Weizenstroh 0,90—1,20, Häcksel 2,00—2,20, handelsübl. Heu 1,70—2,20, gutes Heu 2,40—2,80, Thymothee 3,10—3,50, Kleeheu lose 3,10—3,50, Luzerne lose 3,20—3,60. Drahtgepreßtes Heu 30 Pf. über Notiz. Erzeugerpreis für 50 Kilogr. in Reichsmark.

Leipziger Produktenbörse vom 11. Oktbr. Weizen, neuer, 74/75 kg 250—258; Roggen, hies. neuer, 70/71 kg 254—260, Sandroggen neuer 71/72 kg 258—266. Sommergerste, inländ. 230—275; Wintergerste 230—240. Hafer inländ. alter 238—260, neuer 204—224. Mais, amerik. runder 200—206; cinquantin 210—220. Raps 285—315, Viktoriaerbsen 490—600. **Die Preise verstehen sich für 1000 Kilogr. in Reichsmark.**

Magdeburger Produktenbörse vom 11. Oktober. Weizen 12,70—12,80, Roggen 12,40—12,60, Sommergerste 12,25—13,00, Wintergerste — —, Hafer 11,10—11,30, Mais 9,50, Viktoria-Erbsen 26,00—29,00, Weizenkleie 7,20—7,40, Roggenkleie 7,20—7.30. **Die Preise verstehen sich für Mehl für 100 Kilogramm, im übrigen für 50 Kilogr.**

Magdeburger Zuckermarkt vom 11. Oktober. Preis für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 27,12—27,25, Lieferung 12. und 13. Oktober 26,25. Tendenz: Ruhig.

Magdeburger Schlachtviehmarkt vom 11. Oktober. Auftrieb: 625 Rinder, und zwar 90 Ochsen, 121 Bullen, 301 Kühe, 113 Färsen, 24 Fresser, 665 Kälber, 301 Schafe, 4990 Schweine. Außerdem dem Schlachthof direkt zugeführt: 128 Rinder, 31 Kälber, 183 Schafe, 335 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark. Ochsen: 1. Kl. 56—60, 2. Kl. 48—55, 3. Kl. 40—47, 4. Kl. 28—35. Bullen: 1. Kl. 56—62, 2. 52—55, 3. 48—51, 4. —. Kühe: 1. Klasse 50—55, 2. 42—49, 3. 31—41, 4. 20—30. Färsen: 1. 55—60, 2. 48—54, 3. —. Fresser: 35—48. Kälber: 1. Kl. —, 2. Kl. 75—85, 3. Kl. 60—74, 4. 46—58. Schafe: 1. Kl. 50—56, 2. Kl. 45—48, 3. 40—48, 4. 30—36. Schweine: 1. Kl. 70—74, 2. 69—72, 3. 66—71, 4. 61—65, 5. 55—60, Sauen 55—63. Marktverlauf: Langsam, Schweine schlecht. Ueberstand: 10 Rinder, 300 Schweine.

Vorbericht zum Berliner Schlachtviehmarkt vom 12. Okt. Auftrieb: 1814 Rinder, 2550 Kälber, 4475 Schafe, 14 813 Schweine. Preise: Rinder 20—59, Kälber 57—95, Schafe 22—65, Schweine 1. 71—72, 2. 69—71, 3. 67—69, 4. 62—66, 5. 58—61. Marktverlauf: Ruhig.

Metallpreise in Berlin vom 11. Oktober.

Elektrolytkupfer wire bars für 100 Kilogr. (festgestellt von der Vereinigung für die deutsche Elektrolytkupfer-Notiz).	128,75
Original-Hüttenrohzink im freien Verkehr	—
Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörse. Metallpreise für 1 Kilogramm in RM.	
Remelted-Plattenzink	0,48—0,49
Original-Hüttenaluminium (98—99 Proz.) in Blöcken, Walz- und Drahtbarren	2,10
do. in Walz- oder Drahtform (99 Proz.)	2,14
Reinnickel (98—99 Prozent)	3,40—3,50
Antimon (Regulus)	0,83—0,88
Fein-Silber, ca. 900 fein	77,25—78,25

Vorkurse der Berliner Börse vom 12. Oktober

5%Kriegsanleih	15,15	Bergmann El.	202,00	Farbenindustrie	—	Laurahütte	78,12	Rütgerswerke	91,00
Allg. Dt. Credit	142,75	Bln.-Karlsr. Ind.	66,00	Feldmühle Pap.	213,00	Linke-Hofmann	—	Sachsenwerk	120,00
Bk. el. Werte	—	Berl. Masch.	—	Felten-Guille	133,50	Ludwig Loewe	268,00	Salzdetfurth	245,50
Bank für Brau	157,50	Bingwerke	—	Gelsenk. Berg.	147,50	C. Lorenz	120,25	Sarotti	180,00
Barmer Bankv.	143,50	Bochumer Guß	—	Ges. el. Untern.	307,00	Mannesmann	163,50	Scheidemandel	29,62
Bayr. Hyp.-Bank	—	Buderus	105,00	Goldschmidt	124,50	Mansfeld Bg.	123,00	Schles. Bg. Zink	115,50
do. Vereinsbank	168,00	Busch Waggon	86,50	Hackethal	89,00	Metallbank	137,00	do. Elek. Lit. B	—
Berl. Handels	—	Charl. Wasser	—	Hbg. El. Werke	—	Motor Deutz	67,50	do. Textil	97,62
Commerzbank	171,50	Chem. v. Heyden	129,25	Hammersen	168,75	Nationale Auto	—	Schneider, Hugo	114,00
Darmstadtbank	223,75	Conti Caoutch.	117,37	Hansa Lloyd	—	Nordd. Wolle	162,25	Schub.-Salzer	—
Deutsche Bank	160,25	Daimler Motor	115,12	Harpener Berg	196,00	Oberbedarf	—	Schuckert El.	197,37
Diskontoges.	152,50	Dessauer Gas	190,50	Hartmann Msch.	—	Oberschl. Koks	99,25	Siegen-Solingen	57,00
Dresdner Bank	159,50	Dt. Atl. Telegr.	105,00	Hirsch Kupfer	—	Orenstein	128,50	Siemens-Halske	288,00
Mitteld. Credit	228,50	Dt. Luxemburg	—	Hoesch Stahl	177,00	Ostwerke	403,00	Stettin Vulkan	27,00
Oesterr. Credit	41,62	Dt. Erdöl	—	Hohenlohe	20,37	Phönix Berg	110,37	Stöhr Kammgarn	150,00
Reichsbank	168,75	Dt. Kabelwerke	—	Holzmann	189,00	Pöge Elektro	125,00	Thüringer Gas	139,00
Wiener Bankv.	17,75	Dt. Kaliwerke	—	Ilse Bergbau	233,00	Polyphon	172,00	Leonhardt Tietz	—
Schultheiß	425,00	Dt. Maschinen	83,26	Kali Ascherl.	166,00	Rhein. Braunk.	240,00	Transradio	130,00
Accumulator	156,75	Dt. Eisenhandel	83,50	Karlsr. Masch.	21,12	do. Elektro	—	Verein. Glanzst.	645,00
Adlerwerke	102,50	Dynamit Nobel	138,50	Klöcknerwerke	153,25	Rheinstahl	193,00	Ver. Schuhfabr.	—
Allg. El. Ges.	180,25	El. Licht-Kraft	212,00	Köln-Neuessen	173,12	Rh.-Westf. Elektr.	262,00	Ver. Stahlwerke	124,12
Aschaffenburg	—	El. Lieferung	176,50	Gebr. Körting	—	do. Spreng	—	Vogel Telegr.	104,00
Augsb.-Nürnb.	—	Essen Steink.	153,00	Krauß & Co.	—	Rhenania	—	Westeregeln	—
Basalt	—	Fahlberg-List	130,50	Lahmeyer	179,50	Riebeck-Montan	163,00	Zell Waldhof	306,25

Berliner Börsenkurse

vom 11. Oktober.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark"; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark" (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen

	11.10.	10.10.
Dt. Gldanl. f. 32	95,25	95,75
do. f. 35	93,25	93,25
kl. do. f. 35	100,50	—
Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
Dtsch. Ablösgs.-schuld einschl Auslösungsr.	52,75	—
do ausschließl Auslosungsr	15,50	16,10
do. Schutzg.-Anl	8,50	8,75

Eisenbahnaktien

	11.10.	10.10.
A.G f. Verkehrsw	160,50	160,75
Allg. D. Kleinb.	—	83,12
Brschw L.-Eis.	72,00	71,50
Dt. Eisenb.-Betr.	74,75	74,00
Elektr. Hochbahn	94,00	95,00
Halb.-Blb. A.-G.	56,75	57,00
Halle-Hettst.	63,00	63,00
Niederlaus. Eb.	29,00	29,50
Schantungbahn	8,87*	9,00*

Schiffahrtsaktien

	11.10.	10.10.
Hamb. Packetf.	147,00	148,00
Hamb.-Südam.	219,00	220,75
Hansa, Dampfsch.	222,00	223,50
Norddtsch. Lloyd	148,75	150,00
Ver. Elbschiffahrt	70,12	71,50

Brauereiaktien

	11.10.	10.10.
Engelhardt	206,00	206,00
Löwenbrauerei	308,00	308,00
Schulth. Patzenh.	428,00	436,00
Leipz. B.Riebeck	145,00	146,00

Bankaktien

	11.10.	10.10.
A. D. Cred. Anst.	142,50	143,25
Berl. Handelsges.	239,00	241,00
do. Hyp.-Bank	202,00	202,00
Com.- u. Privatb.	173,25	174,75
Darmst. Nat.-B.	223,50	225,75
Deutsche Bank	161,00	162,87
Disk. Command.	152,50	153,75
Dresdner Bank	159,00	160,50
Hall. Bankverein	134,50	135,50
Reichsbank	169,62	170,50
Sächsische Bank	176,00	176,00

Industrieaktien

	11.10.	10.10.
Akkumulatoren	158,25	159,87
Adl. Portl.-Zem.	138,00	141,00
Adler & Oppenh.	—	174,75
Adlerhütte Glas	122,50	122,00
Adlerwerke	104,00	103,00
Alexanderwerk	—	58,50
Allg. Elektr. Ges.	182,50	184,00
do. do. Vrz.	85,00	87,50
Ammendf. Papier	254,00	256,25
Anglo-Guano	—	—
Anh. Kohlenw.	108,25	110,00
do. do. Vz.-A	85,00	84,50
Ankerwerke A.G.	185,00	185,00
Annabg. Steingut	56,00	57,00
Augsb. Nbg. Mfb.	135,00	136,00
Bachm. & Ldw.	220,00	222,50
P. J. Bemberg	515,00	520,00
J. Berger, Tiefb.	297,00	305,00
Bergmann Elek.	203,50	207,50
Berlin-Gub. Hutf.	337,00	340,00
do. Holzkont.	83,00	82,50
do. Karlr. Ind.	88,50	88,50
do. Masch. F.	132,00	181,75

	11.10.	10.10.
Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	69,75	69,00
Braunk. u. Br. Ind.	180,50	185,25
Braunschw. Kohl	275,00	275,00
Braunschw. Jute	157,00	156,00
Braunsch. Masch.	70,00	67,50
Breitenb. Portl. C.	138,00	135,00
Buderus Eisenw.	104,50	106,50
Bürstfbr. Kränzl	64,50	67,00
Busch Opt. Ind.	104,00	104,50
Busch Lüdensch.	82,00	83,00
Busch. Waggon	97,50	95,12
Calmon Asbest	42,12	—
Capito & Klein	90,50	90,00
Caroline Braunk.	195,50	198,00
Carton. Loschw.	116,00	116,00
Charl. Wasserw.	134,50	137,75
Chem. F. Buckau	124,00	125,00
Chem. F Grünau	88,00	90,00
Chem. v. Heyden	128,50	132,00
do. Milch	54,00	53,50
do. Ind. Gels.	81,00	81,00
Chrom. Najork	114,50	116,00
Concord. ch. Fab.	75,2[illegible]	76,00
do. Spinnerei	135,75	135,00
Cont. Caoutch.	117,75	117,12
Corona Fahrr.	84,00	85,00
Cröllwitz Papier	164,75	164,75
Daimler Motoren	115,00	115,25
Dessauer Gas	190,00	192,00
Dtsch. Atl. Telgr.	104,75	106,12
do. Asphalt	178,50	179,50
do. Babcock	160,00	159,00
do. Erdöl A.-G.	144,25	145,87
do. Fenstergl	—	—
do. Gl. u. Spg.	—	—
do. Gußstahll.	—	107,50
do. Jute-Sp.	155,00	154,00
do. Kabel	98,12	98,50
do. Kaliwk.	—	—
do. Linoleumw.	240,00	240,00
do. Maschinen	83,00	84,87
do. Post-u. Eis.	—	36,50
do. Schachtbau	111,00	—
do. Spiegelglas	85,00	86,00

	11.10.	10.10.
Dtsch. Steinzeug	259,00	268,00
do. Tel. u. Kab.	—	104,00
do. Ton-u. Stz.	141,50	142,50
do. Wollwaren	52,50	55,00
do. Eisenhdl.	82,62	82,25
do. Metallhdl.	—	—
Dommitzsch Ton	140,00	140,00
Donnersmarckh.	116,00	115,00
Doering & Lehrm.	—	—
Eilenburg Kattun	—	—
Eintracht Braunk.	172,00	172,25
Eisenb.-Verk.-M.	135,00	135,00
Eisen Velbert	—	—
Eisenmatthes	—*	—*
El. Licht u. Kraft	219,50	222,00
Eschw. Bergw.	218,00	221,00
do. Rating. Mat.	—	—
Essen. Steinkohl.	157,00	157,50
Etzold u. Kießling	76,25	78,25
Excelsior Fahrr.	118,00	118,75
Faber Bleistift	65,00	66,00
Fahlb. Saccharin	132,75	132,50
Falkenstein Gard.	116,50	118,00
I. G. Farbenind.	293,50	296,75
Feldmühle Papier	212,00	215,00
Felt. Guilleaume	134,12	136,00
Flender Brückenb.	—	—
Fraustädt. Zuck.	—	—
Freund Masch.	40,00	40,00
Friedrichsh. Kali	147,00	148,00
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	107,00	105,00
Fröbeln Zucker	91,00	90,00
Gaggenau	48,50	49,00
Gebhardt & Co.	135,50	136,00
Gebhardt & König	80,00	80,25
Gelsenkirch. Berg	147,00	149,50
Genthin Zucker	—	—
Germania Portl C.	202,00	202,00
Ges. f. elekt. Unt.	310,87	316,75
Gildemeister	—	107,50
Gladbach Wolle	230,00	230,00
Glauziger Zucker	109,87	109,50
Glockenstahlw.	42,00	—
Gebr. Goedhardt	145,00	144,75

	11.10.	10.10.
Th. Goldschmidt	124,00	125,00
Hallesche Masch.	163,25	163,00
Hammersen u. Co.	168,50	169,50
Hannov. Masch.	87,00	96,00
Hansa Lloyd	—	—
Harburg. Eisen	116,00	118,00
Harb. Gummi	90,50	90,25
Harkort Bergw.	28,00	28,00
Harpen Bergbau	188,00	189,25
Hartmann Masch.	29,50	30,00
Heckmann A.-G.	—	—
Hedwigshütte	115,50	115,50
Hildebrd. Mühlen	—	—
do. Holzind.	—	—
Hilgers Verzk.	87,00	86,50
Hillewerke	28,00	28,00
Hilpert Masch.	77,25	77,25
Hirsch Kupfer	168,00	168,50
Hirschb. Leder	114,00	113,00
Hoesch Stahlw.	177,00	180,25
Hoffmann Stärke	76,50	77,00
Hohenlohewerke	20,90	20,90
Hotelbetriebsges.	177,75	177,00
Hubertus Braunk.	—	137,75
Humboldt Masch.	37,00	37,50
Humboldt Mühle	71,25	71,00
Ilse Bergbau	228,00	231,00
Industriebau	150,25	151,50
Max Jüdel & Co.	167,50	170,00
Jülich Zucker	66,00	68,00
Kahla Porzellan	101,12	102,00
Kaliw. Aschersl.	170,62	173,00
Kalker Masch.	56,25	56,00
Karlsruh. Masch.	21,62	21,62
Klöckner-Konz.	153,75	156,50
Köln-Neuess. B.	175,12	177,25
Köln. Gas	108,00	—
Körbisdorf Zuck.	110,00	—
Gebr. Körting	92,75	96,00
Körtings Elekt.	121,00	122,00
Kyffhäuserhütte	61,50	64,25
Lahmeyer & Co.	178,25	180,[illegible]
Laurahütte	78,12	79,75
Leipz. Immobil.	115,25	11[illegible],25
Leipz. Landkraft	110,00	110,00

	11.10.	10.10.
Leipz. PianoZim.	145,75	147,00
Leonhard Braunk.	—	—
Leopoldsgrube	95,75	96,00
Lind. Eismasch.	154,00	155,00
Lindbg. Stahlw.	—	—
Lindström A.-G.	330,00	316,00
Lingel Schuhfbr.	76,50	76,50
Lingner-Werke	121,75	123,25
L. Loewe & Co.	278,50	286,00
Luckau u. Steffen	—	—
Lüdensch. Met.	—	111,75
Lüneb. Wachsbl.	83,00	86,00
Magdeb. Gas	98,00	98,00
do. Bergwerk	109,00	110,00
do. Mühlen	124,25	125,00
Mannesmannröh.	165,00	168,00
Mansfeld A.-G.	121,25	123,50
Maschfb. Buckau	165,00	165,00
„ Kappel	12,00*	12,00*
Meerane Kammg.	—	—
Niederlaus. Kohl.	165,00	166,00
Nordd. Wollkäm.	162,25	162,75
Oberb. Ueberl. Z.	99,00	99,87
Obsch.-Eisb.-Bd.	97,00	98,50
„ Kokswerke	99,37	99,12
do. do. Genuß	75,50	75,50
Oeking. Stahl	42,00	42,00
Orenst. & Koppel	129,00	129,50
Osnabr. Kupfer	—	—
Ostwerke	403,75	406,00
Phönix Bergbau	109,87	111,12
do. Braunk.	95,50	96,50
Jul. Pintsch	147,00	147,00
Pittler	180,00	180,00
Plauen Gardinen	125,50	125,00
Plauen Spitzen	70,00	70,00
do. Stickerei	170,00	170,00
Plauen Tüll u. G.	—	—
Pöge Elektr.	129,00	131,00
do V.-A.	119,50	87,00
Rathgeb. Wagg.	80,00	83,50
Rauchw. Walter	77,00	78,75
Ravensb. Spinn.	—	—
Reichelt Metall	88,00	89,00
Reisholz Papier	290,00	285,00

	11.10.	10.10.
Reiß & Martin	82,00	82,00
Rhein. Braunk.	240,00	243,00
Rhein. Chamotte	63,50	63,50
do. Elektrizität	160,00	160,50
do. Maschinen	20 75	20,75
do. Spiegelgl.	183,00	183,25
Rheinstahl	193,25	196,00
Rh.-Wstf. Kalkw	140,00	140,00
do. do. Sprgst.	109,00	110,50
Rheydt Elektech.	—*	2,50*
A. Riebeck Mont.	168,00	170,00
J. D. Riedel	59,00	58,50
Rockstroh-Werke	116,50	116,50
Roddergrube	680,00	680,00
Ph. Rosenth. Pz.	115,00	115,00
Rositzer Braunk.	—	—
Rositzer Zucker	80 00	84,75
Rütgersw. A.-G.	90,50	91,25
Sachsenwerk	121,00	122,00
Sächs Cartonn. M.	—	—
Sächs Gußst Döhl.	151,00	150,00
Salzdetfurth	248,75	250,00
Sängerh. Masch.	137,00	134,00
Sarotti-Schokol.	181,00	181,00
Sauerbrey Masch.	—	73,00
Saxonia-Zement	132,00	135,00
Scheidemandel	31,50	33,00
Schneider, Hugo	116,00	115,75
Schomburg Söhn.	120,00	126,00
Schönebeck Met.	112,00	114,00
Schubert & Salzer	363,00	365,00
Schuckert & Co.	197,50	199,12
Siegen-Solinger	56,12	56,00
Siemens Glasind.	158,00	158,00
Siemens & Halske	290,00	293,75
Sinner A.-G.	—	74,75
Sonderm. & Stier	—	66,50
Spinn. Renner	—	—
Sprengst. Carbon	106,00	106,00
Stadtberg. Htt.	—	—
Staßfurt. Chem.	52,12	53,00
Stock & Co.	71,25	72,00
Stöhr Kammgarn	150,50	150,50
Stoewer Nähm.	60,00	60,00
Stollberger Zink	224,75	225,12
Strals. Spielkarten	298,00	292,00

	11.10.	10.10.
C. Tack	—	—
Tafelglas	117,00	118,75
Teichgräber	—	—
Telefon Berliner	80,00	81,75
Teutonia Misb.	183,00	183,00
Thür. Bleiweißfb.	59,00	59,00
do. El. u. Gas	149,00	149,00
„ Gas Leipzig	140,00	140,00
Trachenbg. Zuck.	65,00	66,00
Triptis Porzellan	77,25	76,00
Tüllfabrik Flöha	—	104,00
Ver. Glanzstoff.	640,00	649,50
„ Gothaniawerk	134,00	134,00
„ Harzer Portl. C	123,00	119,00
do. Jutesp. Lit. B	115,00	115,00
do. Laus. Glas	127,25	126,25
do. Märk. Tuch	69,25	69,25
do. Port.-Zem. Schimischow	231,00	231,00
V. Schuhf Bern W.	76,00	77,75
do. Smyrna-T.	146,00	146,00
do. St. Zyp & W.	—	218,50
Ver. Thür. Metall	44,00	46,50
Vogel Tel.-Draht	103,87	104,00
Vogtl. Maschinen	89,00	89,00
Vogtl. Tüll	92,25	92,75
Volks Aelt. Porz.	48,00	40,00
Vorwhl. Portl.-Z	172,00	170,50
Wandererwerke	237,00	242,00
Warstein Grub.	148,25	148,00
Wegelin & Hübn.	123,00	125,00
Wsch.-Weißenf.	180,00	180,00
Westeregeln Alk.	181,00	185,00
Wissner Metall	139,00	140,00
Wittener Guß	48,50	48,50
Wittkop Tiefb.	138,50	138,25
Wolf, R.	68,00	61,00
Wotan-Werk	25,00	27,00
Wrede Mälz	137,00	—
Wunderlich & Co	135,00	139,00
Zeitzer Masch.	163,00	166,00
Zellstoff-Verein.	168,00	167,75
do. Waldhof	311,50	313,75
Zimmermann-W.	—	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271012-12/fragment/page=0007

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Vorausbezahlung. Das Wort kostet nur 3 Pfennige. Jedes Schriftwort 6 Pfennige. Schluß der Anzeigen-Annahme 1/10 Uhr vormittags.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich.

Offene Stellen

Zuverlässige und erfolgsichere

Vertreter

finden

leichteste Verdienstmöglichkeit bei wettbewerbsfähigen Tarifen und günstigsten Provisionen.

BARMENIA

Lebens- | Kranken-

Versicherungsgesellschaften

Hauptverwaltungen Barmen

Wir suchen zum Verkauf deutscher Nähmaschinen — Phönix — Adler — Mundlos — an Private bei bequemer Zeitzahlung, rührige u. arbeitsfreudige

Vertreter

gegen angemessene Provision und Spesenzuschüsse. Angebote erbet. an die „Deutsche Nähmaschinen" Vertriebsaktiengesellschaft Halle (Saale) Gr. Ulrichstr. 12

Konditor oder Bäcker, f. Konditorei u. gutgehend. Kaffee sofort gesucht. Eintritt bald möglich. Nur solide Herren mit Lebenslauf, Zeugnis, und Bild wollen sich melden (Rückporto). Angeb. erb. unter A 15325 an die Exp. dies. Ztg.

Wer will aufs **Schiff?** Schreiben Sie um Auskunft und Rat unter A. B. 6 an „Ala" Haasenstein & Vogler, Bremen. (Rückporto beifüg.)

Schuhmacherges. stellt sofort ein Wilhelm Budam, Schuhmachermeister, Weßmar bei Naßnitz, Bez. Halle.

Tüchtige, selbständ. **Kesselschmiede** werden für sofort gesucht. Paul Stehning, Weißenfels a. S.

Tüchtige **Holzmaler und Lackierer** selbständige Arbeit., für sofort gesucht. Hermann Tromitz, Möbelfabrik, Schalkau (Thür.).

Suche für sofort **Landwirtschaftslehrling oder jg. Verwalter** Wirtschaft ist 300 Morgen groß. Beide müssen sich den Bestimmungen d. Prüfungen d. Landwirtschaftskammer unterwerfen. Reifezeugnis für Obersekunda. M. Hindorf, Auerkannte Lehrwirtsch., Stehla b. Cosdorf, Bezirk Halle, Stat. Gazdorf.

Suche sofort gebildet. **Wirtschaftsgeh.** mit Familienanschl., der sämtliche Arbeit. verrichtet. Anfangsgehalt 30 Mk. Lebenslauf und Zeugnisabschriften einsend. Reichelt, Molchow bei Altruppin (Mark).

Einen **jungen Mann** zu Pferden und ein **Mädchen** in die Landwirtsch. s. Reinhold Kämpfe, Großofsida b. Zeitz.

Suche sofort einen soliden, anständigen jungen Mann, nicht über 17 J. alt, als **Hausdiener** Off. erb. u. T 25037 an die Exp. d. Ztg.

Suche f. sofort landwirtschaftlichen **Kutscher** zu zwei Pferden. Wilh. Thüngerthal, Siebleben b. Gotha, Thür., Obergasse 103.

---

2 Geschirrführer bei 12 Mk. Wochenlohn.

4 Mädchen bei 36 Mk. Monatslohn f. fämil. landwirtschaftl. Arbeiten sofort gesucht. Paul Warnicke, Knapendorf b. Merseburg.

Ordentlichen, ledigen **Geschirrführer** sucht O. Otto, Schelkau b. Teuchern.

Verheirateten **Geschirrführer** der maschinenkundig, guter Pferdepfleger und in allen landwirtschaftlichen Arb. erfahren ist, zum baldigen Antritt für Freigut Carlsberg in Mansfeld gesucht. C. Wentzelsche Verwaltung Möllendorf bei Mansfeld.

Einen ledigen **Geschirrführer** sucht zu bald. Antritt R. Altenburg, Ohbaußen (Kr. Querfurt).

Knechte und Mädchen aufs Land, Köchinnen, Stützen, Hausund Küchenmädchen für außerhalb sucht Louise Schmigun, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Halle, Merseburger Straße 163, II.

Hofjungen im Alter bis zu 16 Jahren sucht Schilling, Stennewitz bei Reideburg.

14—16jähriger **Junge** für Haushalt sofort gesucht. Gasthof Schiller, Burgstaden bei Lauchstädt.

Laufbursche 13—14 Jahre, gesucht. Deparade. Halle, Ludwig-Wucherer-Straße 15, II.

Für mein Manufaktur-, Haus- und Küchengeräte-, Kolonial- u. Materialwarengeschäft suche ich für sofort oder 15. Oktober einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. Kost u. Logis im Hause. Kurt Pölzing, Oberheldrungen, Th.

Suche sofort kräftigen **Fleischerlehrling** aus guter Familie. A. Wedler, Fleischermeister, Berga a. Kyffhäuser.

Klempnerlehrling sofort gesucht. Joh. Langbein, Klempnermeister, Halle, Breitestr. 4.

Schmiedelehrling sucht Schoene, Halle, Lindenstraße 49.

Fleißiges, ehrliches **Mädchen** nicht unter 20 Jahr., am liebst. v. Lande, zum 15. Oktober ges. Restaurant „Zum Talvogt", Halle, Talamstr. 4.

Für einfachen leicht. Haushalt suche für sof. zu einzelner alt. Dame ein durchaus solides, ehrl., älteres **Mädchen** welches mit allen Hausarbeiten vertr. ist. Ang. m. Bild an Frau M. Große, Bad Presch-Elbe, Kirchstr. 4.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** 18 bis 20 Jahre, für Gastwirtschaft bei Merseburg gesucht. Gasthof Würsche, Oberbenna bei Merseburg.

Solides, ehrliches **Mädchen** das an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, für Geschäftshaush. gesucht. Witthöft, Halle, Merseburger Str. 46.

Suche zum 15. Okt. oder 1. Nov. ein ehrl. unverfälltes **Mädchen** von 15—17 Jahren. Frau Tierarzt Dr. Fischerich, Kriptzehna b. Crensitz.

Suche einfaches **jung. Mädchen** welches kochen und backen kann, zu sogleich oder später. Frau Böldicke, Dom. Petershagen bei Neuenhagen, Mtbez. Kr. Schlawe in Pommern.

Solid., ordentl. **Mädchen** m. nur gut. Zeugn., das an selbst. Arbeit. gewöhnt u. kinderlieb ist, mögl. z. 1. Nov. gesucht. Gloeckner, Halle, Stephanstr. 2, II.

Zum 15. Oktober 2 ordentliche

◆ Mädchen ◆

möglichst vom Lande, nicht unter 18 Jahren. **Restaurant „Heidekrug"**, Dölau bei Halle a. d. Saale.

Junges, fleißiges **Mädchen** welches alle im Haushalt vorkommenden Arbeiten mitmachen muß, zum 15. Oktober oder 1. November gesucht. Frau Voigt, Tromsdorf b. Buttstädt, Thür.

Alleinmädchen m. Kochkenntnissen, nicht unter 20, kräftig, gewandt und umsichtig, in gute Stellung sofort oder später zu drei Personen gesucht. **Frau Else Brandt** Charlottenburg, Kuno-Fischer-Straße 13.

Alleinmädchen im Kochen, Nähen, Plätten durchaus bewandert, ehrlich und zuverlässig, für kinderlosen Geschäftshaushalt sofort oder später gesucht. Bauer, Halle, Reilstr. 31, Friseurgeschäft.

Gesucht zum 15. Okt. kräftiges, solides **Alleinmädchen** welches kochen kann. Prof. v. Seidlitz, Jena, (Thür). Reichardtsweg 4, I.

Solides, gewandtes, sauberes **Alleinmädchen** für Zimmer- und Hausarbeit bei gutem Lohn gesucht. Weimar „Hotel Victoria" am Bahnhof.

Einzelne Dame sucht älteres, solides **Mädchen** welches etwas kochen und nähen kann, u. alle Hausarb. übernimmt. Meld. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. erb. u. B 4247 an die Exp. d. Ztg.

Tücht., arbeitsfreud. **Mädchen** welches i. Kochen perfekt, sowie in allen anderen Zweigen des Haush. erfahren ist, für großen Geschäftshaush. bei gut. Lohn u. guter Behandlung z. 15. Okt. od. 1. Nov. gesucht. Mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen zu melden bei Frau Martha Kaiser, Gera, Schloßstr. 10.

Junges Mädchen etwa 16 J., für sof. gesucht zur Erlernung sämtl. Hausarbeiten, auch Kochen u. Nähen. Ohne gegenseit. Verpflichtung. Offert. mit Lichtbild erb. unt. A 15335 an die Exp. d. Ztg.

Suche für sofort jüngeres **Mädchen** für Landgasthof. Frau Petasch, Forsthaus Hüttlau, Langendorf bei Weißenfels.

Anständiges, tüchtiges **Mädchen** ob. eine alleinsteh. **Frau** für den Haush. sucht Frau Siegel, Fleischermeister, Markröthlitz bei Weißenfels.

Ordentliches **Mädchen** 20 Jahre, für Küche und Haus bald ges. Wettiner Hof, Bad Berka (Thür.), Tel. 47.

Ordentliches **Mädchen** für landwirtschaftl. Haush. ges. Herm. Engler, Artern a. U. Kirchstr. 4.

Ich suche für sofort ein sauberes **Hausmädchen** Frau Gr. Seydel, Papierfabrik, Bad Tennstedt (Thür.).

Suche zu sofort tüchtiges, ehrliches **Hausmädchen** nicht unter 18 Jahren, bei vollem Familienanschluß. Werte Angebote an F. Kowalski, Schützenhaus, Kahla (Thür.).

Durchaus ehrliches, solides **Hausmädchen** nicht unter 18 J., für Geschäftshaushalt (2 Personen) bei guter Behandlung zum 15. Oktober gesucht. Wäschereinigung muß übernommen werden. Ang. mit Zeugnisabschriften und Bild (letzteres wird zurückgegeben) an Becker, Uhren und Goldwaren, Gotha (Thür.), Marktstraße 22.

Suche zu sofort oder 1. Nov. solid., ehrl. **Hausmädchen** nicht unter 18 Jahren. Frau Minna Bildner, Bad Sulza (Thür.), Wilhelmstraße 13.

Zum sofortig. Antritt ein solid., tücht. **Hausmädchen** nicht unt. 19 Jahren, das sich auch zum Bedienen der Gäste eignet, gesucht bei hoh. Verdienst. Angebote mit Bild erbet. an Frau Emilie Koch, Café Koch, Schmalkalden (Th.).

Ein tüchtiges **Hausmädchen** welches gut melken kann, f. zum 15. Okt. O. Lautenschläger, Remsdorf b. Querf.

Hilfe für Kindergarten gef., 14—16 J. Auswärtige nicht. Angeb. unter O 1891 an die Exp. d. Ztg.

Gesucht **Mädchen** für Kinderwagen und Stuben. Hausmädchen vorhanden. Frau Dr. Ziegler, Halle, Kaiserstraße 1.

Suche zum 1. November solides, junges Mädchen vom Lande als **Wirtschaftsfräulein** Erfahrung im Kochen und der Geflügelzucht erwünscht. Angeb. mit kurzem Lebenslauf und Gehaltsanspr. erbeten an Frau Löber, Rittergut Eitzersleben, Kr. Arnstadt (Thür.).

Gesucht **Wirtschafterin** perfekt im Kochen, Milchwirtschaft, Geflügelzucht. Gehaltsanspr. Zeugnisabschr. an Frau Major Roth, Landgut Stützhof bei Meiningen (Thür.).

Anständiges, solides **Dienstmädchen** nicht unter 17 Jahren für meinen Geschäftshaushalt gesucht. Marie Meuschke, Schmölln (Thür.).

Ehrliches, fleißiges **Dienstmädchen** nicht unt. 20 Jahr., für sofort gesucht. Selbigem ist Gelegenheit geboten, das Kochen zu erlernen. Thüringer Hof, Weißenborn i. Thür.

Ehrliches, kräftiges **Dienstmädchen** welches etwas Landwirtschaft und Kleinvieh mit zu besorgen hat, sucht sofort oder zum 1. November. Sepp Wenzel, Lauscha, Thür. Wald.

Aufwartung Freitagvormittag gesucht. Halle, Flottwellstraße 25, II r.

Saubere **Aufwartung** für die Vormittagsstunden gesucht. Halle, Glückenstraße 15, II.

Junges Mädchen Landwirtstochter, als **Wirtschaftslehrl.** gesucht. Frau E. Schwenke, Rittergut Cailig, (Post Loburg).

Zum Ausbessern von Wäsche und Kindersachen gut empfohlene **Frau** gesucht. Gloeckner, Halle, Stephanstr. 2, II

Stellengesuche

Suche für baldigst Stellung als **Verwalter** auf Rittergut oder größerem Gut. Bin 18 Jahre alt, groß und kräftig, 2½ Jahre Praxis, 1 Jahr landwirtschaftliche Schule. Kammerprüfung. Sehr gute Zeugnisse stehen zur Seite. Angabe der jetzigen Stelle geschieht nur, um andere Betriebe und deren Einrichtungen kennenzulernen. Angebote erbitte Alfred Riegel, Vorwerk Nepptitz, Post Scharfenberg bei Meißen in Sa.

Bäcker (Meisterbrief) sucht Stellung zum 1. Nov. als Werkmeister, 29 J., ledig, firm in Bäckerei- u. sämtl. Ofenarbeit. Kurt Weber, Werkmeister bei Reimann, Langenhain (Thür.) b. Waltershausen.

Reisegew., verkaufsich. Kaufmann, 42 J., sucht sofort **Reiseposten oder Vertretung** Staubsauger, Versicherung und Zeitschriften ausgeschlossen. Angebote unter G 4736 an die Exp. d. Ztg.

Pol.-Oberwachtmeister, 12 J. gd. (gel. Kaufmann), auf Wartegl., sucht Beschäftig. Off. unt. H 24084 an die Exp. d. Ztg.

Tüchtiger **Kaufmann** 27 J. alt, verh., bisher selbständig, als Privatreisender nachweisbar enorme Umsätze erzielt, an unermüdliches, intensives Arbeiten gewöhnt, durchaus ehrlich und gewissenhaft, sucht Stellung per bald bei mäßigen Ansprüchen. Gefl. Angebote unter Z 25045 an die Exp. d. Ztg.

Kaufmann 27 Jahre, firm in allen laufm. Arb., insbes. Lohnbuchh., Korrespondenz, Einkauf, Exped. usw., an nur selbst. Arbeiten., wünscht sich, gestützt auf la Zeugnisse, baldigst z. verändern. Off. unt. B 4253 an die Exp. dies. Ztg.

Junger, ders. **Exportkaufmann** mit engl. Sprachkenntnis, nachweisb. Erfolg., best. Konnexionen u. Adressenmaterial in Ueberse., Kontor u. Korrelp., im Werbe- und Insertionswesen bew., sucht für sof. Beteiligung. Angeb. erb. unter A 15309 an die Exp. d. Ztg.

Junger Mann, 20 Jahre, flott. Stenograph u. Maschinenschreiber, erf. in der amerik. Buchf., sucht **Stellung** Werte Off. unter B 4255 an die Exp. dieser Ztg.

Junger strebsamer **Hochbautechniker** (Architekt) fleißiger u. sicherer Zeichner, sucht Stellung in Baubüro oder Architekturbüro. Off. unt. D 1545 an die Exp. d. Ztg.

Strebsamer Mann mitt. Jahr. sucht **Vertrauensstellung** am liebst. Reisepost. Würde auch Reise m. Auto übernehmen. Führerschein 3a. Off. unt. D 1561 an die Exp. d. Ztg.

Schneidergeselle 19 Jahre, in ungek. Stelle, sucht Stellg. zwecks Weiterausbild. auf Großstädt. Ang. Angabe d. Bekähtnisse an Otto Hahn, Reindorf (Kr. Gifhorn).

Junger **Bäcker- und Konditorgeselle** sucht sofort od. spät. Stellg. Werte Off. an Kurt Münzenberg, Erfurt, Grünstraße 15a b. Wagner.

21jähriger **Bäckergeselle** der auch in Konditorei erfahr. ist, sucht Stellung. Off. unt. D 1572 an die Exp. d. Ztg.

Suche Stellung als **landwirtschaftl. Beamter** 30 J., Landwirt, in hies. intens. Wirtschaft 10 Jahre, Frau würde Innenwirtsch. übernehmen. Langj. gute Zeugnisse und Empfehlungen. Speer, Oberinspektor, Beeitz b. Bottschow, Bez. Frankfurt a. O.

Suche für meinen Sohn zu Ostern eine Stelle als **Konditorlehrling** Werte Offert. unt. A 15327 an die Exp. dieser Zeitung.

Nationalgesinnter Landwirt mit zehnjähriger Praxis, 27 Jahre alt, sucht in groß. landw. Betrieb sofort oder z. Frühjahr 1928 Stellg. als **Verwalter** direkt unter d. Leitg. des Prinzipals. Ich bin in der Lohnbuchf. vertraut, ebenso mit allen in der Landw. vork. Arbeiten. Zurzeit besuche ich eine Fachschule für Weinu. Obstbau. Beglaub. Zeugn.-Abschrift. mit Lichtbild werden auf Wunsch eingesandt. Anschrift erbet. unt. X 23865 an die Exp. d. Ztg.

Verh. Schweizer sucht bis 15. Oktober Stellung, wo er die Arbeit mit Frau allein machen kann. Uebern. Schweine mit. Ang. erbittet B. Mutzbach, Oberschweizer, Geußnitz bei Zeitz.

Suche zum 1. oder 15. November Stellg. als **Schweizer** zu 30—40 Kühen, auch Schweine können mit besorgt werden. Zeugnisse vorhand. Zuschriften erb. Karl Reinhardt, Schweizer, Alberstedt, Post Oberröblingen a. See.

Verheirat. Mann, Büstellier, 48 J., ehrlich u. fleißig, rechtsstehend, sucht **Beschäftigung** gleich welcher Art, evtl. kleine Kaution. Off. erb. u. G 4695 an die Exp. d. Ztg.

Jg. Mann, 23 J., sucht z. 15. Oktober Stellung als **Krankenpfleger** in einem Krankenhaus oder Heilanst. War schon 2 J. in Krankenhaus tätig. Ang. an M. Oldenburg, Ostseebad Grömitz in Holstein.

Junger, strebsamer **Möbeltischler** 18 Jahre, sucht Stellung mit Verpfleg. Angebote an G. Walter, Spergau bei Corbetha, Frankleben Straße 3.

Gartenarbeiter auch geschickt zu jeder anderen Arbeit, ehrlich u. gewissenhaft, sucht Stelle, sucht Beschäftigung irgendwelcher Art. Angeb. unter B 4258 an die Exp. dies. Ztg.

Schlosser 23 J., mit sämtlichen landwirtschaftl. Maschinen u. Motoren vertraut, sucht Stellung. Führerschein 3b und Zeugnisse vorh. Ang. erb. unter B 4259 an die Exp. dies. Ztg.

Chauffeur 21 J. alt, gelernter Schlosser, Führerschein 3b. Spez. Brennabor gefahren, in Reparaturen firm, sucht Stellung. 1. Kon. Stellg. auf Privat-, Reise- od. Lieferwagen. 2 Jahre Praxis. Off. erb. u. B 25040 an die Exp. d. Ztg.

Herrschaftlicher **Kutscher** Führersch. 3b, sucht Stellung in besserem Hause. Angeb. höflerbet. an H. Lorenz, Nordhausen, Fr.-Ang.-Hütte in Oldenburg.

Suche für meinen Sohn, welcher schon 2 J. 4 Mon. lernte, **Stellmacherlehrstelle** Otto Edel, Unterteutschenthal.

Suche für meinen Sohn zu Ostern eine Stelle als **Konditorlehrling** Werte Offert. unt. A 15327 an die Exp. dieser Zeitung.

17jähriges **Mädchen** welches schon in bess. Haushalt tätig war, sucht zum 15. Oktober Stellung. Off. unter D 1563 an die Exp. d. Ztg.

Jg. Mädch., 21 J., saub. u. zuverl., mit gut. Zeugn. sucht **Stellung** in mittl. Haush. bis. oder spätter. Off. u. G 4740 an die Exp. d. Ztg.

Anständ., freundlich. **Mädchen** 17½ J., vom Lande, sucht Stellung in Privathaushalt. Angebote erb. unter B 4265 an die Exp. dies. Ztg.

Mädchen 17 Jahre alt, sucht für sofort oder 15. Okt. Stellg. im Haushalt. Gefl. Angebote an Marianne Maiwald, Knau (Kr. Schleiz), bei Herrn Eff.

Jung. Mädchen 20 Jahre, welches schon in besserem Haushalt tätig war, sucht Stellg. zum 15. Okt. od. 1. Nov. Kinderloser oder Geschäftshaushalt bevorz. Frank, Friedrichroda, Reindardsbrunner Straße 6.

Junges Mädchen 15 J. alt, vom Lande, das schon gedient hat, sucht Stellung im Privathaushalt zum 15. Okt. oder 1. Nov. Gutes Zeugnis vorh. Off. unt. O. U. 54 an Frau Steffeld, Altleben a. S., Bahnstraße 2.

Junges, tüchtiges **Mädchen** 18 Jahre alt, sucht Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offerten sind zu richt. an Liesbeth Schreiber, Grohörner bei Hettstedt, Anger 8.

Junges **Mädchen** 17 J., von außerh., sucht Stellung. Erna Bösel, Bolzenhöh bei Schochwitz.

Mädchen, 27 Jahre alt, sucht Stellg. als **Stütze** Werte Zuschrift. unt. G 4738 an die Exp. d. Ztg.

Aelt. Mädchen sucht Stellg. als einfache **Stütze** oder **Hausmädchen** evtl. auch als Kleinmädchen zum 15. Okt. A. B. Freigut, Abtsdessingen bei Ebeleben (Thür.).

Unabhängige Frau in mittleren Jahren, sucht Stellung als **Wirtschafterin** bei älteren Leuten oder in traurel. Haushalt. Ang. erb. unter A 15320 an die Exp. d. Ztg.

Ersatz. Gutsmamsell, 36 Jahre, sucht Stelle als **Wirtschafterin** evtl. in traurelosem Haushalt. M. Rauche, Obernessa bei Teuchern.

Wirtschafterin Witwe, 32 J. alt, gebildet, solid, mädchenlos. Haushalt führen (evtl. ohne Gehaltsgabl.). erb. u. B 4266 an die Exp. d. Ztg.

Wirtschafts-schwester 41 Jahre, in allen Zweigen des Haushalts sowie Krankenpflege erfahren, sucht Stellung in traurelosl. Haushalt. Ang. erb. u. A 15[illegible] an die Exp. d. Ztg.

Fräulein in mittl. Jahr., sucht sofort Stellung in alleinsteh. Dame oder in traurelosl. Haushalt. Ang. erb. u. B [illegible] an die Exp. d. Ztg.

Gutschein

über 10 Worte

Wert

30 Pfennige.

Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 3 Pfg. Ziffern gelten als Worte, fettgedruckte Überschriftsworte kosten 6 Pfg. Der evtl. Mehrbetrag wird der Einfachheit halber dem Inserat beigelegt.

Wortlaut der Anzeige:

Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271012-12/fragment/page=0008

Neues vom Tage

Streik bei der Berliner Hochbahn.

Eine Urabstimmung bei der Hoch- und Untergrundbahn hatte das Ergebnis, daß sich 4428 Stimmberechtigte für den Streik und 571 für die Weiterführung der Arbeit erklärten. In der Funktionärversammlung, die am Montagabend stattfand, wurde über Streik oder Nichtstreik abgestimmt. Die Abstimmung hatte das Ergebnis, daß von 110 Funktionären 106 für den Streik stimmten. Als Streikbeginn wurde Dienstag, 11. Oktober, früh 5 Uhr, festgesetzt.

Der Streik der Hoch- und Untergrundbahn macht sich im Berliner Verkehrsleben sehr unangenehm bemerkbar. Die übrigen Verkehrsmittel, Straßenbahnen, Autobusse und Stadtbahn sind überfüllt. Sämtliche Straßenbahnzüge sind eingesetzt worden, um dem starken Ansturm von Fahrgästen begegnen zu können.

Die Direktion der Hochbahngesellschaft hat dem Schlichter mitgeteilt, daß sie den Schiedsspruch annimmt. Gleichzeitig hat sie die Verbindlichkeitserklärung des Spruches beantragt. Da die Erklärungsfrist für beide Parteien abläuft, erwartet man eine Einladung des Reichsarbeitsministeriums zu Verhandlungen noch in den Mittagsstunden.

Wiederaufnahme der Arbeit.

Die Arbeit bei der Berliner Hochbahn wird heute Mittag in vollem Umfange wieder aufgenommen werden, nachdem die Verhandlungen vor dem Schlichter der Stadt Berlin nach sechsstündiger Dauer kurz nach 20 Uhr zu einem Vergleich geführt haben. Die Einzelheiten dieses Vergleiches werden noch bekanntgegeben werden.

Eine Falschmünzer-Werkstatt aufgedeckt.

Eine nach allen Regeln der Kunst betriebene Falschmünzerwerkstatt wurde in der Liegnitzer Straße in Berlin entdeckt und ausgehoben. Die beiden Hersteller und Vertreiber, die 29 Jahre alten „Kaufleute" Karl Kurtz und Walter Schindler wurden festgenommen und dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Außer einer Handdruckmaschine sind man Tausende von Rentenmarkscheinen, Hunderte von Fünf- und 3 hn-Rentenmarkscheinen, gefälschte Hoch- und Stadtbahnkarten und zahlreiche photographische Aufnahmen von Banknoten aller Art, die zur Herstellung von Fälschungen verwandt werden sollten.

Großfeuer in einer Wurstfabrik.

1500 Zentner Wurst vernichtet.

Am Dienstagmorgen wurde das Städtchen Ludwigslust (Mecklenburg) durch Feueralarm geweckt. Aus bisher noch unbekannter Ursache war in der Wurst- und Fleischkonservenfabrik von Gebr. Schulze & Söhne ein schweres Schadenfeuer entstanden. Bald war das ganze Fabrikgebäude von den verheerenden Flammen erfaßt. Von allen Seiten wurde die Feuerwehr zu Hilfe gerufen, um das bereits mach'voll angewachsene Feuer zu bekämpfen. Bald waren die Wehren aus Schwerin, Gadebusch, Neustadt und Ludwigslust an der Brandstelle. Wohl gelang es den vereinten Kräften der Wehren, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, jedoch ist das ganze Fabrikgebäude durch die Flammen vernichtet und somit Mecklenburgs modernste und größte Wurst- und Fleischkonservenfabrik ein Raub der Flammen geworden. Mitverbrannt sind sämtliche Vorräte, darunter 1500 Zentner Wurst, sowie die erst am Vortage geschlachteten 60 Schweine. Das neu erbaute Maschinenhaus konnte vor den Flammen geschützt werden, doch haben auch die Maschinen zum Teil stark gelitten. Gegen zweihundert in der Fabrik beschäftigte Arbeiter sind durch den Großbrand beschäftigungslos geworden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die ganze Umgebung des an der Ecke Schul- und Schweriner Straße gelegenen Fabrikgebäudes mußte durch herangezogene Militär abgesperrt werden, um die von allen Seiten herbeieilenden Schaulustigen von der Brandstelle zu entfernen.

Ihre vier Kinder ertränkt.

In Saarburg im Elsaß, ertränkte die Frau des Briefträgers Joseph Blaise, als sich ihr Mann zur Arbeit begeben hatte, in einem Anfall von Geistesgestörtheit nacheinander ihre vier Kinder in einem Waschfaß, das sie in der Küche aufgestellt hatte. Nachher legte sie die Kinder auf das Bett und ging zum Polizeikommissar und gestand die Tat an. Sie erklärte: „Jetzt sind vier Engel mehr im Himmel". Die Aerzte, die sofort herbeigerufen wurden, bemühten sich vergebens, die Kinder ins Leben zurückzurufen. Die Polizei behielt die Frau in Haft. Der Vater ist vollständig verzweifelt.

40 Typhusfälle in Ostoberschlesien.

In Emmagrube, Kreis Rybnick, sind in 40 Fällen Typhuserkrankungen festgestellt worden. Seitens des Kreisarztes sind alle Maßnahmen getroffen, um ein Ueberhandnehmen der Epidemie zu verhindern.

Die neuen Unruhen auf dem Balkan.

Mazedonien das Land, das einst unter Alexander (336 bis 323 v. Chr.) im Mittelpunkt der Weltherrschaft stand, dann zum oströmischen, im 14. Jahrhundert zum türkischen Reich kam, hat sich von jeher durch eine oppositionelle und revolutionäre Stimmung ausgezeichnet, die besonders den türkischen Herrschern viel zu schaffen machte. Im ersten Balkankrieg 1912/13 verlor die Türkei Mazedonien, das allerdings sofort der Zankapfel zwischen Bulgarien, Serbien und Griechenland wurde, so daß es schon einen Monat nach Friedensschluß bei Istip und Gewgeli zu Zusammenstößen zwischen den bisherigen Verbündeten kam. Da Rumänien seine Truppen in Bulgarien einrücken ließ, die Türkei ebenfalls wieder zum Angriff überging, mußte Bulgarien im Frieden von Bukarest (10. August 1913) Silistria an Rumänien abtreten und zugunsten Serbiens und Rumäniens auf den größten Teil von Mazedonien verzichten. Nach dem Weltkrieg mußte Bulgarien Thrazien an Griechenland, die Dobrudscha an Rumänien und die Bezirke Widin und Strumitza an Serbien abtreten.

Massenfleischvergiftung in Eltville.

Nach dem Genuß von Fleisch eines notgeschlachteten Ochsen sind in Eltville 40 Personen an Fleischvergiftung erkrankt. Die Untersuchung durch das Nahrungsmittelunterfuchungsamt ergab das Vorhandensein des Gärtnerschen Bazillus. Lebensgefahr besteht bei den Erkrankten nicht.

Todessturz eines Sportfliegers.

Auf dem Flugplatz Rechlin am Müritzsee, ereignete sich ein bedauernswerter Flugunfall. Die Arado-Flugzeugwerft hatte mit einem Sportflugzeug hier bereits seit einigen Wochen Flüge veranstaltet. Bei einem in niedriger Höhe vorgenommenen Kunstflug stürzte das Flugzeug ab und geriet bei dem Aufschlag in Brand, wobei der Flugzeugführer, Dr. ing. Wienen den Tod fand.

D 1230 will starten.

Die Besatzung D 1230 hat mitgeteilt, daß sie Mittwoch früh nach den Azoren zu starten beabsichtigt.

Pilot Lohse der Führer von D 1230.

Auch das Heinkel-Flugzeug startbereit.

Das Heinkel-Flugzeug D 1220 steht in Warnemünde zum Ozeanflug startbereit. Der Start ist für Mittwoch vormittag vorgesehen, falls die Wetterverhältnisse es gestatten. Führer des Flugzeuges ist der Pilot Merz. Außerdem werden ein Bordfunker und ein Passagier an dem Fluge teilnehmen.

Eine Amerikanerin zum Ozeanflug gestartet.

Auf dem Flugplatz Rooseveltfield startete die Fliegerin Alder mit einem Begleiter zu einem Flug nach Paris.

„König der Lüfte."

Luftzweikampf Doret—Fieseler.

Noch einmal in diesem Jahre, wird die Berliner Flughafen-Gesellschaft ein interessantes Schauspiel bieten. Kurz vor Toreschluß, am 23. Oktober, findet das sensationelle Luftduell zwischen dem besten französischen Kunstflieger Doret und dem hervorragenden deutschen Rückenflieger Fieseler statt. Vor einem internationalen Preisrichterkollegium soll auf dem Tempelhofer Feld der friedliche Wettkampf um den Titel „König der Lüfte" zum Austrag gelangen. Beide Gegner haben zunächst auf ihren eigenen Maschinen ein Kür- und Pflichtprogramm abzuwickeln. Dann folgt ein Austauschen der Flugzeuge, um erneut die Kräfte zu messen. Das eigentliche Luftduell, der Höhepunkt der Veranstaltung, wird von weiteren fliegerischen Darbietungen umrahmt werden.

Der französische Brasilienflug.

Die französischen Brasilienflieger, die über Casablanca kreisten, sind auf dem Wege nach St. Louis (Senegal) über Port Etienne gesichtet worden.

Die beiden französischen Flieger La Coste und Le Brix sind auf ihrem Etappenflug nach Buenos Aires auf dem Flugplatz St. Louis (Senegal) gelandet. Sie haben die 4300 Kilometer lange Strecke Paris—St. Louis in 25 Stunden 30 Minuten zurückgelegt. Die beiden Flieger beabsichtigen, zu dem 3200 Kilometer-Ozeanflug nach Natal in Brasilien zu starten. Die Pariser Presse feiert nach den zahlreichen Unglücksfällen und Mißerfolgen in der französischen Aviatik die Landung Costes und Le Brix in St. Louis als eine besondere Leistung.

Ein italienischer Flug Triest—Leningrad.

An der Donau, in der nächsten Umgebung von Belgrad, ist ein italienischer Hydroplan gelandet. Die Insassen waren zwei italienische Fliegeroffiziere und ein Unteroffizier als Mechaniker. Die Offiziere erklärten mit ihrem Apparat aus Porto Rose bei Triest aufgestiegen zu sein, um längs der Donau nach Odessa und von dort weiter nach Moskau und Leningrad zu fliegen. Ihr Flug stehe im Dienste der Flugzeugpropaganda. Die Landung des italienischen Flugzeuges hat in Belgrad große Sensation hervorgerufen. Es wurde sofort der Kommandant des Belgrader Flughafens benachrichtigt, der die italienischen Fliegeroffiziere mit Benzin und Oel zum Weiterflug versorgte.

Gertrud Ederles Kanalrekord für Frauen gebrochen.

Miß Mona Mc. Lennan, die am Montag in aller Stille um 7,40 abends, vom Kap Grisnez zu einem neuen Versuch, den Kanal zu durchschwimmen, startete, ist gestern vormittag um 9,50 Uhr an der Küste von Folkestone gelandet. Sie hat damit den Kanal in 13 Stunden und zehn Minuten durchschwommen. Die Zeit ihrer Kanaldurchquerung ist um 89 Minuten besser als diejenige von Miß Ederle und bedeutet einen neuen Weltrekord für Frauen.

Der wirkliche Name von Miß Mona Mc. Lennan ist Miß Dr. Logan. Sie übt eine ärztliche Praxis in einem der besten Londoner Viertel aus und hat bereits mehrfach einen Versuch unternommen, den Kanal zu durchschwimmen. Im letzten Jahr war sie einmal mehr als 24 Stunden im Wasser und nur noch 500 Meter von der Küste von Dover entfernt. Der gestrige Start erfolgte in aller Stille, und selbst die Mutter der Schwimmerin wurde erst nach der glücklichen Landung verständigt.

Ein Bankbruch in Brüssel.

Das Brüsseler Bankhaus „Comptoire financier Bruxelleis" ist mit zehn Millionen Franken Passiva in Konkurs geraten. Der Bankinhaber ist geflüchtet.

Leichte Erdbeben in Italien und Jugoslavien.

In Rom wurde ein fünfzehn Sekunden andauerndes Erdbeben verspürt, besonders in den höher gelegenen Stadtteilen. Das wellenartige Erdbeben schlug südwestliche Richtung ein. Das Zentrum des gestrigen Erdbebens liegt in der Mulde von Fucino bei Aveccana. In Rom selbst sind keine Schäden, dagegen in den Ortschaften Frosinone, Agulia und Tivoli einige Häuserschäden zu verzeichnen. Ueberall löste das Erdbeben große Panik aus.

Die Stadt Belgrad wurde von einem ziemlich starken Erdbeben betroffen. Es waren drei Stöße zu verspüren. Das Beben dauerte zirka sechs Minuten sechs Sekunden. Der Herd dürfte 48 Kilometer südlich von Belgrad sein.

Aufregende Szenen in einem Budapester Nachtlokal.

In dem bekannter Nachtlokal „Blaue Maus" in Budapest spielten sich dieser Tage während der Vorstellung höchst aufregende Szenen ab. Die Tänzerin Piroska Szab vergiftete sich, und gleich darauf wurde die Tänzerin Irene Szendrey während einer Tanzproduktion von Irrsinn befallen. Die erstere saß in Gesellschaft eines Großgrundbesitzers in einer Loge. Die beiden unterhielten sich bestens, und dem Champagner wurde eifrig zugesprochen. Plötzlich bat Fräulein Szab um Entschuldigung und verließ die Loge. In der Garderobe wurde später die Tänzerin zusammengekauert und laut vor Schmerzen wimmernd auf dem Fußboden liegend vorgefunden. Der Arzt stellte eine schwere Veronalvergiftung fest. Ueber den Beweggrund zur Tat verlautet bisher nichts Bestimmtes. Die Erregung der Gäste hatte sich kaum gelegt, als die zweite Schreckensszene das ganze Nachtlokal alarmierte. Die Tänzerin Irene Szendrey hielt plötzlich im Tanze inne und schaute mit entgeisterten Augen auf zwei Herren, die in einer Loge saßen, indem sie schrie: „Hilfe, Hilfe! Zwei Faschisten wollen mich umbringen!" Alle Bemühungen des Direktors und der Künstlerkollegen die Tänzerin zu beruhigen, erwiesen sich als vergeblich, denn Irene Szendrey war irrsinnig geworden. Sie wurde noch im Laufe der Nacht der Landesirrenanstalt übergeben.

47 Fischerboote auf dem Schwarzen Meer untergegangen.

Nach Meldungen aus Moskau herrschen im Schwarzen Meer zurzeit schwere Stürme. Am Sonntag sollen 47 Fischerboote untergegangen sein. Russische Kriegsschiffe haben Befehl erhalten, zur Hilfeleistung für Schiffbrüchige in See zu gehen.

Stapellauf des Frachtdampfers „Ernst Brockelmann". Auf der Neptunwerft in Rostock erfolgte der Stapellauf eines 3000-To.-Frachtdampfers, der auf den Namen „Ernst Brockelmann" getauft ist. Das Schiff ist für die Reederei Ehrich Ahrens in Rostock bestimmt.

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Offene Stellen

Vertreter
gesucht der bei der einschlägig. Kundschaft gut eingeführt ist von alter Seifenfabrik Mitteldeutschlands, die stets wiedergekannte Spezialitäten in Feinseifen, Kernseifen und Seifenpulver herstellt. Angebote unt. C 821/27 an die Exp. d. Ztg.

Stellengesuche

Ehrlicher **junger Mann** sucht gegen kleine Vergütung Beschäftigung irgendwelcher Art, mögl. in Merseburg. Angeb. unter C 1505 an die Exp. d. Ztg.

Aeltere, erfahrene **Wirtschafterin** mit gut. Zeugnissen sucht Stellung. Off. u. H S postlagernd Schkopau erbeten.

Solides, jg. Mädchen, 18 Jahre, im Kochen bew., sucht in bess. Haushalt für ¾ Tag **Aufwartung**. Off. u. M 5911 an die Exp. d. Ztg.

Jung. Mädchen, 16 Jahre, aus guter Familie, sucht Stelle als **Haustochter**. z. 15. Oktober, voller Familienanschluß. Taschengeld erw. Off. u. B B 4177 an die Exp. d. Ztg.

Schwester übern. Pflege aller Art, auch Nachtwache u. Wochenpflege. Angeb. u. D 1565 an die Exp. d. Ztg.

Saub., unabhäng. **Frau** 54 J., sucht z. 1. 11. Stellung als Wirtschafterin. Roßleben a. U., Langestraße 26.

Mietgesuche

Wohnungstausch.
Angeboten: 6-Zimmer-Wohnung (davon 1 Zimmer eine Etage höher), Badezimmer, Wasserklosett, elektr. Licht, Gas, Friedensmiete 1200 Mark.
Gesucht: 7 bis 8 Zimmer oder Einfamilienhaus mit allem Komfort.
Angebote unter C 1506 an die Exp. d. Ztg.

Tiermarkt

Acht prima **hannöv. Ferkel** billig zu verkaufen. Merseburg, Hallische Str. 3.

Zuchttäubin (Straffer oder Verlederflügel) zu kaufen gesucht. Merseburg, Obere Breitestraße 25.

3 Monate alte **Leghornhähnchen** verkauft od. tauscht gegen Küken oder Hühner gleich welch. Rasse. Edler, Mansfeld, Sangerhäuser Str.

Zu verkaufen

Ein leichter **3" Rüstwagen** (neu) mit Kasten u. Ladevorrichtung verk. Atzendorf Nr. 27.

Ein wenig gebrauchter, fast neuwertiger **Fordson-Traktor** billig zu verkaufen. Offerten unter 5898 an die Anzeigen-Verwaltung der Einkaufs-Gesellschaft, Leipzig, Königstraße 9.

Kapitalien

Suche 1. Hypothek 11 000 M. für ein Geschäfts- u. Mietshaus mit 1700 M. Mieteinnahme. Pünktliche Zinszahlung zugesichert. Angebote erbeten u. A 15317 an die Exp. d. Ztg.

4-5000 Mark als 1. Hypothek zu 10 Proz. Zinsen auf mindestens 5 Jahre für sofort ges. Gefl. Zuschrift. u. C 25044 an die Exp. d. Ztg.

Verloren

Braunes **Portemonnaie** mit Inhalt u. wichtig. Schlüssel Sonntag verloren. Gegen gut. Belohng. abzugeben Merseburg, Parkstraße 5.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271012-12/fragment/page=0009

Heute nachmittag entschlief in der Universitäts-Frauenklinik zu Leipzig meine liebe, gute Frau, unsere treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Hertha Rahn

geb. Fintelmann

im 39. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerz namens der Hinterbliebenen:

Paul Rahn, Regierungs- u. Forstrat
Eberhard Rahn
Gerhard Rahn
Ingeborg Rahn
Ilse Rahn
Kurt Rahn

Merseburg, d. 10. Okt. 1927.

Beisetzung am Freitag, den 14. Oktober 1927, 4 Uhr nachm. von der Kapelle des Altenburger Friedhofes. Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

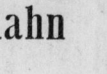
Todesfälle:
Ferdinand Lützkendorf, Oberelchstädt.
Gustav Thomas, Gr.-Schortlopp.
Franz Friedemann, Müchelin.
Willy Löwe, Burgwerden.
Pauline Bahren, Zorbau.
Ernst Frahnert, Weißenfels.
Karl Hahn, Hohenmölsen.

Familiennachrichten.
Geburten: Otto Koch und Johanna geb. Karthhäuser 1 Sohn, Schkeuditz.
Vermählungen: Gerhard Ankermann und Friedel geb. Lenzner, Lutzen. — Otto Langholz und Erna geb. Hartmann, Zöbigker.

Öffentlicher Dank!
Ich litt lange Jahre an **chronischem Rückenmarks- und Nervenleiden,** das mit einer schweren Lähmung der Beine verbunden war. Durch Zufall wurde mir die Pyrmoor-Heilanstalt München empfohlen, und ich war nach vierwöchiger Behandlung mit der **Pyrmoor-Badekur** bereits so vorzüglich hergestellt, daß ich wieder drei Treppen steigen und mich meines Lebens freuen kann, da ich sechs Jahre an die Stube gefesselt und allgemein als unheilbar aufgegeben war. Zu diesem neuen Erfolg ihrer großartigen Behandlungsmethode spreche ich der Pyrmoor-Heilanstalt, München, Rosental 15, meinen herzlichsten Dank öffentlich aus und empfehle die Kur, die bequem zu Hause durchführbar ist, allen Nerven- und Gelenkleidenden auf das wärmste. Carl Hennig, Eisenbahnzugführer i. R.
Auskunft erteilt kostenlos das **Pyrmoor-Naturheil-Institut, München 504, Rosental 15.** (Doppelbriefporto beifügen.)
Seit 25 Jahren anerkannte Erfolge bei Lähmungen, Nervenkrämpfen, Gelenkerkrankungen, Epilepsie, Gicht.
Hunderte von Anerkennungsschreiben.

Achtung, Landwirte!
Beizt das Saatgetreide!
Auf Grund zahlreicher Versuche des deutschen Pflanzenschutzdienstes empf. nur anerkannte beste
Naßbeizen:
Germisan, Uspulun
gegen Steinbrand, Fusarium, Streifenkrankheit, Roggenstengelbrand;
Trockenbeizen:
Tillantin (früher Höchst)
Abavit-B
zum Beizen jedes Saatgutes;
Corbin
gegen Vogelfraß und Fäulnis;
Trockenbeiz-Apparate:
„Lothrä" und „Primus"
für Klein- und Großbetriebe.
Fachgemäße Auskunft erteilt
Eduard Klauß
Merseburg
Inh.: Karl Zander, Dipl. agr.
Landwirtschaftliche Bedarfsartikel
Windberg 3 — Fernruf 27.

Sport-Jacken und Westen
für Damen, Herren und Kinder
praktisch für Beruf, Straße und Haus
in reichster Formen- und Farben-Auswahl bei
H. Schnee Nachfl.
A. und F. Ebermann
Halle a. S. - Gr. Steinstraße 84.



Gesunde, kräftige
Ferkel u. Läufer
sowie
junge Zuchteber
hat laufend abzugeben
Rittergut Modelwitz
Post- und Bahnstation Schkeuditz

Ziehung vom 25. bis 28. Oktober
Große Saar- und
Rhein-Lotterie
24126 Gewinne = Rm.
Hauptgewinne
225000
100000
60000
50000
Einzellose ... Rm. 1.—
Doppellose .. Rm. 2.—
Porto und Liste 35 Pf. extra empf. und vers. gegen bar oder Briefmarken, auch unter Nachnahme von 3 Losen an
EMIL STILLER Bankhaus
Hamburg 5. Hoizdamm 39

Militär-
Mäntel, Fausthandschuhe, Kopfschützer usw.
Mütze (3,50—12,00 M.),
Hellmich,
Lauchstädt 201.

Halle (Saale)
Große Steinstraße 79/80
Gebrüder
Bethmann
Werkstätten für Wohnungskunst
Ständige Möbelausstellung
Qualitätsmöbel
nach Künstlerentwürfen zu besonders wohlfeilen Preisen

Wenn Sie ein
Fahrrad
brauchen,
dann besichtigen Sie erst mein großes Lager.
Gute Marken, billige Preise.
10 ℳ Anzahlung, 2.50 ℳ Wochenrate.
Dreijährige Garantie.
Friedrich Engel
vorm. G. Engel Söhne
Fahrradhandlung. Gegründet 1888.
Merseburg, Nulandtstr. 2 — Tel. 203.

Für die Billigkeit einer Ware ist nicht nur der Preis ausschlaggebend, sondern vor allem die Qualität. Deshalb ziehen tüchtige Hausfrauen die Feinkostmargarine „Blauband" allen anderen Marken vor.

Blauband frisch geliefert
1/2 Pfund 50 Pfennig.

Besondere Möbel-Gelegenheit
für schnell entschlossene Käufer!
1 herrliches Schlafzimmer, gr. Spiegelschrank, 180 breit, reich geschnitzt, statt ℳ 850 nur ℳ 500, **1 prachtvolles Speisezimmer, Büfett,** 180 breit, schön geschnitzt, **Credenz, Standuhr, Tisch und Lederstühle** für nur ℳ 650, **1 eleg. Herrenzimmer, ganz schwere Bibliothek,** 16 breit, **Schreibtisch, Clubsessel, Tisch und Lederstühle** nur ℳ 700, **Wohnsalon,** 6 teilig, nur ℳ 400.
Gustav Jentzsch, Magdeburg,
Breiteweg 150.
Freier Versand! Fahrgeld w. b. K. vergütet!

Stenographen-Verein Stolze-Schrey e. V.
Donnerstag, den 13. Oktober 20 Uhr im **„Bergschlößchen"**
Feier des 30jährigen Bestehens des Einigungssystems Stolze-Schrey
Schriftfreunde und Gäste willkommen!
Unser **Anfängerunterricht** beginnt am **Montag,** den 17. Oktober 20 Uhr im **Herzog Christian.**
Der Vorstand.

Auswärt. Theater.
Neues Theater in Leipzig.
Donnerstag, 19,30 Uhr: „Rigoletto."
Altes Theater in Leipzig.
Donnerstag, 20 Uhr: „Jenny steigt empor."
Operettenhaus in Leipzig.
Donnerstag, 20 Uhr: „Das fidele Eckhaus."
Schauspielhaus in Leipzig.
Donnerstag, 20 Uhr: „Der Deger."
Stadttheater in Halle.
Donnerstag, 20 Uhr: „Drei arme kleine Mädels."
Walhalla in Halle.
„Celly de Rheidt."
Lichtspiele in Halle:
Ufa, Leipziger Straße.
Alarm.
Ufa, Alte Promenade.
Die erwachende Sphinx.
C. T. am Riebeckplatz.
Der Schachspieler.
C. T. Gr. Ulrichstraße.
Der größte Gauner des Jahrhunderts.

Königin-Luise-Bund.
Nächster Bundesabend Donnerstag, den 13. Okt. abends 8 Uhr bei Rülke. Gäste herzlich willkommen.

Gef. „Oku" gesch.
die Garantiemarke in Fußbodenlackfarben. Alleinverkauf für Merseburg:
Neumarkt-Drogerie H. Weniger
Altst.-Drogerie W. Mahlfeldt.

Die guten Briketts

Ia Werschen—Weißenfelser Grudekoks und Naßpreßsteine
liefert prompt zu äußersten Tagespreisen
Otto Teichmann
Unter-Altenburg 32. Fernsprecher 398.

Näh- und Sprechmaschinen
repariert gründlich und bei niedrigster Berechnung
Max Schneider,
Mechanikermstr.,
Merseburg, Schmalestr. 19
Leuna, Merseburgerstraße.

Leser kauft bei unseren Inserenten.

Fortschritt
heißt Befreiung von Aerger, den kleinliche Unvollkommenheiten verursachen. Der neue Erdal-Hebelöffner öffnet die Erdal-Dose spielend, der Gebrauch von Erdal wird zu einem Vergnügen.

Erdal
Marke Rotfrosch
war nicht zu verbessern, deshalb schufen wir eine bessere Packung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919271012-12/fragment/page=0010